

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Váci-körút (Balgferring) 34.

Kroatischer Straßenlärm.

Der Banus von Kroatien, Bannerherr von Ungarn, ist wieder einmal dem Stein- und Zanghagel von Agram glücklich entkommen und wird, wenn ihn bis dahin die k. u. k. Patrouillen zu schützen wissen, am Samstag in vollem Glanze seiner banalen Würde in Budapest erscheinen, um mit dem ungarischen Ministerpräsidenten zu beraten. Ob er bei diesem Anlaß Vorschläge darüber erstatten wird, wie man die leibliche Sicherheit und die amtliche Würde des königlichen Gouverneurs in der Hauptstadt des von ihm regierten Landes schützen könne, darüber liegen keine Meldungen vor. Einstweilen kann die unbefangene öffentliche Meinung nur konstatieren, daß dasjenige, was feither in Agram erreicht worden ist, auch der schlichte Herr v. Rakodczay zustandegebracht hätte. Auch dieser war, sobald er sich einmal in Budapest befand, vor Steinen und Infulten ziemlich sicher. Wir wollen damit die Tragweite von Gassendemonstrationen und arrangierten Ausbrüchen des Volksunwillens nicht überschätzen. Man hat auch den Wagen eines Koloman Tiska verfolgt und den mächtigen Ministerpräsidenten fast aufs Pflaster geworfen, und doch saß er noch ein Jahrzehnt fest — und wie fest — am Staatsruder. Als schlauer Parlamentarier behielt er recht; aber als Regierungsmann steht er vor der Geschichte noch immer unter der Anklage, daß der Minister des Innern den Ministerpräsidenten vor Straßenerzessen nicht zu schützen — wagte. Eine Regierung braucht Autorität und Stärke, besonders wenn sie auf dem Boden des Gesetzes und der Verfassung steht. Eine andere Parallele drängt sich auf, die noch illustrativer wirkt. Ein Rittmeister oder Lieutenant, der das Porteépée des Kaisers oder Königs trägt, darf eine unprovokierte Verbal- oder Realinjurie nicht erdulden, ohne vom Leder zu ziehen. Er mag noch so gutmütig und inoffensiv sein, er muß vom Säbel Gebrauch

machen. Unterläßt er es oder holt er sich nicht anderweitige Genugthuung, so wird er kassirt. Denn die Armee, welche dem Feinde imponieren soll, kann geprügelte Offiziere nicht brauchen. Und ein Staatswürdenträger ersten Ranges, der den Träger der Stephanskronen vertritt, sollte dem ausgesetzt sein dürfen, daß er sich nicht auf die Straße wagen dürfe, wenn ihm die Polizei des Landes und die Militärmacht der Monarchie zu Gebote stehen?

Allerdings gibt es Gebote der Klugheit, der Mäßigung und — der „höheren“ politischen Rücksichten. Die letzteren, die in puncto Kroatiens etwas mysteriöser und heikler Natur sind, dürften in der Praxis darauf hinauslaufen, daß von einem zeitweiligen Belagerungszustand in Agram, auch wenn ihn der Banus vorschlagen und die ungarische Regierung befürworten möchte, in Wien nicht gesprochen werden dürfte. So muß es denn wohl vor der Hand damit sein Bewenden haben, daß in Agram die Souveränität der heiligen Krone, der staatsrechtliche Verband und die Gesetze in Belagerungszustand versetzt sind. Ein Regierung und Majorität, deren einzelne Mitglieder die letzte ungarische Partei in Kroatien zertrümmert und durch ein Faktiren mit den Supilos und Genossen die Begehrlichkeit und Präntensionen unserer Gegner geweckt haben, muß sich derlei gefallen lassen. Die ungarische Nation aber, soweit sie nicht unter den Fahnen der Parteien und Fraktionen ständig erdört und als Stimmvieh eingeschwooren ist, sieht diesen Zustand mit Unwillen und Beschämung, und versteht nicht, was man von dem Banus, der sich selbst nicht zu helfen weiß, für die Besserung oder — Verschärfung der Lage (denn auch diese könnte unter Umständen zu einer Lösung führen) noch erhoffen könne.

Dem Vorwurf, durch solche Erwägungen unsere engeren Landsleute gegen das kroatische Volk zu erbittern, möchten wir uns nicht aussetzen. Aber zu einer brüderlichen Mahnung an die uns staatsrechtlich verbündete Nation ist der Moment

nicht ungeeignet. Weder die Straßenjugend noch die Leiter der Landtagsfraktionen bedeuten für uns die kroatisch-serbische Nation. Diese sollte daran erinnert werden, was bei einem blinden Wüthen des Hasses und der Rasseninstinkte zwischen ihnen und dem Stephansreiche herauskommt. Es war kein Segen auf den Lorbern, welche der Graf Jellasić im Bruderkriege erworben hat. Das im Jahre 1849 vergossene Blut der Ungarn und Kroaten hat der slavischen Freiheit nicht genügt. Und doch waren damals die Kroaten auf der siegreichen Seite. Wie, wenn sie einmal die Besiegten wären? In Ungarn gibt es Niemand, der einen Zusammenstoß wünscht; aber die Besonnenheit und Klugheit des kroatischen Volkes, aus dessen Haut die extremen Politiker schließlich die Riemen schneiden würden, sollte den Deklamatoren im Landtag einen Zaum anlegen. Es gibt für Völker keine Antiduelliga, und würde der Gaager Areopag ein Rezept gegen Kriege erfinden, so wäre es auf Bruderkriege schwerlich anwendbar. Es wäre, nachdem das Deak'sche weiße Blatt in so vornehmer Form einen unheilvollen Konflikt auf ritterliche Weise abzuschließen schien, weder patriotisch noch klug, Ungarn daran zu erinnern, daß es mit Kroatien eine unerledigte Affaire habe.

Die anglo-russische Entente.

Die Mittheilungen, die wir in unserer heutigen Nummer über das Revaler Uebereinkommen betreffs der mazedonischen Aktion veröffentlichten konnten, kommen insofern überraschend, als sie keineswegs einen namhaften Erfolg der Sir Edward Grey'schen Politik zu bedeuten scheinen. Man gewinnt, wie uns ein Wiener Korrespondent mittheilt, durchaus nicht den Eindruck, als hätte König Eduard den Czaren für den britischen Standpunkt gewonnen. Dieser bestand in einer imperativen Aktion, welche dem Sultan das völlige Aufgeben jeder Staats- und Regierungsgewalt in Mazedonien auf-

Die von der Kavallerie.

Original-Feuilleton des „Neues Pester Journal.“

„Der Kür = Kür = Kürassier ist Kavaliere, ist Kavaliere“... Und das ist wahr, beim heiligen Georg, buchstäblich wahr! Der französische Reiter-soldat wird „cavalier“ genannt, ob Kürassier, ob Dragoner, oder Schütze (chasseur), wie die verschürzte Gattung heißt, die unseren Husaren ähnelt. Der einzelne Mann in einem Reiterregiment wird cavalier titulirt. Auf diese Bezeichnung hat zuweilen auch ein Civilist Anspruch, aber nicht der feine Mann, der unter allen Umständen nur ein Monsieur bleibt, sondern der Titi aus dem Volke, wenn er seine Gigollette zum Tanze führt! Bei den populären Wällen in den Pariser Vorstädten hängt an der Kasse eine Tafel, mit der Preisbestimmung: Cavaliers 1 franc; dames 50 centimes. So kann ausnahmsweise auch derjenige zum cavalier werden, der mit Pferden etwas zu schaffen hatte. Aber das gehört nicht hieher. Wir wollen heute wiederum ein „militärisches Feuilleton“ machen. Aus welchem Anlaß? Du lieber Gott, daran fehlt es nie. Wurde nicht auf den armen Dreyfus ein Attentat verübt? Ueberdies fand jetzt die schimpfliche Degradirung seines Nachfolgers auf der Teufelsinsel, des Schiffsführers Illmo, statt. Aber in Angelegenheiten der Kriegsmarine sind wir nicht genügend beschlagen. Auch taugt die ganze Marine nicht viel, wie die Franzosen gern selbst im Parlamente erörtern, während ihre Reiterei gottvoll ist! Lauter gewähltes Material, Mannschaft wie Offiziere. Fangen wir ordnungsmäßig von unten an.

„Cavalier“ ist schon der „Gemeine“, cavalier zweiter Klasse. Der Gefreite heißt: cavalier erster Klasse. Der Korporal ist „Brigadier“. Bei uns ist das schon ein Generaltitel! Die nun folgenden Inhaber der Unteroffiziers-Chargen sind durchwegs bereits „Marshall“; der „Führer“ ist „Maréchal des logis“, der Wachtmeister „Maréchal des logis-chef“. So gilt also auch heutigentags noch das Napoleonswort, daß jeder Soldat den Marshallstab im Tornister trägt — der bei der Reiterei übrigens nicht getragen wird. Aber von Marshallen wimmelt es dort, denn Marshall ist außerdem noch der Kürschmied; nämlich „Maréchal ferrant“. Die Offiziere, namentlich der Chasseur-Regimenter, sehen nur so aus wie lauter Generale, das heißt unsere Generale, in hechtblauen Schnürröcken und doppelstreifigen Pantalons. Ihre Rangbezeichnung dagegen ist ganz wie die der Infanterie. Es gibt demnach auch keine „Rittmeister“; sondern nur „Capitaines“ wie bei jeder Waffengattung.

Das Offizierskorps der Kavallerie ist eigenartig! Sprößlinge der Noblesse oder Kommissknöpfe. Keine Mittelschicht. Reiche Herren aus den ersten Familien des Landes, und im Sonstigen nur jene von ihrem Solde lebenden ausgedienten Reiterknechte, die vorher bei afrikanischen Eskadronen durch besondere Bravour die Offizierssepauletten errangen. Darum findet man unter den Reiteroffizieren nur hochfeine Weltmänner oder kofengroße Eisenfresser. Die letzteren aber sind notwendig zur Aufrechterhaltung der „Mannszucht“. Denn der vornehmere Theil der Kavallerieoffiziere läuft gerne in Civilkleidung umher. Gallifet hatte dies streng verboten; aber er war nicht lange genug

Kriegsminister. Unter seinen Nachfolgern befand sich dann sogar ein Wechselagent. Und was nun Picquart betrifft, so ist er selber ein zu feiner Kerl, um auf derlei „Nebensächlichkeiten“ sein Augenmerk zu richten. Kurz, wo der Oberst selbst zu den Salonmenschen gehört, was bei den meisten Kavallerieregimentern der Fall ist, legt der „bessere“ Offizier nur für die Stunden des Dienstes seine Uniform an, ganz nach englischem Muster. Dinedies garnisonirt die Reiterei in kleinen Provinzstädten. Kommt ein General auf Inspektion, hat man davon schon Wochen vorher Kunde erhalten. Die verreisten Herren Offiziere können rechtzeitig zurückberufen werden. Sie reisen namentlich zu allen Wettrennen, und reiten selber zuweilen auf der Bahn, als verkappte Jockeys. Auch befaßt sich jeder hervorragende Reitkünstler im Armeeverbande einen Theil des Jahres mit der Vorbereitung jener Leistung, die er beim Concours hippique zu geben gedenkt, der jedesmal im Frühling im Pariser Grand Palais die elegante Welt vereinigt. So etwas schadet auch nicht eigentlich den kavaleristischen Interessen. Thatsache ist ja doch, daß wenn die Regimenter einmal beisammen sind, wie bei den großen Manövern, ihr Anblick wundervoll wirkt.

Eigentlich sind sie gar zu ernsthaft gemeint, diese französischen Kavalleriemänner, die meist Kämpfe vorstellen zwischen schwerer und leichter Reiterei — Dragoner gegen Chasseurs, wobei es todte Pferde seht und auch Verwundungen bei der Mannschafft nicht selten vorkommen, weil mit dem Säbel dreingeschlagen wird in der allgemeinen Begeisterung. Die berühmten Kürassiere aber bleiben meistens aus dem Spiele, denn ihre Abjustrung ist zu theuer!

erlegt hätte — namentlich die Ernennung eines Gouverneurs auf Lebenszeit, wie etwa auf Samos, und die Errichtung einer Miliz, welche die Anwesenheit der kaiserlich türkischen Truppen in diesen Provinzen auszuschließen schien. Dieser Plan, welchem Rußland am Schluß des vorigen Jahres, trotz seiner Verstimmung über die Sandtschal-Bahn, nicht beistimmen wollte, ist nun in einer Weise modifiziert, welche die gänzliche Losreißung und dauernde Autonomisierung Mazedoniens ad analogiam Ost-Rumelien ausschließt. Es ist immerhin möglich, daß der Sultan dem Vorschlage auch in dieser Form widerspricht, trotzdem er eine wesentliche Abschwächung der Grey'schen Punkte enthält; aber keinesfalls ist der Vorschlag ein solcher, daß ihn Oesterreich-Ungarn, Italien und Deutschland nicht admittieren und seine Annahme in Konstantinopel nicht empfehlen könnten. Ein Zwiespalt wäre also zunächst zu vermeiden und könnte erst eintreten, wenn bei einer beherrschlichen Weigerung des Sultans die Frage koerziitiven Einschreitens zur Sprache käme. Erfahrene Diplomaten meinen, daß Deutschland in jedem Falle, Oesterreich-Ungarn wahrhaftig sich von einer militärischen Zwangsaktion abhalten würden. Man fügt aber hinzu, daß es selbst auf diesem Wege zu einer „Gruppierung“, wie sie nach den Tagen von Reval und der Entente mit Frankreich in Sicht getreten ist, nicht kommen werde. Die Zweitheilung: Triple und anglo-franco-russische Liga dürfte deshalb nicht zutage treten, weil Rußland kein Interesse daran hat, die Sperre der Darbanellen gegen fremde Kriegsschiffe — und speziell gegen englische — aufgehoben zu sehen. Seit dem Berliner Frieden war den Russen nichts so sehr am Herzen gelegen, als daß diese Sperre wirksam bleibe, während jene vom Bosphorus, welche Konstantinopel vor der russischen Seemacht schützt, thatsächlich nicht ausgeübt wurde. Heute nun, wo Rußlands Seemacht so gut wie vernichtet ist, und die Duma die Rekonstruierung der Flotte als finanzielle Unmöglichkeit abgelehnt hat, würde die greifbare Illustration der Thatsache, daß englische Schiffe das Marmarameer beherrschen und von dort die Entschlüsse des Sultans bestimmen können, die Ohnmacht Rußlands zu deutlich erkennen lassen. Aus all diesen Gründen läßt sich voraussetzen, daß die Petersburger Meldung über dieses eine Ergebnis der Entente von Reval nach keiner Seite hin beunruhigend wirken werde.

Budapest, 19. Juni.

* Das Abgeordnetenhaus hält morgen, Samstag, den 20. d., Vormittags um 10 Uhr eine Sitzung, in welcher die Verhandlung des Gesetzesentwurfes betreffend die Spiritussteuer-Vorlage fort-

gesetzt werden wird. Am Schluß der Sitzung wird das Haus über den Antrag Géza Melczers betreffend die Verlängerung der Sitzungszeit um eine Stunde abstimmen.

* Der vereinigte staatsrechtliche Justiz- und Finanzausschuß des Magnatenhauses hat in seiner heute Vormittags 10 Uhr unter dem Vorsitz des Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofes Julius Blasics stattgehabten Sitzung die Gesetzesentwürfe betreffend die Regelung des Sanitätswesens und den unentgeltlichen Volksschulunterricht verhandelt. Der Sitzung wohnten seitens der Regierung: Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi, Ackerbauminister Ignaz Daranyi, die Staatssekretäre Graf Johann Hadik, Johann Lóth und Ladislaus Meskó, sowie Ministerialrath Kornel Chyzer bei. Ueber den Gesetzesentwurf betreffend die Regelung des Sanitätswesens erstattete Referent Graf Paul Degenfeld das Referat. Nach einigen Bemerkungen des Grafen Gabriel Keglevich und des Vorsitzenden Julius Blasics, auf welche die Minister Apponyi und Daranyi, sowie Staatssekretär Graf Johann Hadik befriedigende Aufklärungen erteilten, wurde der Gesetzesentwurf im Allgemeinen und in seinen Details unverändert angenommen. Der vom Schriftführer Baron Joseph Rudnyánsky referierte Gesetzesentwurf betreffend den unentgeltlichen Volksschulunterricht wurde nach einigen Bemerkungen Julius Babkarys, Baron Friedrich Harkánys, sowie nach den Aufklärungen des Unterrichtsministers Grafen Albert Apponyi und des Staatssekretärs Johann Lóth gleichfalls sowohl im Allgemeinen wie auch in den Details unverändert angenommen.

* Heute Nachmittags hat unter dem Präsidium Bogdan Medakovicz eine Konferenz der kroatischen Abgeordneten stattgefunden, in welcher über die Branntweinsteuer-Vorlage berathen wurde. Nahezu bei jedem Paragraphen entspann sich eine lebhaft Debatten und als Ergebnis derselben wurde beschlossen, daß die kroatischen Abgeordneten sich an der Debatte über die Vorlage lebhaft beteiligen und zahlreiche Modifikationen beantragen werden. Die politische Situation kam an dieser Konferenz, welche drei Stunden dauerte, nicht zur Sprache. — Aus Ugram wird uns telegraphirt: Hier sind Gerüchte in oppositionellen Kreisen verbreitet, daß die kroatisch-serbische Koalition gelegentlich ihrer heutigen Konferenz in Budapest verschiedenen Kompromißoffnungen sich hingibt. Es kursirte auch das Gerücht, daß Verhandlungen zwischen der Koalition und einzelnen ungarischen Parteipolitikern im Zuge sein sollen. Hier steht man in kompetenten Kreisen diesen Ausstellungen sehr skeptisch gegenüber, da man unbedingt daran festhält, daß die ungarische Regierung hinter dem Rücken des Banus in keine Verhandlungen mit kroatischen Politikern sich einlassen werde.

* In der Angelegenheit der Disziplinar-affaire des Marmaroser Bizegeßpans Alexander

Szabó hatten einige Blätter gemeldet, daß der Minister des Innern den Obergespan des Komitats Marmaros angewiesen hätte, die Akten dem Ministerium zu unterbreiten, daß jedoch der Obergespan dieser Weisung nicht nachkommen konnte, weil die betreffenden Akten in Verlust gerathen wären. Demgegenüber erklärt die „Bud. Kor.“ auf Grund authentischer Informationen, daß die fraglichen Akten in Folge eines gegen den Beschluß der Untersuchungskommission eingelegten Rekurses dem Ministerium des Innern unterbreitet worden seien und daß jetzt die Angelegenheit behufs Entscheidung im Ministerium des Innern erliegt. Es entspricht nicht den Thatsachen, daß der Minister des Innern den Obergespan zur Unterbreitung weiterer Akten aufgefordert hätte, und auch die Behauptung, daß die Unterbreitung dieser Akten nicht möglich gewesen sei, weil dieselben in Verlust gerathen wären, entbehrt jeder Grundlage.

* Aus Serajewo wird uns telegraphirt: Die morgen, Samstag, erscheinende neue Zeitung „Serajewer Tagblatt“ bringt eine interessante Depesche vom Ceinjeer Hofe an den Herausgeber des neuen Blattes, den Chefredakteur Hermenegild Wagner, als Antwort auf die Anfrage desselben, ob die Meldungen über beabsichtigte montenegrinische militärische Ausnahmemaßnahmen an der herzegowinischen Grenze sich bewahrheiten. Der Wortlaut der Depesche lautet: „Die guten nachbarlichen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Montenegro, die eine Folge langjähriger herzlicher Beziehungen zwischen den beiderseitigen Monarchen und Höfen sind, haben nach dem neuesten Besuche des Fürsten Nikolaus in Petersburg an Korrektheit nichts verloren. Absolut falsch sind die Meldungen einiger auswärtiger Blätter über die montenegrinischen militärischen Ausnahmemaßnahmen an der herzegowinischen Grenze und die Errichtung neuer Forts.“

Die Vorgänge im Parlament.

Die Stellung des Justizministers. — Die hinausgeschobenen Sommerferien. — Ein Revolutionsbündchen der Volkspartei. — Die Spiritusvorlage.

Die unerquickliche Episode, welche dem Justizminister Anton Günther beinahe gefährlich geworden wäre, ist vorüber, ohne auch nur den geringsten Schaden angerichtet zu haben. In der heutigen Abenditzung des Justizaussschusses, welche einen ungewohnt starken Besuch aufwies und zu der sich auch sehr viele Abgeordnete eingefunden hatten, die nicht Mitglieder dieser Kommission sind, machten die Landesväter, die noch vor zwei Tagen gegen den Justizminister drohend ihre Fäuste erhoben, einen förmlichen Kotau. Sichtlich beglückt, über die ihm gestellten Fallen endlich hinweggekommen zu sein, nahm Günther jede Modifikation und Anregung, die nur halbwegs diskutabel erschien, in konzilianter Weise entgegen. Die Debatte war sehr eingehend, so daß man in den Details klos bis zum §. 4 kommen konnte. Man glaubt indessen, daß der Justizaussschuß morgen seine Arbeit beenden wird, worauf die Vorlage im Plenum glatt durchdringen dürfte.

Die schönen Kürassiere haben keinen andern Zweck mehr, als gelegentlich dem Präsidenten der Republik und den zu Besuch kommenden Potentaten als Ehreneskorte zu dienen. Die Dragoner sind fast ebenso schön wie die Kürassiere, haben sie doch denselben Helm mit Hofscheitel. Und diese wunderbar wirkende Hofscheitel ist speziell bei den Trompetern roth gefärbt! Voran kommen sie immer, die wackeren Trompeter, die, wenn sie zur Attacke blasen, in so präziser Gesamtbewegung das Instrument erheben und das Haupt nach rückwärts legen, als ob sie aus der Trompete trinken würden. Auch die noch lungenkräftigeren Bläser der Chasseurs sind von Weitem zu erkennen, daran nämlich, daß sie sämtlich schwarze Pferde reiten. Bei der Raft fraternisieren dann die beiderseitigen „Feinde“. Man sieht Chasseurs im blauen Dolman, die den metallenen Dragonerhelm aufsetzen, um sein Gewicht zu prüfen, und umgekehrt Dragoner, die den Husarenkasko aufs Haupt stülpen. Aber für ein Mandöverbild ist der Rahmen unseres Feuilletons zu enge, zumal der angebeutete aktuelle Anlaß Einiges wieder über militärische Degradationen zu sagen verpflichtet — immer unserem Sparte folgend, auf komisch sich darstellende Widersprüche hinzuweisen, die selbst diesem traurigen Akte anhaften.

Ein französischer Soldat kann seinen Rang verlieren, ohne „degradirt“ zu werden, und er kann zur „Degradation“ verurtheilt werden, ohne daß er irgendwelchen Rang oder Grad besitzt. Nach unseren Begriffen wäre es nicht möglich, einen „Gemeinen“ zu „degradiren“. . . In Frankreich pflegt auch dies

mit demselben Pompe zu geschehen, der seinerzeit beim Hauptmann Dreyfus und neuestens bei Ulmo angewendet wurde. Das Schauspiel ist ganz dasselbe, auch wenn ein gewöhnlicher „Soldat zweiter Klasse“ den Mittelpunkt der Ceremonie bildet, zu der immer nicht nur das betreffende Regiment, sondern nach Thunlichkeit die ganze Garnison ausrückt, um das abschreckende Beispiel anzusehen.

Ob es aber den schlechten Soldaten wirklich abzuschrecken vermag? Einem Offizier ist die Degradation schlimmer als der Tod. Ein gewöhnlicher Soldat dagegen würde sich ob der bloßen Sache „das Auge klopfen“, wenn weiter nichts dabei wäre, nämlich die schwere Gefängnisstrafe, die mit auf solches Verschulden entfällt, welches die militärische Degradation nach sich zieht. Der Akt selbst, daß ihm vor der Front erklärt wird, er sei unwürdig, die Waffen zu tragen, daß ihm öffentlich die Schnüre und Knöpfe von der Uniform gerissen werden, das würde Manchem nur Freude bereiten; denn einmal aus der Armeegestossen, hat er mit ihr nichts mehr zu schaffen, und braucht in Folge dessen auch zu keiner Waffenübung mehr einzurücken, noch bei ausbrechenden Kriegen sein Leben in die Schanze zu schlagen. Mit dem Point d'honneur ist es nicht weit her bei gewissen Wehrpflichtigen, namentlich bei der Kavallerie, wo der Stalldienst ein so aufreibender ist und der Willkür der „Marschälle“ keine Schranke gesetzt scheint.

Das Strafrecht dieser Unteroffiziere ist zu weitreichend. Am meisten ist der arme „Brigadier“ zu beklagen. Das Dichterwort: „Werz est zum Korporal

gebracht, steht auf der Stufe zur höchsten Macht“ paßt nie auf den französischen „Brigadier“, der zwar auch schon seine Leute „hineinstecken“ kann, aber lieber in Güte sich mit ihnen verhält, da auch er in der Chabrière schläft, wo die Mannschaft ihm manchen Poffen spielen kann, während er selbst doch immer verantwortlich bleibt. Die Folge einer nächtlichen Inspektion ist gewöhnlich die, daß der Korporal selbst in den „Polizeisaal“ geschickt wird, wo sein ganzes Privilegium darin besteht, daß er als Gradirter seine Matraze mitnehmen kann, während die Andern auf der bloßen Pritsche sich hinstrecken. Und wenn seine meist unschuldig erlittenen Abstrafungen sich mehren, wird der Herr Oberst aufmerksam, der als Graf oder Herzog aus irgend einer gesellschaftlichen Vereinigung auf ein paar Minuten in die Kaserne eilt, um den Rapport zu unterschreiben. Er läßt gelegentlich hinzufügen: „Der Oberst warnt besagten Korporal; wenn solche Fälle noch des weiteren vorkommen, kann er seiner Kassirung gewärtig sein.“

Das ist die Degradation nach unserem Muster. Der „Brigadier“ wird kassirt! Ein vollkommen schmerzloses Verfahren, ohne jede Ceremonie und mit gänzlichem Ausschluß der Öffentlichkeit. Sobald der Vorschlag vom General bestätigt wurde, erhält der „Brigadier“ ganz einfach die Ordre, die Korporalstutzen von seinem Waffentrock abzutrennen, was er dann eigenhändig besorgt, meistens sogar erleichterten Herzens, besonders wenn er „von der Klasse“ ist, nämlich bereits dem Ende seiner Präsenzzeit entgegensteht.

Es gibt aber kassirte „Brigadiers“, die sich den

Nunmehr erscheint die Stellung des Justizministers, dem übrigens heute im Hause eine demonstrative Ovation bereitet wurde, wieder gesichert. Auf wie lange Zeit, ist allerdings fraglich.

Die Beratungen des Abgeordnetenhauses ziehen sich in die Länge. Entgegen dem ursprünglichen Arbeitsprogramm und dem Willen des Präsidenten Julius Fusth wird bis in den Hochsommer hinein verhandelt, und wie die Dinge heute stehen, ist es nicht ausgeschlossen, daß auch Anfangs Juli die Abgeordneten sich beisammen finden werden. Natürlich nur in geringer, kaum beschlußfähiger Anzahl, denn die meisten Mitglieder des Parlaments haben es bereits vorgezogen, Bäder und Sommerfrischen aufzusuchen oder aber auf ihren Landgütern zu weilen. So kam es, daß die Dringlichkeitsklärung der Spiritusvorlage, welche man mit Rücksicht auf Erscheinen der Kroaten im Hause vorbereiten wollte, nicht zur Ausführung gelangen konnte und man sich mit der Einbringung eines Antrags auf die Verlängerung der Sitzungsdauer um eine Stunde begnügen mußte. Die Spiritusvorlage, welche ja auch in der Koalition selbst zahlreiche Gegner hat, wird — im günstigsten Falle — eine einwöchentliche Debatte in Anspruch nehmen. In Folge dessen wird das Haus nur noch die Vorlage über die Kurialgerichtsbarkeit, die morgen eingereicht wird, dann die Novelle zum Exekutionsgesetz und den Entwurf über die Arbeiterwohnungen in Verhandlung ziehen. Wenn keine Zwischenfälle den ordnungsmäßigen Gang der Maschine stören, wird das Haus zu Peter und Paul auf Ferien gehen können.

Die liberale Volkspartei hat heute wieder einen demonstrativen Aufmarsch veranstaltet, an dessen Spitze der temperamentvolle Vizepräsident Stephan Rakovsky marschierte. Dieser Erzellenzherr debutierte heute mit einem Sommerseherz, indem er sich unter die Contraredner zur Spiritusvorlage eintragen ließ. Anfangs wußte man sich dieses sonderbare Vorgehen nicht zu erklären, ja es wurde sogar ein Wort des Ministerpräsidenten Wellerle kolportiert, der sich geäußert haben soll:

— Wenn Herr Rakovsky gegen eine Regierungsvorlage Stellung nehmen will, so möge er erst aus der Koalition austreten.

Als bald wurden Verhandlungen eingeleitet, und den Bemühungen des Ministers a latere Grafen Madar Zichy gelang es auch, den Frieden wieder herzustellen. Herr Rakovsky ließ sich aus der Liste der Contraredner streichen und versprach — für die Spiritussteuer einzutreten, jedoch im Interesse der Kleinfesselbesitzer in den oberungarischen Komitaten einen Antrag einzubringen. Ministerpräsident Wellerle versprach auch, an den Bestimmungen für die Kleinfesselbesitzer eine gewisse Milde vorzunehmen. Ueber den indirekten Zweck des Revolutionisten der Volkspartei erging man sich im Parlament bloß in Vermuthungen. Man glaubte, die Klerikalen lechzen wieder nach einer neuen „Konzeption“, trotz

Verlust ihrer Charge zu Herzen nehmen. Einen derartigen Fall behandelt Abel Hermant in seinem Buche: „Le cavalier Miserey“, welches den ersten analytischen Roman aus dem französischen Soldatenleben bildet. Selbst der große Künstler Courteline lieferte nur Militärhumoresken! Gleich Courteline hat auch Abel Hermant bei den Chasseurs gebient; sein Kavallerist Miserey mag also gelebt haben. Der arme verliert mit dem Kassirten Korporalrang nahezu auch den Verstand, zumal er nun von seinen gewesenen Untergebenen zu leiden hat, die sich an dem ihnen wieder Gleichgestellten grausam rächen für kleine machthaberische Launen, die er sie zuweilen hat fühlen lassen. Sie unterziehen ihn sogar der beschämenden „à la dragonne“ benannten Tortur, indem sie den Verurtheilten nackt an sein Bett schnallen und Mann für Mann im Vorbeifiliren ihm einen Hieb mit dem losgelösten Säbelriemen zu kosten geben. Der Gequälte begehrt hierauf aus Verzweiflung Kameraden diebstahl! Nicht aus Habgucht, sondern nur allerlei geringfügige Sachen stiehlt er von den Andern zusammen und legt sie in seine Lade, damit dieses schwere Verbrechen entdeckt und er vor den Conseil de guerre gestellt werde. Nur fort aus dieser Hölle. Und so wird er wirklich zu mehreren Jahren Kerker und zur Degradation verurtheilt — wo er doch keinen Grad mehr hat. Die großartige Parade bei diesem Akt ist dann ebenfalls wunderbar in dem genannten Buche beschrieben.

Nur die Vorbereitungen bleiben verschwiegen, die eine dégradation militaire erheißt und die immer dieselben sind, mag es sich um einen höheren

dem erst vor einigen Tagen das Mandat des Bischofs Csernoch als kompatibel bezeichnet wurde.

Gestern weilte in Vertretung des österreichischen Finanzministeriums Ministerialrath Dr. Josa in Budapest, um mit dem Staatssekretär im Finanzministerium Alexander Popovics zu konferieren. Von maßgebender Seite wird mitgeteilt, daß diese Konferenz sich auf die Branntweinsteuervorlage bezog, und zwar vornehmlich auf die Frage der Pauschalirung, hinsichtlich welcher im Laufe der Debatte gewisse Milde zugestanden wurden. Der Delegirte des österreichischen Finanzministeriums kam auf Ersuchen des ungarischen Finanzministeriums nach Budapest, um diese sowie mehrere andere in Verbindung mit der Spiritussteuervorlage stehende technische Fragen zu besprechen, da es dem ungarischen Finanzminister mit Rücksicht auf die parlamentarischen Verhandlungen unmöglich war, nach Wien zu fahren. Die Verhandlungen nahmen fast den ganzen Tag in Anspruch, und Ministerialrath Dr. Josa begab sich erst am Abend nach Wien zurück. Die Frage, was in Ungarn geschehen soll, falls die Branntweinsteuervorlage in Oesterreich nicht vor den Sommerferien erledigt werden soll, wurde in den gestrigen Besprechungen nicht erwähnt, da man nach wie vor an der Hoffnung festhält, daß die rechtzeitige Erledigung der Vorlage auch in Oesterreich auf keine Hindernisse stoßen werde.

Das Exekutionsgesetz.

Sitzung des Justizauschusses.

Die Novelle zum Exekutionsgesetz wurde heute entsprechend einem Beschlusse des Abgeordnetenhauses vom Justizauschuß neuerdings verhandelt. In der heutigen Sitzung hat Justizminister Günther zahlreiche Modifikationsanträge angenommen, so daß die Vorlage in geänderter Form vor das Plenum des Hauses gelangen wird. Der Justizauschuß, dessen Sitzung stark besucht war, verhandelte die Vorlage bis zum 6. um morgen Vormittags seine Beratungen fortzusetzen.

Vorsitzender Ludwig Holl befaßt sich in seiner Eröffnungsrede mit den gegen den Auschuß gerichteten Angriffen und tritt der Behauptung entgegen, als wäre im Auschuße die Durchbringung von Modifikationen wegen der schroffen Haltung des Justizministers unmöglich. Der Vorsitzende meldet gleichzeitig, daß zum Worte vor der Tagesordnung sich die Auschußmitglieder Mos Vizony und Soma Visontai, sowie die Nichtmitglieder Samuel Kelemen und Johann Baros gemeldet haben. Im Sinne der Hausordnung wird das Wort vor der Tagesordnung nur den beiden Auschußmitgliedern ertheilt.

Referent Samuel Bakonyi bespricht eingehend die gegen die Vorlage erhobenen Bedenken und erklärt, der Auschuß habe diese eingehend geprüft und sei über dieselben zur Tagesordnung übergegangen.

Mos Vizony erklärt gegenüber den gegen den Justizminister gerichteten Angriffen, daß der Auschuß zu der hervorragenden Persönlichkeit des Justizministers

Offizier oder bloß um einen so unbedeutenden einfachen Kavalleristen handeln. Der Säbel wird allemal gegen die Mitte der Klinge dünner gefeilt, weil diese Waffe von dem hiezu designirten Exekutionsorgan über's Knie gebrochen und ihrem bisherigen Träger die beiden Stücke vor die Füße geworfen werden. . . Dasselbe geschieht, wenn ein Infanterist „degradirt“ wird, mit seinem armseligen kurzen Bajonnet oder Fäschinmesser. . . Alles wird vorher „präparirt“! Auch die Uniform; diese wird vorher zum Regimentschneider gebracht, der die Borten und Epauletten erst kunstgerecht abnimmt und dann nur leichthin wieder aufnäht, damit die Sache glatt von statten gehe. . . Wie paßt es zu dem Ernste des Vorganges und der Würde des Soldatenstandes, daß dem Verurtheilten immer ein „Rostüm“ in die Zelle gebracht wird!

Den Seekadeten Ulmo hätte man doch eigentlich auf einem Kriegsschiffe degradiren müssen. Es geht aber nicht an, das Publikum um sein Recht zu bringen, einem solchen Schauspieler nach Maßgabe der Eintrittskarten anzuwohnen. In Toulon kommt das Degen und der Mäcinesform besorgen „aus Freundlichkeit“ ein Waffenschmied und ein Regimentschneider der Territorialarmee. Paßt es sich, so fragen wir wieder, daß der Unglückliche, den die schwerste militärische Sentenz traf, zu dem Gange sich erst besonders ankleiden mußte in einem Kerker, wie ein Komödiant in seiner Garderobe? . . .

Joseph Siklosy.

volles Vertrauen habe. Redner erklärt sich gegen jede neuerliche Verhandlung.

Vorsitzender Ludwig Holl schließt sich bezüglich des Vertrauensvotums für den Justizminister der Ansicht des Vorredners an, würde es jedoch gerne sehen, wenn der Auschuß die von einzelnen Abgeordneten vorgebrachten Bedenken in Erwägung ziehen würde.

Justizminister Anton Günther ist wohl der Ansicht, daß die aufgetauchten Bedenken und die eingebrachten Anträge ganz gut auch vor dem Plenum des Hauses hätten verhandelt werden können, ohne erst die Vorlage an den Auschuß zurückzuweisen, nichtsdestoweniger stimmt er gerne dem zu, daß der Auschuß die Vorlage einer neuerlichen Verathung unterziehe und sich mit sämmtlichen Anträgen eingehend befaße.

Soma Visontai stimmt dem Vertrauensvotum für den Minister zu und wünscht die neuerliche Verathung sämmtlicher Paragraphe.

Alexander Simonyi-Semadam erklärt, daß diejenigen Abgeordneten, welche für die nochmalige Verathung der Vorlage im Auschuße eingetreten sind, den gegen den Justizminister gerichteten Angriffen gänzlich fernstünden. Redner ist nochmals für die abermalige Verathung im Auschuße.

Der Auschuß beschloß hierauf, die Vorlage nochmals zum Gegenstande einer detaillirten Verathung zu machen.

In der hierauf begonnenen Spezialdebatte wurde §. 1 nach Ablehnung eines von Ernst Kovács eingebrachten Amendements und nach einigen Bemerkungen Mos Vizony's, Desider Nagy's, Alexander Nagy's und Samuel Bakonyi's unverändert angenommen.

Samuel Kelemen beantragt zu §. 2, daß die zum Geschäftsbetriebe gehörenden Schriften, Geschäftsbücher, Stampilien, Siegel etc. von der Exekution ausgenommen sein sollen.

Referent Samuel Bakonyi ist gegen diese Modifikation, weil dieselbe in das System der Vorlage nicht hineinpaße. Desider Nagy tritt für die Modifikation ein. Oskar Petrogalli stimmt der Modifikation gleichfalls zu.

Justizminister Anton Günther hat gegen die Modifikation nichts einzuwenden, er ersucht jedoch den Auschuß, die Textirung derselben der Modifikationskommission zu überlassen.

Samuel Kelemen beantragt zu Punkt 7 des §. 2, daß auch die Requisiten der Hebammen nicht pfändbar sein sollen, dagegen wäre die Nichtpfändbarkeit der zum Berufe erforderlichen Bücher auf die nothwendigen Bücher zu beschränken, da sonst die Nichtpfändbarkeit eventuell ganzer Bibliotheken ausgesprochen wäre.

Samuel Kelemen wünscht bei Punkt 10 §. 52 bezüglich der Pfändbarkeit dahingehende Beschränkung, daß bei Nichtvorhandensein anderer lebenden Thiere zwei Schweine nicht pfändbar sein sollen.

Johann Baros beantragt, daß in Zukunft ein solches Stück Feld, welches zur Erhaltung einer Familie notwendig ist, nicht pfändbar sein soll, nach Art der amerikanischen, rumänischen und englischen Gesetzgebung, welche durchwegs das homo stead schützen.

Justizminister Anton Günther billigt die vorgebrachten Argumente und ist gerne bereit, die Sicherheit der Bauernschaft zu schützen. Der vorliegende Gesetzesentwurf befaßt sich jedoch nur mit der Befreiung beweglicher Gutes von der Exekution. Er wolle auch für die Sicherung des unbeweglichen Vermögens sorgen und hoffe, in der nächsten Session einen auf den Schutz des homo stead bezüglichen Gesetzesentwurf einbringen zu können. — Johann Baros zieht hierauf seinen Antrag zurück.

Joseph Embdy beantragt zu Punkt 18 des §. 2, daß nicht nur das Zugvieh, sondern auch das zur Erhaltung desselben notwendige Futter exekutionsfrei gemacht werde. — Justizminister Anton Günther stimmt dieser Modifikation bei.

Samuel Kelemen ist der Ansicht, daß Punkt 18 des §. 2, welcher den fundus instructus eines Grundbesitzes von 12 Katastraljoch für nicht pfändbar erklärt, nur im Zusammenhang mit dem Homo stead-Gesetze geregelt werden könnte. Er ist für die Weglassung dieser Beschränkung in dem vorliegenden Gesetzesentwurf.

Referent Samuel Bakonyi, Ludwig Holl und Andreas Szimazia treten für die Aufrechterhaltung des §. 18 ein.

Der Auschuß nimmt hierauf den §. 2 mit der von Joseph Embdy beantragten Modifikation an.

Joseph Rakosy beantragt zu Alinea 4 des §. 3 eine Ausnahme zu Gunsten des Alimentsbeitrages für illegitime Kinder.

Justizminister Günther stimmt dieser Modifikation zu, worauf §. 3 mit dieser Modifikation angenommen wird.

Die Neutextirung des Paragraphen wurde dem Minister überlassen. §. 4 wird unverändert angenommen.

Joseph Horváth beantragt zu §. 5, daß bei Pfändung solcher Gegenstände, die laut Gesetz von der Pfändung ausgenommen sind, der Protest der Exekution, wenn ins Exekutionsprotokoll aufgenommen, außerordentlich erledigt werde. Auch soll vor Erledigung dieses Protestes die Exekution nicht vorgenommen werden können.

Justizminister Anton Günther billigt diesen Antrag, worauf derselbe vom Auschuße angenommen wird.

Joseph Horváth stellt den Antrag, daß das mit 2000 K. fixirte Existenzminimum der Beamten der X. und

XI. Gehaltsklasse bezüglich der staatlichen oder mit staatlicher Subvention kreierten Finanzinstitute auf 1600 Kronen reduziert werde.

Justizminister **Günter** verspricht, daß er hinsichtlich der Komitatsbeamten in der Durchführungsinstruktion für die Verwirklichung dieser Maßnahmen sorgen werde.

Die Verhandlung der restlichen Paragraphen der Vorlage bleibt einer neuerlichen, morgen, Samstag, Vormittags 10 Uhr stattfindenden Sitzung vorbehalten.

Der Bau von Arbeiterwohnungen.

Eine Erklärung **Wekerle's**. — Der Bericht des Finanzausschusses.

In Verbindung mit dem vom Ministerpräsidenten **Alexander Wekerle** unterbreiteten Gesetzentwurf betreffend den Bau von Arbeiterhäusern in der Nähe der Hauptstadt waren heute im Abgeordnetenhaus Gerüchte über Mißbräuche verbreitet, welche bei der Erwerbung der notwendigen Grundkomplexe angeblich vorkamen. Veranlassung zu diesem Gerücht bot ein Zeitungsartikel, in welchem besonders die Art und der Preis der Erwerbung des Kispestter Grundkomplexes zum Gegenstand einer scharfen Kritik gemacht wurde. Mehrere Abgeordnete brachten die Sache in den Couloirs vor dem Ministerpräsidenten zur Sprache, der sich in folgender Weise äußerte:

— Den betreffenden Artikelschreiber kenne ich ganz genau. Er hat bei mir in zwei Angelegenheiten vorgesprochen und mir auch Propositionen gemacht, welche ich aber als undurchführbar zurückgewiesen habe. Ob seine Beschuldigung damit im Zusammenhang steht, weiß ich nicht. Ich konstatire bloß, daß wir in dieser Sache mit aller gebotenen Umsicht vorgegangen sind. Ich suchte einen entsprechenden Grundkomplex in der ganzen Umgebung der Hauptstadt, darunter auch in Szinkota, doch habe ich zu entsprechendem Preise nirgends etwas Passendes gefunden. So empfahl man mir u. A. auch ein fideikommissarisches Territorium zum Preise von zehn Kronen per Quadratlast. Bald aber stieg der Preis auf dreißig Kronen per Quadratlast, als ich der Sache näher trat. Ich dachte eine Zeit lang auch daran, die Arbeiterhäuser in kleineren Gruppen zerstreut aufzubauen. Das aber erwies sich aus verschiedenen Gründen nicht als vortheilhaft. Der wichtigste Gesichtspunkt war der, daß auf dem Bauplatz selbst Sandziegel in eigener Regie erzeugt werden. Die Ziegel sind nämlich heute maßlos theuer, so daß die Beschaffung der Ziegel von den Ziegelfabriken das Bauen wesentlich verteuert haben würde, was hinwieder die Feststellung minimaler Wohnungsmiethe unmöglich gemacht hätte. Die Herstellung von Ziegeln in eigener Regie wird diesem Uebel abhelfen. Das ist eben nur dann möglich, wenn auf einem einheitlichen Grundkomplex eine entsprechend groß angelegte Ziegelei geschaffen wird.

Offiziös wird das folgende Communiqué veröffentlicht: Ein politisches Blatt brachte in seiner gestrigen Nummer bei Besprechung des vom Finanzausschusse mit einstimmiger Begeisterung angenommenen Gesetzentwurfs betreffend den Bau von Arbeiterwohnungen verschiedene Auslassungen seitens eines solchen Politikers, der von seinen Projekten und den Fällen seiner konjekturalen Pläne seit längerer Zeit schon eine bekannte Persönlichkeit ist, nicht nur in der Tagespresse, sondern auch in den einzelnen Fachsektionen der volkswirtschaftlichen Ministerien. Im Zusammenhange mit diesen konjektural-Diskussionen brachten nun heute mehrere Blätter gewisse Andeutungen, welche durchblicken ließen, daß bei dieser Transaktion einflußreiche Abgeordnete intervenirt hatten und daß man hierüber auch in Abgeordnetenkreisen spreche. Diesem unbilligen Vorgehen gegenüber erklärt das „Ungarische Telegraphen-Korrespondenzbureau“ auf Grund von kompetentem erhaltenen Ermächtigung mit aller Entschiedenheit, daß bei dem Ankauf der zum Bau der Arbeiterhäuser erforderlichen Gründe weder ein Abgeordneter noch ein Advokat, noch auch ein Anderer in irgend einer Weise intervenirt hat. In Folge dessen ist das Gerücht von Provision, Interventionshonorar oder sonstigen Sporteln gar nichts Anderes als eine den Thatsachen vollkommen widersprechende Verleumdung und Verdächtigung.

Der Referent des Finanzausschusses **Paul Söitsy** hat dem Abgeordnetenhaus heute die beiden Berichte des Finanzausschusses über die Gesetzentwürfe betreffend die Entwicklung der Hauptstadt und den Bau von Arbeiterhäusern unterbreitet. In dem Bericht über die Entwicklung der Hauptstadt wird ausgeführt, daß die kräftige Entwicklung der Hauptstadt in der allerjüngsten Zeit einen Stillstand, um nicht zu sagen Rückfall zu verzeichnen hat;

die Ursache hiervon liege in dem Mangel an materiellen Mitteln. Der Gesetzentwurf sei berufen, diesem Uebel abzuhelfen, indem er einerseits die materielle Lage der Hauptstadt zu bessern und andererseits die Entwicklung und den Ausbau der Stadt fördern will. Mit Rücksicht auf die großen und wichtigen Interessen, welche sich für die Hauptstadt an die Vorlage knüpfen, empfiehlt der Ausschuss die Annahme derselben. Der Bericht über den Gesetzentwurf betreffend den Bau von Arbeiterhäusern beleuchtet insbesondere den sozialen Hintergrund der Frage. Es wird in dem Berichte nachgewiesen, daß durch die geplanten Bauten nahezu zehntausend Arbeiterfamilien zu gesunden und billigen Arbeiterwohnungen kommen, wobei noch zu berücksichtigen, daß für je vier Familien ein Garten im Ausmaße von 50 Quadratlastern bleiben würde. Die billigen Wohnungen würden in erster Linie für die in den staatlichen Betrieben, bei den Staatsbahnen und den staatlichen Maschinenfabriken angestellten Arbeitern überlassen werden und erst in zweiter Linie den bei privaten Betrieben angestellten Arbeitern. Der Bericht empfiehlt den Gesetzentwurf zur Annahme. Beide Berichte sind vom Präsidenten des Finanzausschusses **Koloman Széll** und dem Präsidenten **Paul Söitsy** unterfertigt.

Die Revision des Wehrgesetzes.

Unser **Wiener** Korrespondent meldet: Die „Zeit“ erfährt von angeblich bestinformirter Seite, daß die Verhandlungen zwischen der gemeinsamen und der österreichischen und ungarischen Regierung über die Revision des Wehrgesetzes unmittelbar vor ihrem Abschluß stehen. Ende dieses Monats wird noch eine wichtige Konferenz in Wien stattfinden, in der die letzten strittigen Fragen vollständig bereinigt werden sollen, und zwar so, daß der Kriegsminister und die beiden Ministerpräsidenten noch vor ihrem Sommerurlaub diese bedeutende Angelegenheit geregelt haben dürften. Die Beschleunigung der Verhandlungen ist auf direkten Wunsch des Königs zurückzuführen. Man hat vielfach behauptet, daß der Monarch die Aufrollung der Armeefrage in ihrer Gänge perhorreszire, weil der Pakt diese Frage ausschaltet. Diese Version entspricht jedoch nicht den thatsächlichen Verhältnissen. Seitdem die ungarische Koalitionsregierung mit Vorschlägen in Bezug auf die definitive Regelung der Armeefrage aufgetreten ist, ist die Frage nicht mehr von der Tagesordnung verschwunden. Heute kann es als unleugbares Faktum verzeichnet werden, daß der Monarch die definitive Regelung der Armeefrage nicht dem neuen, auf Grund des allgemeinen Wahlrechtes zusammenzutretenden ungarischen Abgeordnetenhaus überlassen will, sondern im Gegentheil wünscht, daß die militärischen Fragen schon im Herbst in beiden Parlamenten aufgerollt und erledigt werden.

Mit der Revision des Wehrgesetzes soll der ganze Komplex der ungelösten Fragen: das Rekrutenkontingent, der zweijährige Militärdienst, die Unteroffiziersfragen, die militärische Erziehung, Fahnen und Embleme, Strafverfahren, territoriale Eintheilung und Sprachenfrage zur definitiven Lösung gelangen. Die nationalen Konzeptionen für Ungarn sollen schon die Zustimmung des Königs haben. Die letzten Arbeiten des Entwurfs dürften schon in diesem Monat beendet werden.

Diese ganze Wiener Darstellung bedarf sehr der Bestätigung, da sie allen bisherigen Meldungen über den Stand der Angelegenheit widerspricht.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Spiritusvorlage. Verlängerung der Sitzungsdauer.

Trotz schier unerträglich Hitze war das Haus gut besucht und lebhaft bewegt, denn die Spiritusvorlage interessirte viele Abgeordnete, respektive ihre Wählerkreise. Die Debatte über diesen Gesetzentwurf, welche heute begann, droht solche Dimensionen anzunehmen, daß am Schluß der Sitzung ein Antrag auf Verlängerung der Sitzungsdauer um eine Stunde eingebracht wurde und morgen voraussichtlich auch angenommen werden wird. Die Anwesenheit der Kroaten ließ voraussetzen, daß auch sie zur Verlängerung der Debatte beitragen werden, was auch schon heute geschah. Dem Justizminister **Günter** wurde von den agrarischen Mitgliedern der Unabhängigkeitspartei bei seinem Erscheinen im Saal eine Ehren-Ovation dargebracht, um ihm eine Genug-

thung für die Angriffe zu bereiten, welchen er anlässlich der Exekutionsvorlage ausgesetzt war.

Die Generaldebatte über die Spiritussteuer-vorlage wurde vom Referenten **Söitsy** mit einer sachlichen Rede eingeleitet, worauf der Kroate **Magdics** die Vorlage bekämpfte, weil sie, wie er sagte, Kroatien beim Kontingent unverhältnismäßig befürze und schädige. Der Abgeordnete **Alexander Nagy** von der Unabhängigkeitspartei erhob gegen die Vorlage schwere Bedenken, weil die industriellen Spiritusbrennereien benachtheiligt werden, ohne daß auch nur die intensive Pflege der Landwirtschaft dadurch gefördert würde. Auch die Städte werden schlecht wegkommen. Trotzdem nahm er die Vorlage als Basis für die Spezialdebatte an in der Hoffnung, daß in derselben entsprechende Aenderungen vorgenommen werden. Gegen die Vorlage sprachen noch der Kroate **Milan Roics** und **Joltán Lengyel**, während **Michael Maráffy** den Entwurf mit Freude als einen Schritt zur Hebung der Landwirtschaft begrüßte. Die Debatte wird morgen fortgesetzt.

Vizepräsident **Ludwig Ráday** eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Nach Authentifizierung des Protokolls unterbreitet der Vorsitzende **Ludwig Ráday** dem Hause die Liste derjenigen Abgeordneten, die anlässlich der jüngsten Katalogverlesung abwesend waren, ohne ihre Abwesenheit gerechtfertigt zu haben. Mit Rücksicht darauf, daß die Verlesung des Katalogs schon nach Ablauf der Berathungszeit, also zu einer Zeit vor sich gegangen, in welcher der größte Theil der Abgeordneten sich schon entfernt hatte, beantragt er, das Haus möge diesmal von der Anwendung der Konsequenzen der ungerechtfertigten Abwesenheit absehen. (Zustimmung.)

Folgt die Tagesordnung: Verhandlung der Brauntweinsteuer-Vorlage.

Referent **Paul Söitsy** erörtert die Vorlage in ihren Grundzügen und empfiehlt dieselbe zur Annahme.

Pero Magdics spricht kroatisch gegen die Vorlage. (Zahlreiche Abgeordnete verlassen den Saal mit den Ruf: Adieu, wir empfehlen uns!)

Vizepräsident **Ludwig Ráday**: Ich bitte die Herren, wenigstens den parlamentarischen Anstand zu wahren. Dieses Resultat sollte doch die Katalogverlesung zum mindesten haben. (Justizminister **Anton Günter** tritt den Saal und wird von zahlreichen Abgeordneten stürmisch begrüßt.)

Pero Magdics setzt auseinander, welches Unrecht Kroatien geschieht, indem es erst in zehn Jahren ein Kontingent von 27,000 Hektoliter Brauntwein besitzen wird, obgleich ihm nach dem Ausgleichsgesetze 66,000 Hektoliter zukommen würden. Redner nimmt die Vorlage nicht an.

Alexander Nagy führt aus, daß der Gesetzentwurf weder die Interessen der Industrie, noch die der Landwirtschaft befriedige, daß die industriellen Brennereien zugrunde gerichtet werden, ohne daß damit die intensive Pflege der Landwirtschaft erreicht würde, wenn auch einzelne Großgrundbesitzer dadurch gewinnen. Es sei auch nicht gerecht, daß das Kontingent der industriellen Brennereien ohne Entschädigung um 10 Prozent, das der landwirtschaftlichen aber, deren Kontingent doppelt so groß ist, nur um 2 Prozent verringert wird, und daß den industriellen Brennereien für die Ablösung des Kontingents nur 65 Kronen per Hektoliter gezahlt werden, während die Ablösungssumme vor zehn Jahren 70 Kronen betrug. Auch das Ausfuhrverbot hinsichtlich der Trockenschlempe sei nicht am Platze. Durch den Gesetzentwurf werden überdies die Interessen der Städte geschädigt, in welchen es industrielle Brennereien gibt. Trotz all dieser Einwendungen nimmt Redner den Entwurf an, da er hofft, daß im Verlaufe der Spezialberathung gewisse Aenderungen vorgenommen werden.

Vizepräsident **Ludwig Ráday** suspendirt die Sitzung auf fünf Minuten.

Nach der Pause.

Milan Roics spricht in kroatischer Sprache gegen den Gesetzentwurf und wünscht, daß der Gesetzentwurf mit Rücksicht darauf, daß er 90 Prozent der Bevölkerung mit dem Ruin bedroht, von der Tagesordnung abgesetzt und vom Finanzminister in der Weise umgearbeitet werde, daß er den besonderen Verhältnissen Kroatiens-Slavoniens und den besonderen Interessen der kleinen Wirtschaften Rechnung trage.

Michael Maráffy begrüßt den Gesetzentwurf mit Freuden, weil derselbe berufen ist, die Landwirtschaft, insbesondere aber den Kleingrundbesitzern aufzuhelfen. (Widerspruch bei den Achtundvierziger Linken.) Redner betont die zahlreichen Vortheile des Gesetzentwurfes, gegen welche die unumgänglichen Nachtheile immerhin sehr geringe seien. (Beifall.)

Joltán Lengyel erklärt, man könne einen Gesetzentwurf, welcher die Steuer um 40 Millionen erhöht und den kleinen Landwirthen die Erzeugung ihres eigenen Brauntweins um 70 Prozent verteuert, nicht als soziale Schöpfung hinstellen. Er lehnt den Gesetzentwurf auch

ab. (Paul Szar macht einen Zwischenruf.) Redner versichert dem Abgeordneten Szar, daß er — Bengyel — schon mehr Branntwein gebrannt habe als Szar, aber so viel konsumiert habe er noch lange nicht. Er wisse aus Erfahrung, daß dieser Gesetzentwurf, zum Gesez geworden, den Betrieb der Kleinbrennereien absolut unmöglich machen werde. Redner nimmt die Vorlage, welche mit der Quotenfrage zusammenhängt, nicht an.

Vizepräsident Ludwig Návay meldet, daß der Abgeordnete Géza Melzer den Antrag auf Verlängerung der Sitzungszeit um eine Stunde eingebracht habe. Im Sinne der Hausordnung wird das Haus über diesen Antrag am Schlusse der morgigen Sitzung abstimmen.

Schluß der Sitzung um 2 Uhr Nachmittags.

Die Döberiger Rede Kaiser Wilhelm's. Eine offiziöse Stimme.

Heute läßt sich die „Nordd. Allg. Ztg.“ über die aufsehenerregende Rede des Kaisers Wilhelm in Döberitz vernehmen. Das offiziöse Organ stellt den Text der Rede richtig, wonach in derselben von „Einkreisen“ und „Umstellen“ nicht die Rede und die Ansprache überhaupt nicht kriegerisch gewesen sei. Auffallend jedoch ist in diesem langathmigen Communiqué der pessimistische Ton; es wird zugegeben, daß sich schwierige diplomatische Auseinandersetzungen ergeben können und daß Gefahren möglich sein; doch wird davor gewarnt, diese Möglichkeit zu übertreiben. Allerdings — heißt es weiter — habe die deutsche Politik besondern Grund zur Wachsamkeit, da die unheilswangeren Gerüchte, welche verbreitet wurden, sich fast alle gegen sie als gemeinsames Angriffsobjekt richten.

Wir geben das aufsehenerregende Communiqué in Folgendem:

Berlin, 19. Juni. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in einem Artikel: „Zur Lage“: In der Beurteilung der politischen Lage macht sich vielfach eine Unruhe geltend, die sich weniger auf greifbare Thatsachen beruht, als vielmehr in einer weitverbreiteten Unsicherheit darüber ihren Ursprung hat, ob etwa eine neue Konstellation sich bilden und eine friedliche Lösung sich webender Fragen erschweren könnte. Es wäre verfehlt, leugnen zu wollen, daß sich schwierige diplomatische Auseinandersetzungen ergeben können. Nur sollte darüber nicht vergessen werden, daß man nicht durch ängstliche und übertreibende Ausmalung möglicher Gefahren den sachlichen und gesunden Lösungen vorarbeite, die herbeizuführen allen Mächten das gemeinsame Interesse gebietet. In solchen Zeiten der Erwartung, wie wir sie gegenwärtig durchleben, drängen sich erfahrungsgemäß Elemente in den Vordergrund, die Lust am Unheil stiften haben. Solche Zeiten geben einen geeigneten Nährboden für die haltlosesten Gerüchte ab, und es bedarf nur einer flüchtigen Lektüre der Zeitungen, um sich davon zu überzeugen, mit welchem Eifer die Ausstreuung bössartiger Erfindungen betrieben wird. Die deutsche Politik aber hat besondern Grund zur Wachsamkeit, da sich fast alle diese Gerüchte gegen sie als gemeinsames Angriffsobjekt richten. Seit Jahren sind wir gewohnt, von eifrigen Propagandisten als die eigentlichen Urheber des russisch-japanischen Krieges hingestellt zu werden; es ist kein Wunder, daß auch jetzt wieder mit dieser abgestandenen Geschichtslüge gearbeitet wird, deren dokumentarische Widerlegung leicht wäre.

Sobald Fragen des näheren Orients hervortreten, hören wir regelmäßig, daß deutsche Rathschläge in Konstantinopel wirksam sind, um die Türkei in kriegerische Stimmung zu versetzen. Von da ist es nicht weit bis zu Behauptungen, wie daß die anarthischen Zustände in Persien das deutsche Konto belasten, daß wir Unteroffiziere als Infanteristen nach Afghanistan geschickt haben, daß wir unsere Stellung zu verbessern suchen, indem wir die islamitische Welt gegen die Europäer aufregen. Auch sollen wir eine Intervention in russisch-Polen vorbereiten, heimlich Verbindungen mit Muley Hafid unterhalten u. Alles Unwahrheiten, zu deren Unter-

stützung auch nicht die geringste Thatsache beigebracht werden kann.

Leider haben wir die Beobachtung zu machen, daß den Treibereien gegen die deutsche Politik in Deutschland selbst hier und da durch Sensationslust Vorschub geleistet wird. In einem Augenblick, da die Fragen des näheren Orients von besonderer Bedeutung sind, gehört eine erhebliche Leichtfertigkeit dazu, die gänzlich unbegründete Nachricht in die Öffentlichkeit zu werfen, daß der Vorkämpfer Freiherr v. Marschall aberufen und durch den Generalinspektor Freiherrn von der Goltz ersetzt werden soll. Schlimmer ist noch der Unfug, daß Aeußerungen, die Se. Majestät der Kaiser im Kreise seiner Offiziere gethan hat, in unbeglaubigter und willkürlicher Form in die Presse gebracht worden sind. Was der so bestimmt in Umlauf gesetzten Meldung zu Grunde liegt, ist die Besprechung, die der Kaiser in Döberitz am 29. Mai nach dem Exerciren der vor zwanzig Jahren vom damaligen Kronprinzen Sr. Majestät dem Kaiser Friedrich vorgeschritten Kaiserbrigade gehalten. Diese Besprechung hatte nur dienstliche und militärische Angelegenheiten zum Gegenstande. Sie bezog sich nicht auf politische Tagesfragen und es ist darin auch nicht vom Einkreisen und vom Umstellen die Rede gewesen. Wohl aber hat der Kaiser der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß die Armee dem Geiste Friedrich's des Großen getreu ihren Aufgabengewachsen bleiben werde. Gewiß wollen wir unsere Augen gegenüber möglichen Gefahren nicht verschließen. Unsere Soldaten tragen nicht an der Mühe den unkriegerischen Sinnpruch des Hildesheimer Kontingents der ehemaligen Reichsarmee: „Da pacem Domine in diebus nostris!“ („Gib Frieden, Herr, in unseren Tagen!“) Das Bewußtsein unserer Kraft darf uns die Zuversicht und die Ruhe geben, die allein eines großen friedlichen Volkes würdig ist.

Berlin, 19. Juni. (Privat-Telegramm.) Die vielbesprochene Döberiger Rede Kaiser Wilhelm's betreffend wurde das Ermittlungsverfahren eingeleitet, um den Urheber der Indiskretion festzustellen und der Bestrafung zuzuführen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 19. Juni.

* Das neue Kommunalanlehen. Die hauptstädtischen Kommunalämter haben — wie wir seinerzeit detaillirt mitgeteilt — das Programm der aus einem neuen städtischen Anlehen zu bestreitenden Arbeiten und Investitionen festgesetzt und die Höhe des zu kontrahirenden Anlehens mit etwas mehr als 200 Millionen Kronen bemessen. Es steht wohl unseren Lesern noch in Erinnerung, daß Bürgermeister Bárczy anlässlich seiner jüngsten Pourparlers betreffend die Aufnahme eines neuen Anlehens bei französischen Finanzinstituten die Anlehenssumme auf 50—60 Millionen reduziert hat. Es fällt uns nicht bei, anzunehmen, daß der Bürgermeister die angemeldeten weiteren 140—150 Millionen für überflüssige Ausgaben erachte, doch berechtigt uns eine Verordnung des Bürgermeisters zu konstatiren, daß die Magistratsämter bei Zusammenstellung ihrer „Ansprüche“ nicht besonders sparsam vorgegangen sind. Denn sonst hätte der Wunsch des Bürgermeisters nach einem neuen Anlehensprogramm, auf dessen Realisirung er großes Gewicht legt, nur wenig Sinn. In einer Verordnung, die Bürgermeister Bárczy vor Kurzem erlassen hat, heißt es, daß anlässlich der jüngsten Anlehensverhandlungen die Nothwendigkeit der Feststellung eines neuen Anlehensprogramms, sowie der Rentabilität der aus Anlehensgeldern zu bestreitenden Investitionen und Anschaffungen aufgetaucht sei. Dementsprechend fordert nun der Bürgermeister die Magistratsräthe auf, ihm unter Einbeziehung der Fachorgane bis zum 20. Juli d. J. Vorlagen zu erstatten darüber, welche Schöpfungen, Investitionen und Anschaffungen bis inklusive 1920 aus Anlehensgeldern zu besorgen und welche Rentabilität zu erzielen wäre. Besonderes Gewicht legt der Bürgermeister darauf, daß die Reihenfolge der zu schaffenden Werke, d. h. das Ausführungsprogramm genau fixirt werde und die Kostenberechnungen reell geschehen. Denn — so heißt es in der Bürgermeisterlichen Verordnung — die Erfahrungen der Vergangenheit sprechen dafür, daß die in den bisherigen Anlehensprogrammen figurirenden Kosten be-

trächtlich höher als der wirkliche Bedarf waren und die für die Ausführung der Bauten festgestellten Termine physisch nicht eingehalten werden konnten. Bei der Berechnung der Rentabilität wünscht der Bürgermeister die Ausführung des effektiven Ergebnisses. Die Magistratssektionen werden nun der Verordnung des Bürgermeisters entsprechend neue Anlehensprogramme entwerfen. Es ist aber schier sicher, daß diese neuen Programme nicht weniger Ansprüche geltend machen werden als die bisherigen, und die an die Herren vom Magistrat gerichtete Ermahnung, sich besonderer Reellität zu befleißigen, nicht von entsprechender Wirkung sein wird. Die meisten Aemter werden ihre früheren Wunschbogen einfach kopiren und ihr eingehendes Prüfen über die aufgeworfene Frage äußerlich dadurch demonstrieren, daß sie den vorgeschriebenen Einreichungstermin nicht einhalten werden.

* Verhandlung des hauptstädtischen Gesetzes. Während der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses sprach Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy beim Ministerpräsidenten Alexander Wekerle vor, um ihn zu bitten, die Verhandlung des Gesetzentwurfes über die Entwicklung der Hauptstadt noch vor den Sommerferien durchzuführen. Der Bürgermeister argumentirte damit, daß die Gesetzentwürfe schon seit anderthalb Jahren fertig ist, und die Thatsache, daß das Gesetz noch nicht zustande gekommen, lähmend auf die Bauhätigkeit in Budapest wirkt. Denn diejenigen, die auf den Territorien bauen wollen, welchen außerordentliche Steuerfreiheit zugesichert ist, zögern selbstverständlich mit der Ausführung ihrer Absicht. Es verlaute, daß die Antwort des Ministerpräsidenten zur Hoffnung berechtigt, daß der Gesetzentwurf, wenn sich die Debatte über die Branntweinsteuer nicht in die Länge ziehen und es gelingen sollte, die hauptstadtfeindliche Stimmung in der Unabhängigkeitspartei zu mildern, noch vor den Sommerferien wird erledigt werden können.

* Die hauptstädtische Baukommission hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitze des Magistratsraths Julius Kun eine Sitzung, in welcher Notar Dr. Rudolf Raiz und Konzipist Dr. Géza Kemény das Referat führten.

Auf Antrag Franz Willinger's beschließt die Kommission, die Kanalisierung der gegenüber dem Rothen-Kreuzspital befindlichen Hantostraße zu urgiren. — Die vom Ingenieuramt unterbreiteten modifizirten Pläne der Fagade des artesischen Bades werden nach den Ausführungen Anton Steinhardt's, Joseph Szabó's, des technischen Rathes Franz Deveci's, des Vorsitzenden Magistratsraths Julius Kun und Kornel Neuschloß' genehmigt. Die Kommission spricht den Wunsch aus, das Gebäude möge derart placirt werden, daß es die Umgebung dominiren solle. — Das Ersuchen des ungarischen Landes-Hausbauverbandes „Tusculanum“, auf dem Türkövesfried im II. Bezirk Parzellen zu 300 Quadratlastern anlegen zu dürfen, wird befürwortet. — Der „Privataskologe“ Emil Renk ersucht um die Lizenz, vor dem Volkstheater, respektive vor der Timódy-Statue ein Teleskop aufzustellen und volkstümliche Vorträge halten zu dürfen. Es wird die Ertheilung der Lizenz auf die Dauer eines Jahres, vom 1. Juli an gerechnet, beantragt. — Das Pariser Haus auf dem Schlangenplatz wird im nächsten Frühjahr demolirt werden, um einem herrlichen Palast Platz zu machen. Etwa zwanzig Geschäftsleute, deren Läden seit Jahrzehnten im Pariser Haus bestanden, suchen um die Lizenz zur Errichtung eines provisorischen Baues auf dem Schlangenplatz an, wo sie ihre Geschäfte während der Bauperiode unterbringen wollen. Die Kommission spricht sich für die Ertheilung der Lizenz aus. — Das Projekt der Anlage eines Parks auf dem der Horgonygasse zu gelegenen Theil des Blocksberges wird genehmigt. — Die Ausstellung einer Terrainskizze von dem Grunde der Frau Racl Ronay, was der Baurath im Interesse der Regulirung des Attilaring's empfiehlt, wird nach den Ausführungen Kornel Neuschloß', Franz Ripkás und des technischen Rathes Franz Deveci's verweigert. — Nach Erledigung mehrerer minder wichtiger Expropriationsangelegenheiten schließt die Sitzung.

* Gehaltszulage für Bezirksvorsteher Hanvai. Der hauptstädtische Magistrat verhandelte heute den Beschlusantrag von Dr. Franz Heltai und Genossen betreffend die Dotirung einer Personalszulage von 3000 K. für den verdienstvollen Bezirksvorsteher Dr. Alexander Hanvai und beschloß, diesen Antrag dem Municipalausschuß mit befürwortender Einbegleitung zu unterbreiten.

* Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy ist heute von seinem Urlaub in der Hauptstadt eingetroffen und hat die Leitung seines Amtes von dem stellvertretenden Bürgermeister Dr. Johann Vajszlievits übernommen.

* Barackenspital für Lungenkranke. Der hauptstädtische Municipalausschuß beschloß etwa vor Jahresfrist auf Antrag des Repräsentanten Dr. Franz Heltai, um die Spitalsbehandlung armer Lungenkranke zu

Fördern, die Errichtung zweier zur Unterbringung von circa hundert Kranken geeigneter Baracken auf dem Territorium des neuen St. Johannesospitals in Ofen. Die Bauarbeiten sind inzwischen soweit gediehen, daß die Baracken, auf 108 Betten eingerichtet, schon im August dieses Jahres der Benützung übergeben werden können. Behufs Studiums der einzurichtenden Sterilisatoren, Wäber und Desinfektoren entsandete nun der Magistrat den Spitalsdirektor Andreas L u d v i k und den Projektanten der Baracken, Ingenieur Desider H ö n i g, nach Wien, wo dieselben die Einrichtung der im Hofe des allgemeinen Krankenhauses aufgestellten Baracken eingehend in Augenschein nehmen werden. Die hiesigen beiden Baracken werden, die innere Einrichtung inbegriffen, 300,000 K. kosten.

Erwerbung von Schulrequisiten. Der Verband der Budapester Detail-Papierhändler richtete an den hauptstädtischen Magistrat das Ersuchen, es möge ihnen gestattet werden, zu Beginn des Schuljahres an die Schulkinder Requisitenverzeichnisse verteilen zu lassen, welche das Namensverzeichnis sämtlicher Budapester Papierhändler enthalten werden. Hierdurch soll der Ankauf der Schulrequisiten erleichtert und eine Ueberverteilung unmöglich gemacht werden.

Budapest—Szent-Lörinczer Bijnalbah. Der Handelsminister verständigte heute die Stadtbehörde, daß er den zwischen der Budapester elektrischen Stadtbahn und der Budapest—Szent-Lörinczer Bijnalbah zustande gekommenen Vertrag betreffend den direkten Uebergangsverkehr zwischen den beiden Bahnlirien genehmigt habe.

Organisationsstatut des Kommunikationsmuseums. Der Handelsminister hat der Budapester Stadtbehörde das Organisationsstatut des Kommunikationsmuseums überreicht.

Steuerebemessung. Die hauptstädtischen Steuerbemessungskommissionen werden Samstag, am 20. d., die Erwerbsteuer III. Klasse der unter folgenden Grundbuchnummern kontribuirten Parteien verhandeln:

- Im I. Bezirk: die I. Kommission: die Gr.-Nr. 13297—13309—1, 2, 3, 4, 5; die II. Kommission: die Gr.-Nr. 9446/2, 3 bis 9987; — Im II. Bezirk: die I. Kommission: die Gr.-Nr. 2950—2972; die II. Kommission: die Gr.-Nr. 3961/9—3984. — Im III. Bezirk: die I. Kommission: die Gr.-Nr. 966 bis 1122—23, die II. Kommission: die Gr.-Nr. 6267 bis zum Schluß. — Im IV. Bezirk: die I. Kommission: die Gr.-Nr. 595—605/606; die II. Kommission: die Gr.-Nr. 384—402. — Im V. Bezirk: die I. Kommission: die Gr.-Nr. 720—724, die II. Kommission: die Gr.-Nr. 931—940; die III. Kommission: die Gr.-Nr. 1259 bis 1282/4 (Neupeter Quay 19, Kárpátság 9—11, 13, 15, 19, Wahrmanngasse 5—11, Biházygasse 39, Bisegrábergasse 26, 27, 29, 30, 41, Csánádergasse 4, 7, Csákygasse 26, Uegynökagasse 28, Novákagasse 50, Szigetgasse 15, 17). — Im VI. Bezirk: die I. Kommission: die separat vorgeladenen; die II. Kommission: die Gr.-Nr. 3948 bis 3954; die III. Kommission: die Gr.-Nr. 3327 bis 3342; die IV. Kommission: die Gr.-Nr. 1837 bis 1957. — Im VII. Bezirk: die I. Kommission: die Gr.-Nr. 5134 bis 5158; die II. Kommission: die Gr.-Nr. 4742/4 bis 4755; die III. Kommission: die Gr.-Nr. 4386/2 bis 4418/19; die IV. Kommission: die Gr.-Nr. 2611/14/26 bis 2633/3. — Im VIII. Bezirk: die I. Kommission: die Gr.-Nr. 5731 bis 5812; die II. Kommission: die Gr.-Nr. 6180 bis 6199/6200; die III. Kommission: die Gr.-Nr. 6854 bis 6869/70. — Im IX. Bezirk: die I. Kommission: die Gr.-Nr. 9102 bis 9154; die II. Kommission: die Gr.-Nr. 9434 bis 9439.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 19. Juni. Infektionskrankheiten kamen vor 14, und zwar: an Typhus —, Typhus exanthemat —, Blattern —, Masern 2, Scharlach 1, Keuchhusten —, Diphtheritis und Croup 1, Influenza —, Cholera asiatica —, Ruergalstieber —, Schafblattern —, Mumps —, Dysenterie —, Mening. cerebro-spin. —, Trachoma 10, Syffa —, Anthrax —, Malleus humidus —. Kranke in den Hospitälern 2238 und im St. Johannes-Spital 1129. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 48, und zwar: 1. Bezirk 10, 2. Bezirk 4, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 4, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 9, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 4. Wohnungslos 2. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 7, Lungenschwindsucht 7, Lungenentzündung 3, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane —, Cirkulationskrankheiten 6, Magen- und Darmkatarrh 2, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 2, Typhus —, Typhus exanthemat —, Blattern —, Masern —, Scharlach —, Keuchhusten —, Diphtheritis und Croup —, Influenza —, Cholera asiatica —, Ruergalstieber —, Schafblattern —, Mumps —, Dysenterie —, Mening. cerebro-spin. —, Syffa —, Anthrax —, Malleus humidus —, sonstige Krankheiten 19.

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 19. Juni.
 * Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: die „Nouvelleton - Zeitung“ (Die Präsidentenwahl in Nordamerika, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Gold und Liebe“), den „Theater- und Vergnügungs-Anzeiger“, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: Effektenbörsen, Ausländische Effektenbörsen, Getreidebörsen, Getreide- und Mehlerverkehr, Produktenmärkte, Viehmärkte, Markthallenbericht, Budapester Todtenliste, den Wasserstand, Bitterunasbericht und Ankerate.

*** Erzherzog Joseph beim König.** Aus Wien wird telegraphirt: Erzherzog Joseph traf heute um 10 Uhr Vormittags mittels Automobil aus Budapest hier ein und begab sich nach Schönbrunn, wo er vom König in Privataudienz empfangen wurde. Nachmittags kehrte der Erzherzog im Automobil nach Budapest zurück.

*** Erzherzog Leopold Salvator in Temesvár.** Wie aus Temesvár telegraphirt wird, ist Artillerie-Oberinspektor Erzherzog Leopold Salvator in Begleitung seines Adjutanten, des Artillerieobersten Adolf Weigner, heute Früh dort eingetroffen, um das Artillerieregiment des VII. Korps zu inspizieren. Die Inspizierung dauerte bis 11 Uhr Vormittags und endete mit einer Paradeausrückung. Im Laufe des Vormittags machten der Obergespan, der Bürgermeister, die Spitzen der Behörden und Bischof Csérnoch ihre Aufwartung beim Erzherzog.

*** Ein Geschenk des Erzherzogs Friedrich.** Aus Pécs wird gemeldet: Erzherzog Friedrich, der seit 1879 Inhaber des Bécszer 52. Infanterieregiments ist, hat durch den Wiener Kunstmalers Karl Fähringer eine Szene aus der Schlacht von Navarra malen lassen, in welcher das damals den Namen „Franz Karl“ führende Regiment eine große Rolle gespielt hatte. Dieses Bild machte er dem Regiment zum Geschenke. Dasselbe wird demnächst in der Hauptstadt, wo das Regiment gegenwärtig garnisonirt, eintreffen, und in der Offiziersmenage placirt werden.

*** Erzherzoge als Luftschiffer.** Aus Linz wird uns telegraphirt: Die Erzherzoge Joseph Ferdinand und Heinrich Ferdinand stiegen in Salzburg mit dem Ballon „Wien II“ in Begleitung des Hauptmanns Hinterstoißer auf. Auf der Fahrt wurde eine Zwischenlandung ausgeführt. Hauptmann Hinterstoißer verließ den Ballon und die Erzherzoge setzten die Fahrt allein fort. Die Landung ging in der Nähe von Linz glatt vor sich.

*** Das Grabdenkmal Michael Munkácsy's.** Das Munkácsy-Denkmalomitee der Gesellschaft für bildende Künste hielt Donnerstag unter dem Vorstize des Bildhauers Eduard Telcs eine Sitzung, an welcher auch der Direktor der Malerschule Julius Benczur, der Bildhauer Joseph Róna und Ministerialrath Dr. Nikolaus Szmeccányi theilnahmen. Der Präsident der ungarischen Akademie der Wissenschaften, Geheimrath Albert Berzeviczy, und Baron Julius Forster hatten ihr Fernbleiben entschuldigt. Die Mitglieder des Komites acceptirten einstimmig das ihnen von dem Bildhauer Eduard Telcs vorgelegte Modell und sprachen sich für dessen Ausführung aus. Das Denkmal wird eines der größten auf dem Kezseper Friedhofe und von Weitem sichtbar sein. Telcs wird die Fertigstellung des Denkmals im Frühjahr beendigen, so daß die Enthüllung am 20. Mai, dem Todestage des Künstlers, stattfinden kann.

*** Die Prämiierten der Gartenbau-Ausstellung.** Die Jury der in der Industriehalle im Stadtwaldchen veranstalteten Gartenbau-Ausstellung hat in ihrer gestern unter dem Vorstize Stephan Molnár's stattgehabten Sitzung über die zu vertheilenden Preise entschieden:

Goldene Staatsmedaillen erhielten: G. Emich, Gabriel Füreder (Gyömrö), dem auch die Goldmedaille des Landesvereins der Szegeder Kunstgärtner zugesprochen wurde, Paul Szatmáry-Rirály, Johann Sándor (Ujbege), Nikolaus Moriz Báktor, Georg Grieger (Kolozvár), Koloman Szabó, Karl Vogl (Kákoszentmihály), Franz Babág, Joseph Tataj und Franz Szabó. Silberne Staatsmedaillen bekamen: Frau Ludwig Adler, Franz Babág, Nikolaus Moriz Báktor, Georg Grieger und die Budapester Kunstgärtner Bogay und Moller und Georg Ródl (Kákoszentmihály). Bronze-Staatsmedaillen wurden Joseph Madocs, Karl Vogl und Johann Weber zuerkannt. Oesterreichsmedaillen bekamen: Koloman Szabó und Joseph Tataj und goldene Vereinsmedaillen Bogay und Moller, Weintiegl und Behaunet, Gabriel Füreder und Karl Schuchard. Silberne Vereinsmedaillen wurden Georg Husár, Adam Billy, Weintiegl, Behaunet und Franz Babág zugesprochen. Mit Ehrenpreisen wurden B. M. Báktor und Ludwig Fekcs ausgezeichnet. Diplome erhielten: Joseph Fendnicet, Adam Szmiló, Olga-Róvágyó, Anton Rósdolányi, Georg Nemes-Ragy und Géza Szentkuthy. Protokollarischen Dank votirte die Jury folgenden concours-Ausstellern: dem kön. ung. Hofgarteninspektorat, der Hofgärtnerie auf der Margaretheninsel, dem kön. ung. Lehrinstitut für Gartenbau, ferner Apád Kardos, den Kunstgärtner Johann Hein und Anton Lókorset, der Ujlaker Ziegelfabrik A.-G., dem Rorböschler Ludwig Gröber, den Bildhauern Karl Reichl und Alexander Kriskián.

dem Photographen Rudolf Balogh, dem Kunstgärtner Joseph Kumayer, dem Schmied Alexander S. Sor und dem Schlosser Karl Rezgó.

*** Sechzig Jahre Abgeordneter.** Der Nestor des Abgeordnetenhauses Joseph Madarás sen. wird morgen das Jubiläum seiner 60jährigen Thätigkeit als Abgeordneter begehen. Die Mitglieder des Abgeordnetenhauses ohne Unterschied der Parteistellung unterzeichneten heute eine Gratulationsadresse, in welcher sie ihren Kollegen zu diesem fast beispiellos dastehenden Jubiläum beglückwünschten. Joseph Madarás wurde am 20. Juni 1848 in Sárkeresztur zum ersten Male zum Abgeordneten gewählt und seither entsandte ihn dieser Bezirk jedesmal in den Reichstag.

*** Die neuen Zwanzig-Kronen-Banknoten** sind heute in Verkehr gebracht worden und der Umsatz in den frischen Kassenscheinen der Oesterreichisch-ungarischen Bank war gleich am ersten Tage ein ziemlich großer. Man konnte die in mehreren Farben spielenden Bankzettel nicht nur sehen, sondern auch haben, denn beim Wechseln größerer Noten bekam man schon in vielen Fällen die neuen Banknoten heraus. Wenn die neuen Scheine als Verdienst oder als Douceur zuflattern, dem werden sie gewiß großes Vergnügen bereiten, namentlich wenn sie den Zug nach den Taschengegenden in Schwärmen und Massen nehmen. Im einfachen Austausch gegen die früheren Noten von gleichem Werth werden die neuen „Zwanziger“ weniger gut aufgenommen werden. Sie dürften beim Publikum sogar schlecht wegkommen. Denn die neuen Noten sind nichts weniger als gelungen. Sie sind weder gefällig noch praktisch. Der Farbendruck, der verschwimmend die Scala blaugrün, bronze, rostroth und tiefblau zeigt, macht die neuen Banknoten älterem amerikanischen Papiergeld ähnlich, mit dem Unterschied, daß bei der figuralem und ornamentalem Ausschmückung des Blattes die secessionistische Linienführung angebracht ist. So ist der Frauenkopf mit der scharf vortretenden Nase und dem unsympathischen Gesichtsausdruck in einen recht launenhaft geschnörkelten Rahmen gefaßt, der das Antlitz dieser steif dreinblickenden Guldin durchaus nicht zu seinem Vortheil beeinflußt. Ebenso wenig hübsch muß man den aus secessionistischen Blumen gewundenen Qualkranz finden, in dessen Mitte auf der deutschen Seite das österreichische, auf der ungarischen das ungarische Wappen prangt. Bei dieser Wappenfrage ist die Parität streng gewahrt worden, denn in der Plumpheit und Geschmacklosigkeit der beiden Landeszeichen gleichen sich diese auf ein Haar. Die in den Untergrund in großer Menge eingebrachte Zahl 20 macht auf diesem Theile der Banknote den Eindruck einer mit der Schablone hergestellten untergeordneten Zimmermalerei. Vom praktischen Gesichtspunkte muß man gegen die auffallende Aehnlichkeit der neuen Zwanzig-Kronen-Banknote mit der in Kurs befindlichen Zehn-Kronen-Note Einwand erheben. Gestalt und Farbe der beiden Noten sind einander so ähnlich, daß sie, namentlich im zusammengefalteten Zustande, sehr leicht verwechselt werden können. Möglich, daß die unglückliche Form der neuen Banknoten die Sicherung gegen Fälschung und Nachahmung in erhöhtem Maße bietet als die der bisherigen Typen. Bei Banknoten ist dieses Moment allerdings wichtiger als das ästhetische. Ueberhaupt sollen Banknoten eher gut als schön sein. Ihr Hauptreiz besteht ja doch in der — Massenwirkung.

*** Unterbleiben des Luftstieges Zeppelin's.** Aus Berlin wird uns telegraphirt: Der heute beabsichtigte Aufstieg des Grafen Zeppelin mit seinem neukonstruirten Luftschiff mußte wegen Motordefekt unterbleiben. Der Graf hofft, daß der Defekt bis morgen behoben sein wird. — Aus Friedrichshafen wird uns telegraphirt: Hier wimmelt es von Fremden. Kriegsminister v. Ciemem, zahlreiche Offiziere der Luftschifferabtheilung und des Generalstabes sind anwesend. Auf dem See herrscht ein ziemlich starker Föhn.

*** Aus dem Honvédministerium.** Se. Majestät hat den mit dem Titel und Charakter eines Sektionsrathes bekleideten Ministerialsekretär im Honvédministerium Karl Schweizer zum wirklichen Sektionsrath ernannt. — Der Honvédminister hat ernannt: den mit dem Titel und Charakter eines Ministerialsekretärs bekleideten Hilfssekretärs Dr. Aurel Knapp zum wirklichen Ministerialsekretär, den Konzipisten Dr. Georg Steuer zum Hilfssekretär, den Hilfskonzipisten Dr. Zoltán Bekényi de Mikófalú zum Konzipisten, die unbesoldeten Hilfskonzipisten Dr. Apád Jpolvi, Dr. Roland Vadászletenyi und Dr. Robert Mészelyi zu wirklichen Hilfskonzipisten, die unbesoldeten Konzipienten Dr. Tibor Horváth und Dr. Madár Barjy zu unbesoldeten Hilfskonzipisten.

*** Unzufriedenheit in Fiume wegen der Steuerbemessung.** Man schreibt uns aus Fiume: In den den Kreisen des Handelsstandes und der Industriellen in Fiume herrscht wegen der ganz ungerechtfertigten und ungleichen Bemessung der Erwerbsteuer III. Klasse allgemeine Unzufriedenheit und Erbitterung. Die von der hiesigen Finanzdirektion ausgearbeiteten Steuervorschläge werden von sehr vielen Steuerzahlern für völlig willkürlich gehalten, da die Steuern ohne Umsicht und Sachkenntnis in vielen Fällen unverhältnismäßig hoch, in anderen weniger wieder auffallend niedriger berechnet wurden. Bei Manchen ist die Erhöhung geradezu verblüffend; insbesondere sind aber die kleinen Kaufleute und Gewerbetreibenden empfindlich in Mitleidenschaft gezogen und stiefmütterlich behandelt worden. Der hochangesehene hiesige Verein der Kaufleute und Industriellen, der über 500 aktive Mitglieder zählt, hatte sich schon vor geraumer Zeit in Folge der im Jahre 1906 gemachten bitteren Erfahrungen mit einer Beschwerde an den Ministerpräsidenten W e k e r l e gewendet, um gegen eine durch die hierortigen ungünstigen Geschäftsverhältnisse keineswegs gerechtfertigte etwaige weitere Steuererhöhung zu protestieren und um dem bisherigen willkürlichen Vorgehen der Finanzbehörde Schranken zu setzen. Dem Vernehmen nach gedenkt besagter Verein zur Wahrung der geschädigten Interessen seiner Mitglieder und der Steuerzahler überhaupt, weitere energische Schritte zu unternehmen und diesfalls auch die Intervention des Abgeordneten Richard Z a n e l l a in Anspruch zu nehmen.

*** Wenn man Hühneraugen hat.** Selbst der entragteste Achtundvierziger wird sich der Annahme nicht verschließen, daß es bei dieser Gluthitze angenehme Dinge gibt, als im Abgeordnetenhaus seine patriotischen Pflichten zu erfüllen. Da unsere Landesväter in Erkenntnis der Thatfachen Alles eher thun, als das Haus mit ihrer Anwesenheit zu behelligen, starrt dieses förmlich vor Leere. Demgemäß verlaufen auch die Sitzungen recht langweilig und jeder ungewollte Besucher des Hauses ist froh, wenn die erlösende Schlussstunde geschlagen hat. Umso willkommener Heiterkeit bot ein Zwischenfall, welcher sich zu Beginn der heutigen Sitzung ereignete. Die Helben sind die Abgeordneten Domherr Alexander G i e ß w e i n und B r e s t y á n s k y. Das Haus hatte gerade die Verhandlung über die Branntweinsteuervorlage begonnen, die Referent Paul H o i t s y erörterte und als guter Achtundvierziger zur Annahme empfahl. Er wies auf die großen Lasten hin, die dem Staate aus mehreren in der jüngsten Zeit angenommenen Vorlagen erwachsen, als plötzlich Domherr G i e ß w e i n dreimal laut „Jaj, jaj, jaj!“ rief. Die Abgeordneten glaubten, diese Klagerufe sollten das Mitleid ausdrücken, welches Gießwein mit dem vielbelasteten ungarischen Staat habe, allein alsbald stellte sich das Mißverständnis heraus. Die Klagerufe des Domherrn galten durchaus nicht den drückenden Lasten des Staatsbudgets, sondern einer anderen, ebenfalls drückenden Last: seinen eigenen Hühneraugen, auf die der Abgeordnete Brestyánsky, bekanntlich ein Hüne von Gestalt, einen unanständigen Druck ausgeübt hatte. Dieser Abgeordnete hatte nämlich, als er sich auf seinen Sitz niederlassen wollte, nicht bemerkt, daß der hinter ihm sitzende Domherr seinen Fuß in die Spalte hinter den Klappstuhl gesteckt hielt, so daß die mit Hühneraugen gesegneten Fußzehen Gießwein's eingezwängt wurden. Lautes Gelächter entstand, als der wahre Sachverhalt bekannt wurde. Der Zwischenfall hatte für einige Augenblicke die Verhandlung gestört, so daß der Referent erst nach einer Pause seine Ausführungen fortsetzen konnte.

*** Kulturkongress.** Morgen und übermorgen findet im Berathungssaale des Pester Komitats der Landeskongress der Kulturvereine statt. Auf der Tagesordnung der morgigen Sitzung, welche um 6 Uhr nachmittags beginnt, steht die Wahl des Bureaus und die Konstituierung des „Landes-Kulturvereins“. In der Sonntag um 11 Uhr Vormittags stattfindenden Sitzung hält Koloman S z é l l eine Protestrede gegen die unberechtigten nationalen Bestrebungen und die inländischen wie ausländischen Angriffe. Die Rede wird Eugen A k o s i beantworten. Den Vorsitz in den Sitzungen führt der Präsident des ungarischen Landesbundes Graf Michael K á r o l y i.

*** Eine Konfredeputation der Csepeler** sprach heute unter Führung des Obernotars Julius L e f k o v i c s beim Ackerbauminister Ignaz D a r á n y i und bei den Staatssekretären Alexander P o p o v i c s und Joseph S z t e r é n y i vor. Die Deputation bat die Staatssekretäre, daß den Csepelern durch eine Seitenlinie der Gräbetfalvaer elek-

trischen Bahn eine günstige Verbindung mit der Hauptstadt geschaffen werde. Den Ackerbauminister Ignaz D a r á n y i bat die Deputation um die Entwässerung des oberen Theiles der Insel. Der Minister versprach der Deputation, er werde zu diesem Behufe Fachexperten entsenden.

*** Strife der Parlamentsberichterstatter.** Aus L a i b a c h wird uns telegraphirt: Die Vertreter sämtlicher hiesigen Zeitungen im Krainer Landtag haben heute ihre Plätze verlassen und erklärt, daß sie die Berichterstattung nicht früher aufnehmen werden, als bis ihr Verlangen um Zuweisung entsprechender Arbeitsplätze erfüllt werden würde. — Aus W i e n wird uns telegraphirt: Die Wiener parlamentarischen Berichterstatter haben an das italienische Syndikat in Rom eine Sympathieunterstützung anlässlich des Strikes der italienischen Parlamentsberichterstatter gerichtet.

*** Ausländische Mädchenhändler in Budapest.** Im Namen der Philanthropischen Gesellschaft in Buenos-Ayres hat der Präsident derselben, M o r e y r o, an die hiesige Oberstadthauptmannschaft ein Schreiben gerichtet, welches die Mittheilung enthält, daß sich von dort ein Mitglied der Gesellschaft „Caltano“, die sich mit Mädchenhandel befaßt, nach Europa begab, um Mädchen zu exportieren. Da es wahrscheinlich ist, daß sich der Betreffende, in dessen Begleitung sich fünfzehn Helfer befinden, auch nach Budapest, wo die Gesellschaft ohnedies Verbindungen hat, wenden werde, theilt der Präsident mit, daß sich der Führer dieser Gesellschaft Abraham D i k e n s a d e n, auch A d o l f und Napoleon A d o l f nennt und 40—45 Jahre alt ist. Die Gesellen, die sich in seiner Gesellschaft befinden, sind durchwegs verwegene Individuen, die eine stürmische Vergangenheit hinter sich haben. Die Polizei hat sofort nach Erhalt dieses Schreibens die nöthigen Verfügungen getroffen, um die Mädchenhändlerbande, falls sie nach Ungarn kommen sollte, würdig zu empfangen.

*** Zum Selbstmordversuche Richard Wahrmann's.** Die Budapest Oberstadthauptmannschaft erhielt vor einigen Tagen von der Londoner Polizei eine Zuschrift, in welcher Informationen über die finanziellen Verhältnisse Richard W a h r m a n n's, der bekanntlich in London einen Selbstmordversuch verübt hat, eingeholt wurden. Es wurde unter Anderem auch nachgefragt, ob es sich bestätigt, daß Richard Wahrmann von seiner Schwester Renée eine ständige Apanage zugesichert hat. Die Budapest Polizei setzte sich mit der Schwester Richard Wahrmann's in Verbindung und wurde von derselben verständigt, daß sie nach wie vor gewillt sei, ihrem Bruder eine jährliche Apanage von 12,000 Kronen zur Verfügung zu stellen. Von einer Bezahlung seiner Schulden oder einer Erhöhung der Apanage könne keine Rede sein. Die Budapest Polizei hat in diesem Sinne die Anfrage der Londoner Polizei beantwortet.

*** Maler Franz Szikfay — Selbstmörder.** Die ungarische Kunst hat einen herben Verlust erlitten: der bekannte ungarische Maler Franz S z i k f a y jun. hat sich gestern in D r s a y bei P a r i s erschossen. Die Nachricht von dem Ableben des jungen strebsamen Künstlers wird nicht verfehlen, allgemeine Theilnahme hervorzurufen. Seine Angehörigen und Freunde hatten wohl Kenntniß von dem längeren neurasthenischen Leiden, welches den Künstler vor einiger Zeit befallen hatte, allein sie hielten seinen Zustand nicht für besorgnißerregend und erhofften seine baldige Genesung. Die Aerzte ratheten ihm, seine angestrengte künstlerische Thätigkeit für einige Zeit aufzugeben und der Künstler entschloß sich, zu seiner Erholung nach Italien zu reisen. Gestern Früh erhielt der Reichstagsabgeordnete Johann H o c k ein kurzes Telegramm aus Paris, in welchem ihm mitgeteilt wird, daß Szikfay plötzlich aus dem Leben geschieden sei; von einem Selbstmord war in dem Telegramm keine Rede, allein die eingezogenen Erkundigungen ließen keinen Zweifel darüber zu, daß der Künstler freiwillig aus dem Leben geschieden sei. Es heißt, er habe sich überangestrengt, sei nervös und reizbar geworden; in der letzten Zeit verschlimmerte sich das Leiden in dem Maße, daß es für den Künstler schier unerträglich wurde. Er faßte den Entschluß, seinem Leben ein freiwilliges Ende zu bereiten und hat die verhängnißvolle That gestern ausgeführt. Er hinterläßt eine Witwe und gestern unermündliche Kinder; der Reichstagsabgeordnete H o c k, ein intimer Freund der Familie und Förderer des Verstorbenen, hat sich nach Paris begeben, um an dem morgen stattfindenden Leichenbegängniß theilzunehmen. Szikfay gehörte zu den strebsamsten und talentvollsten Malern Jung-Ungarns und erfreute sich in Künstlerkreisen allgemeiner Beliebtheit.

Seine ersten Bilder, die bereits Zeugniß seiner Begabung ablegten, stellte er im alten „Nemzeti Szalon“ aus und errang großen Erfolg. Bald darauf übersiedelte er nach Paris, wo er in Künstlerkreisen eine große Rolle spielte. Er besaß in Paris ein luxuriös eingerichtetes Atelier, das den Mittelpunkt der Pariser Künstlerwelt bildete. Seine Bilder fanden nicht nur in der Heimath, sondern auch in der Fremde die gebührende Anerkennung, insbesondere in Berlin und Paris, wo er die jüngst veranstalteten Ausstellungen besichtigte. Er favorisierte insbesondere Seebilder, sein letztes Werk, gleichfalls ein Seebild, errang auf der Nizzaer Ausstellung großen Beifall und wurde von der französischen Presse sehr sympathisch beurtheilt. Im Monat Februar vorigen Jahres veranstaltete er in Budapest eine Kollektivausstellung seiner Werke, die großen Beifall fand. Dies war sein letzter Erfolg in der Heimath; im April kehrte er nach Paris zurück, wo er sich seither ständig aufhielt. Er war auch schriftstellerisch thätig und verherrlichte das Meer nicht nur mit der Pinsel, sondern in meisterhafter Weise auch mit der Feder. Von Paris richtete er an seine Budapest Angehörigen in der letzten Zeit Briefe, in welchen er sich über sein Leiden beklagte. In einem seiner letzten Briefe an seinen Vater, den bekannten hauptstädtischen Restaurateur Franz S z i k f a y, schrieb er: „Du wirst sehen, daß Dein Sohn nicht nur ein Athlet, sondern auch ein römischer Gladiator ist.“ Im April dieses Jahres traf sein letzter Brief hier ein, in welchem er mittheilte, daß er nach längerem Aufenthalt in einem Genfer Sanatorium nach Paris zurückgekehrt sei. Seither haben seine Angehörigen nichts von ihm gehört, bis nun gestern die Nachricht von seinem freiwilligen Tode eintraf.

*** Mord- und Selbstmordversuch einer Mutter.** Aus W i e n wird uns telegraphirt: Die 27-jährige Eisenbahngattin Katharine B e r n e r beschloß in Folge schlechter Behandlung von Seite ihres Mannes zu sterben und ihre beiden Kinder im Alter von 4 1/2, beziehungsweise 3 1/2 Jahren in den Tod mitzunehmen. Heute nachmittags feuerte sie gegen beide Kinder Revolvergeschosse ab und versuchte sich dann selbst zu tödten. Alle drei Personen sind lebensgefährlich verletzt.

*** Ein Irrsinniger auf dem Brückenpfeiler.** Die Passanten der Franz Josephbrücke und des Donauquais waren heute nachmittags gegen 5 Uhr die Augenzeugen eines eigenartigen Vorfalls. Ein Mann kletterte auf allen Vieren die Ofner Pfeilerkette der genannten Brücke hinan und machte erst Halt, als er das Thürmchen, das den Abschluß des Pfeilers bildet, erreicht hatte. Dort hielt er sich an der Eisenkonstruktion fest und schien in schwindelnder Höhe, zwischen Himmel und Wasser schwebend, mit dem am Thurme angebrachten bronzenen T u r u l v o g e l ein Gespräch zu führen.

Das seltsame Schauspiel hatte eine vieltausendköpfige Menge herbeigelockt, die jeden Moment Zeuge eines Todesprunges zu werden glaubte. Die freundlichen Einladungen des Publikums an den Mann in den Lüften, recht behutsam den Rückweg antreten zu wollen, blieben erfolglos. Im Gegentheil, er schickte sich an, auch das Thürmchen zu erklettern. Die auf dem Schauplatz erschienenen Polizisten wurden bald einig darüber, daß hier nur die Hilfe der Feuerwehr von Nutzen sein könne, und avisirten sogleich die Centrale derselben. Nach wenigen Minuten, während welcher Zeit die Zahl der Zuschauer immer größer wurde, rollte auch schon ein Requiritenwagen mit sechs Feuerwehrleuten über die Brücke und sehr rasch war die Schiebleiter an den 25 Meter hohen Pfeiler gelehnt. Auch diese Gelegenheit wollte der Mann der Lüfte nicht zu seiner Rettung benutzen und that, als ob ihn die Sache nichts angehe. Daraufhin kletterten die Feuerwehrleute Franz L a b o c s k a und Bela K u b i n y i zu ihm hinauf und wollten ihn mit freundslichem Zureden dazu veranlassen, daß er den Rückgang mit ihnen antrete. Er zeigte jedoch hiezu nicht die geringste Neigung, und die auf der Brücke und am Quai stehende Menge sah ihn nur mit der einen Hand heftig gestikulieren und halb gegen den Himmel, halb wieder auf den Turulvogel weisen. Da die Feuerwehrleute sahen, daß hier mit Vernunft nichts auszurichten sei, banden sie ihm ein Seil an den Fuß und zogen ihn mit sanfter und behutsamer Gewalt die Leiter herab. Die Menge brach in einen Jubelschrei aus und ließ die Feuerwehrmänner hochleben. Unten angelangt, wurde der Mann von den Polizeiorganen zunächst nach seinem Nationalität befragt. Er gab an, der aus Szekesfehervar gebürtige, 27 Jahre alte Zimmermannsgehilfe Joseph K i s z zu sein, der erst seit einigen Tagen in Budapest weilt und im Hause Rosengasse 89 wohnt. Bezüglich seines sonderbaren Ausfluges sagte er, mit unjüden Blicken umherspähend: „Gott hat mich durch seine Geister zu sich rufen lassen und ich wollte zu ihm. Die Geister haben mir auch befohlen, die Eier des Turulvogels auszuheben und sie auszubrüten.“

denn es haufen schöne Feen und Nixen in ihnen. Abends will ich wieder zu Gott gehen und bei ihm schlafen. Die Umstehenden sahen nun, daß sie es mit einem Geisteskranken zu thun haben. Er wurde zur Donau-stadthauptmannschaft in der Serbengasse gebracht, wo er ebenfalls konfuse Zeug zusammensprach. Er wurde so-dann in die Leopoldfelder Irrenanstalt überführt.

* Ein Familiendrama. Aus Czegléd wird gemeldet: Der 68jährige wohlhabende Dekonom Joseph Klement-Kernács lebte seit Jahren im gemeinsamen Haushalte mit der 44jährigen Frau Stephan Wida. Obwohl die Zwistigkeiten an der Tagesordnung waren, blieben die Beiden dennoch beisammen. Erst jüngst war auf die Klage der Frau gegen Kernács das Verfahren wegen schwerer Körper-verletzung im Zuge. Am 15. d. verließ Frau Wida die Wohnung, ohne seither dahin zurückzukehren. Tags darauf waren in den Kernács'schen Weingarten Tagelöhner bestellt, die vor Beginn der Arbeit mit dem Besitzer sprechen wollten. Da sie ihn jedoch im Weingarten nicht fanden, begaben sie sich in das Wingerhaus, wo sich ihnen ein schauerlicher Anblick darbot. Frau Wida lag ermordet im Bette und Kernács hatte sich auf dem Durchzugsbalken erhängt.

* Aenderungen in der Generalität. Das „Fremdenblatt“ veröffentlicht die allerhöchste Ent-schließung, mit welcher auf eigenes Ansuchen der Kommandant des VII. Korps FML. Ludwig Ritter Schwicher v. Bayerheim dieses Kommandos ent-hoben wird. Ferner wurden ernannt: der Komman-dant des II. Korps FML. Ferdinand Fiedler zum General-Truppeninspektor, der Kommandant der I. Infanterie-Truppendivision in Serajewo FML. Viktor Furan zum Kommandanten des VII. Korps in Temesvár, der Kommandant der 33. Landwehr-Truppendivision in Wien FML. Manjuet Ritter Bergbach von Hadamar zum Komman-danten des II. Korps in Wien, der Kommandant der 7. Gebirgsbrigade in Biograd GM. Michael Edler v. Appell zum Kommandanten der I. In-fanterie-Truppendivision in Serajewo, der Kom-mandant der 3. Infanteriebrigade in Rzeszow GM. Alfred Hausenblas zum Kommandanten der 13. Landwehr-Truppendivision in Wien.

* Eine Duellaffaire. Aus Paris wird uns telegraphirt: In Folge eines in einem hiesigen Blatte erschienenen Artikels, in welchem die Königin-Witwe Amalie von Portugal in roher Weise an-gegriffen wurde, fand zwischen dem Herzog von Albuquerque und dem Baron Burcourt ein blutiges Säbelduell statt. Beim Zusammenstoße wurde Burcourt verwundet, der den Schauplatz des Duells mit dem Rufe „Vive la reine!“ verließ.

* Leichenbegängnisse. Unter überaus großer Theilnahme wurde heute Nachmittags 5 Uhr Frau Clementine Falk, die in Karlsbad verstorbene Gemahlin Dr. Max Falk's, zu Grabe getragen.

In der Leichenhalle des Kerepeser Friedhofs, wo die Leiche aufgebahrt war, erschien eine zahlreiche und vornehme Trauergemeinde, in welcher u. A. anwesend waren: die Magnatenhausmitglieder Eugen Káfofi, Koloman Müller, Franz Chorin und Wilhelm Drmódy, Geheimrath Karl Hieronymi, Baron Friedrich Sarkányi, Staatssekretär Victor Bezereb, der Generalsekretär der Akademie Dr. Gustav Heinrich, der Direktor des Nationalmuseums Emerich Szalay, die Hofräthe Otto Schwarzer und Joseph Hüvös, Baron Albert Wodianer, Ernst Latinovich, Professor Julius Elischer, Direktor Ivan Hüvös, Dr. Adolf Agai, Reichstagsabgeordneter Georg Szerb, Franz Adai, die Redaktion und die Administration des „Pester Lloyd“ korporativ, eine Deputation des Leopoldstädter Kasinos unter Füh-rung des Ministerialrathes Ludwig Wallai, die Ver-treter zahlreicher Vereine und Korporationen etc. Die Trauerzeremonie vollzog der Leopoldstädter Pfarrer Dr. Koloman Kovács mit großer Assistentz; während der Ceremonie trugen die Mitglieder des Gesangschors der Oper Trauerlieder vor. Nach beendeter Ceremonie wurde der Metallarg auf den sechsspännigen Leichenwagen ge-hoben und der Zug setzte sich zur Begräbnisstätte in Bewegung. An der Spitze des Konvikts schritten die Mitglieder des Ofner isr. Leichenbestattungsvereins, welcher in der Verstorbenen einen seiner größten Wohl-thäter verloren hatte, unter ihrer Fahne. Die Bei-setzung erfolgte in der Nähe des Deák-Mausoleums.

Der pensionirte Ministerialrath im Ackerbau-ministerium Stephan v. Lipthay wurde heute Nachmittags vom Leichenhause des Friedhofes auf der Kerepeserstraße aus beerdigt.

Der Trauerfeier wohnte ein überaus zahlreiches vornehmes Publikum bei. Man bemerkte unter den Trauergästen die Staatssekretäre im Ackerbauministerium Béla Mezsfy und Ivan Ottlik, den Staats-sekretär im Finanzministerium Stephan Popovics, den pensionirten Staatssekretär Alexander Lestyanffy, den Vizepräsidenten des Landes-Agrikulturvereins Alex-ander Wujanovics, die Professoren der Landes-Veterinärakademie Dr. Stephan Rác und Dr. Béla Rádaskay, Magnatenhausmitglied Baron Friedrich Sarkányi, die Hofräthe Leo Lánosz und Pro-

fessor Julius Lánosz, den Direktor des National-museums Hofrath Emerich Szalay, den pensionirten Präsidenten des Handelsgerichts Edmund Nagy, Kurialrichter Anton Vavrík, ferner zahlreiche Abgeord-nete und Ministerialbeamte. Die Einsegnung vollzog unter glänzender Assistentz der Josephstädter Pfarrer Michael Krizán. Sodann wurde der mit zahlreichen Kranzspenden bedeckte Sarg nach nochmaliger Einsegnung dem Erdreich übergeben.

* Vom Johannesberg. In mehreren Blättern war jüngst die Nachricht enthalten, daß die auf den Johannesberg führenden Straßen wegen des Baues des Aussichtsturmes abgesperrt würden. Diese Mit-theilung war eine irrige, indem für die Dauer des Baues bloß der vom Johannesberger Restaurant auf die Spitze des Berges führende Serpentinweg für den Verkehr abgesperrt wurde, während die Wege bis zum Gasthause (und auch darüber hinaus) ungehin-dert benützt werden können.

* Eine Liebestragödie. Aus Berlin wird uns telegraphirt: Hier spielte sich eine Liebes-tragödie ab, der drei Menschenleben zum Opfer fielen. Ein junger Kaufmann drang in das Zimmer seiner Braut, die ihm nach stürmischem Drängen die Thür öffnete. Er streckte das Mädchen, sowie deren Mutter mit Revolvergeschüssen nieder. Dann erschoss er sich selbst. Alle drei Personen sind todt.

* Eine sensationelle Erfindung. Aus Paris wird uns telegraphirt: „Le Journal“ meldet, daß ein Ingenieur Namens Apoute eine elek-trische Mitrailleur erfunden hat, die im Stande ist, 1200 Kugeln in der Minute abzufeuern. Ein besonderer Vortheil dieser Erfindung besteht darin, daß die Kugeln ohne Schießpulver oder sonstige Sprengstoffe, nur durch elektrische Kraft abgefeuert werden können. Der Erfinder behauptet, daß seine Erfindung geeignet sei, eine Revolution in der Fabrikation von Kriegswaffen hervorzurufen.

* Der Silb- und Pensionverein der Post-meister und Expedioren hielt heute unter Vorsitz des Post- und Telegraphendirektors, königl. Rath Robert Wene seine ordentliche Generalversammlung.

In seiner Eröffnungsrede gedachte der Präsident der befriedigenden Entwicklung des Vereins und des Ergebnisses der Audienz beim Handelsminister, in welcher die Deputation die Bitte vorbrachte, der Staat möge zu den Ausgaben des Vereins 50 Prozent beisteuern. Aus dem Jahresbericht geht hervor, daß der Verein Ende 1907 1299 pensionsberechtigete, 294 pensionirte und 25 theilnehmende Mitglieder zählte. Koloman Göttinger unterbreitete den Rech-nungsabluß, demzufolge das Vereinsvermögen 1.133,665 K. 30 S. beträgt. Johann Habdich verlas den Bericht des Aufsichtskomiteés, auf Grund des-sen der Leitung das Absolutorium ertheilt wurde. Das Budgetpräliminare wurde mit einigen von Robert Wene beantragten Modifikationen angenommen. Zu Rechnungsrevisionen wurden wiedergewählt: Joseph Fingerlos, Franz Ildényi und Joseph Krif-tinkovics; zu Ersatzmitgliedern: Andreas Zborék und Alexander Mészöly. Nach Erledigung inter-ner Angelegenheiten wurde die Versammlung unter Opa-tionen für den Präsidenten geschlossen.

* Ein betrügerischer Agent. Die Polizei fahndet nach einem Abenteurer, der unter verschiede-nen Namen hauptsächlich in aristokratischen Kreisen Betrügereien verübte. Letztlich hat er den Grafen Emerich Degenfeld um bedeutende Beträge be-schwindelt. Der Schwindler ist der aus Békéscsaba gebürtige 46jährige Agent Michael Varga, der jedoch stets falsche Namen benützte.

Beim Grafen Degenfeld, der vor Kurzem in der Hauptstadt eine Wohnung suchte, erschien eines Tages ein Mann, der sich als Nikolaus Bernát von Bernátfalva vorstellte und erklärte, daß er im Hause Frányigasse 27 ein entsprechendes Logis zur Verfügung stellen könne. Der Graf mietete die Wohnung und be-traute gleichzeitig den Agenten, die Zimmer in Stand setzen zu lassen. Für die Kosten übergab er ihm tausend Kronen. Bernát ließ die Arbeiten auch in Angriff nehmen, vor einigen Tagen suchte er jedoch den Grafen im Wiener „Hotel Imperial“ auf und verlangte einen weiteren Vor-schuß. Bei dieser Gelegenheit theilte Bernát dem Grafen mit, daß er in der Lage sei, ihm ein größeres Darlehen zu verschaffen. Graf Degenfeld erklärte sich bereit, das Darlehen aufzunehmen und betraute Bernát, die nöthi-gen Schritte zu unternehmen. Am 16. d. erschien Bernát wieder beim Grafen und zeigte ein Telegramm, in welchem ihn ein Herr Farlas verständigt, daß er in Wien mit 16,000 Kronen eintreffen werde, die dem Grafen gegen ein Accept zur Verfügung stehen. Graf Degenfeld unterschrieb am 17. d. das Accept und sollte eine Stunde später das Geld erhalten. Bernát kehrte jedoch nicht zurück; er hatte sich beim Fortgehen vom Portier des Hotels auf Rechnung des Grafen 20 Kronen ausgeliehen und zeigte sich seither nicht mehr im Hotel. Da es zu befürchten war, daß Bernát den Wechsel in-zwischen verwerthet hat, reiste der Graf sofort nach Budapest und erstattete die Strafanzeige. Die Polizei

stellte im Laufe der Voruntersuchung fest, daß der ver-meintliche Bernát von Bernátfalva mit dem wegen Dieb-stahls fleckbrieflich verfolgten Agenten Michael Varga identisch sei. Varga hat zuletzt in Budapest im „Hotel Elisabeth“ gewohnt, wo er als Joseph Horváth ange-meldet war; aus dem Hotel ist er jedoch mit einer Zech-schuld von 150 Kronen durchgegangen. Er verkehrte auch in einem Gasthause in der Menyagasse, wo er seiner Tischgesellschaft erzählte, daß er in Szentlörincz ein Haus besitze. Diese Lüge hat er übrigens auch dem Grafen Degenfeld erzählt. Seine einzige Bekannte in Budapest, die von der Polizei ermittelt werden konnte, ist die Prostituirte Frau Barbara Reinprecht; diese hat aber den Schwindler, den sie ebenfalls unter dem Namen Bernát kennt, vor vierzehn Tagen zum letzten Mal ge-sehen. Er pflegt sich auch die Namen Esz und Madarás beizulegen. Die Polizei hat gegen Varga einen Haft-befehl erlassen.

* Selbstmord eines Generallieutenants. Aus Dresden wird telegraphirt: Großes Auf-sehen erregt hier der Selbstmord des Generallieutenants v. Milka, des früheren Kommandeurs eines Ulanen-Regiments. Er reiste gestern nach Gotha und erschoss sich dort. Ein Brief an seine Frau gibt Lebensüberdruß in Folge einer Herz-krankheit als Ursache an. Generallieutenant v. Milka war eine sehr beliebte Persönlichkeit in der Dresdener Gesellschaft.

* Verhafteter Defraudant. Aus Sopron wird uns telegraphirt: Die Polizei verhaftete den Handlungsreisenden Jakob Herschkovics, der zum Schaden des Budapest Kaufmannes Moriz Herz Waaren im Werthe von mehreren tausend Kronen veruntreut hatte und hieher geflüchtet war.

* Blutiger Strife. Aus Mailand wird uns telegraphirt: Auf dem Parmar Bahnhose sind heute fünfhundert Aushilfsfeldarbeiter einge-troffen, die von den strikenden Feldarbeitern und von mehreren tausend städtischen Fabrikarbeitern mit stürmischen Demonstrationen empfangen wurden. Es mußte Militär requirirt werden und berittene Truppen schlugen die Fabrikarbeiter auseinander, da diese die Ankömmlinge angegriffen hatten. Zahlreiche Per-sonen wurden verletzt. In Parma wurde der Generalstrikte proklamirt.

* Todesfälle. Der Baumeister Johann Wa-gner, ein Sohn des Erbauers der Willen um die Mo-schee „Gül Baba's“ am Rosenbügel, ist gestern Nach-mittags im Alter von 49 Jahren einem Herzschlage er-legt. — Moriz Weiß, früherer Mittheil der Firma Weiß u. Zwilling, Direktor der Patent-Kommandit-gesellschaft in Magdeburg, ist in Berlin gestorben. Am 18. d. fand seine Beerdigung am Berliner isr. Fried-hof unter großer Theilnehmung statt.

* Automobilunfall. Der Chauffeur Rudolf Haull näherte sich in rasendem Tempo der Mauth nächst der Kerepeserstraße, deren Barriere herabge-lassen war. Der Finanzwachmann Georg Csomósz wollte die Barriere eben öffnen, als das Automobil an dieselbe anfuhr und sie entzwei brach. Hierbei wurde der Finanzwachmann so schwer verletzt, daß er ins Honvéd-Garnisonsspital überführt werden mußte.

* Der Prozeß Gulenburg. Aus Berlin wird uns telegraphirt: Der Prozeß gegen den Fürsten Gulenburg beginnt am 29. d. und wird mehrere Wochen dauern, da mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand des Fürsten nur drei Stunden täglich verhandelt werden kann. Es sind im Ganzen bloß zwanzig Zeugen geladen.

* Selbstmord eines Lehrers. Aus Döbze telegraphirt man uns: Der Kismärker Schullehrer Joseph Philipp hat sich erschossen, weil seine Werbung um die Hand eines Mädchens abgewiesen wurde.

* Verkehrseinstellung auf der Drahtseilbahn. Die Direktion der Ofner Bergbahngesellschaft gibt be-kannt, daß wegen Reparatur des Bahnkörpers der Ver-kehr für sechs Tage, und zwar vom 22. bis 27. d., eingestellt wird.

Klassenlotterie. Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen: 25,000 Kronen gewinnt: 123580; 2000 Kronen gewinnen: 75157 86468 122292; 1000 Kronen ge-winnen: 10499 27410 41936 59347; 500 Kronen ge-winnen: 32704 35094 48100 73796 121072; 300 Kronen gewinnen: 575 1259 2958 13840 14844 22191 28229 31655 33889 36461 36519 65346 74451 77699 85593 86731 90917 92093 95089 100447 109328 111109 112795 118116. Ferner wurden 963 Treffer mit je 80 Kronen gezogen. — Bei der heutigen Ziehung haben die Kunden des Bankhauses A. Török u. Komp. (Budapest, Servitenplatz 3) den heute gezogenen größten Haupt-treffer von 25,000 K. auf Nr. 123580 gewonnen.

* Schulnachrichten. Der Gewerbe- und Hand-arbeitslehrturs in der Mädchenbürgerschule in der Meßergasse veranstaltet morgen, Sam-stag, eine Ausstellung von Handarbeiten, Kunststickereien, Wäschchen und Oberkleidern, welche im verfloffenen Schul-jahre von den Schülern verfertigt wurden. Die Aus-stellung bleibt fünf Tage geöffnet und kann täglich von 9 bis 5 Uhr besichtigt werden.

*** Polizeinachrichten.** Der Tagelöhner Emeric Karvai-Nagy hat gestern im Hause auf den Schuhmachergehilfen Stephan Thoncsik in einem Gasthause in der Petöfingasse einen Revolvererschuss abgegeben, der den Schuhmacher am Schenkel verletzte. Karvai wurde verhaftet. — Direktor Adolf Friedmann hat bei der Polizei die Anzeige erstattet, daß sein Diener Alpád Kiss verschwunden ist. — Die Leiche des Infanteristen Julius Ballagi, der kürzlich während des Badens in der Donau ertrunken ist, wurde heute geborgen. — Der Geschäftsdienst Stephan Papeß hat vor einigen Tagen bei der Firma Szántó u. Komp. 1211 K. unterschlagen und ist mit dem Gelde flüchtig geworden. Papeß ist heute verhaftet worden. Man fand bei ihm 150 K., den Rest hat er in leichtsinniger Geistesverfassung verpraselt. — In Rátosbentmihály hat sich heute der städtische Rechnungsbeamte Florian Pöpiß, der seit längerem an Lungenschwindsucht litt, mit einem Rasirmesser die Kehle durchgeschnitten. Als man ihn auffand, war er bereits tot. — Die Polizei verhaftete heute den Gastwirt Ladislaus Matanovits, der einen Landwirth mit dem Versprechen, ihm für echtes Geld den dreifachen Betrag in falschen Banknoten zu verschaffen, nach der Hauptstadt lockte. Der Betrüger wurde dabei ertappt, als er dem Landwirth das Geld abnehmen wollte.

Familien-Nachrichten.

Herr Ludwig Bozsay wird am 21. d. um 1/2 1 Uhr Mittags in der Innerstädter Pfarrkirche die Tochter des Herrn Franz Fischer und Frau geb. Gertrud Braune, Fräulein Missi, zum Traualtar führen.

Hugo Orbán, Beamter, hat sich am 18. d. mit der Tochter Elsa des Herrn Joseph Gutfreund vermählt.

Kinder-Soeken und Matrosenleibchen neueste Dessins bei Joseph Schneider, IV., Deák Ferencz-u. 3.

Englische Seife-Soeken, Modestrümpfe in reicher Auswahl bei Hof. Sigmund, Bpest, Váci-u. 28 (Városház-tér).

Matrosenleibchen und Handschuhe die neuesten bei Böszler, Bpest, V., Harminczad-u. és József-tér sarkán.

Viele verdanken ihre ideale Schönheit der Földes' Margit-Crème. Pro Tiegel 1 u. 2 K. in allen Apotheken.

Kinematographen-Unternehmer werden darauf aufmerksam gemacht, daß die einzig privilegierte Aufnahme des Kaiserhuldigungsfestzuges, bei welcher der Kaiser während der ganzen Dauer zu sehen ist, nur durch die Firma Pathé frères hergestellt wurde und vor Ankauf minderwerthiger Nachahmungen gewarnt. Näheres erfahren Interessenten unter „Privilegium“ an Heinrich Schalek, Wien, I., Wollzeile 11.

Bob-Abfuhrmittel, das angenehmste, 10 Heller.

Betrügerische „Bankiers“.

Die Polizei beschäftigt sich seit einigen Tagen mit den Betrugsaffären einer vor einem Jahre gegründeten Bankkommissionsfirma, deren Chefs früher kleine Geldagenten waren und ohne Betriebskapital operirten. Dieses Bankgeschäft, welches mit großer Reklame arbeitete, befindet sich im dritten Stockwerke des Hauses Fabrikengasse 7. Die Chefs sind Alexander Singer und Eugen Vermes (Weltfugel). Diese Bankkommissionäre inserirten in zahlreichen Blättern des In- und Auslandes, daß sie zu den coulantesten Bedingungen Geld zu verschaffen im Stande seien. In den Inseraten war zu lesen, daß die Singer-Vermes'sche Kompagnie mit den vornehmsten Finanzinstituten und hervorragenden Privatbankiers in Verbindung stehe. Dies war aber nicht der Fall, sie verfügten überhaupt über keinerlei Geldquellen. In ihrem Interesse arbeiteten der wiederholt vorbestrafte Mathias Lukács (Lefkovic), Wilhelm Rohm und andere obfure Geldagenten, die dem Bankhause Klienten zuführten. Die Agenten arbeiteten nach gewohntem Recepte. Sie hielten sich in den besseren Nachtlokalen auf und sobald sie sahen, daß der eine oder andere junge Mann, der einen reichen Vater hat, sich momentan in Geldverlegenheit befindet, sprangen sie hilfsbereit zu und offerirten ihm Geld. Die jungen Leute mußten unter allerlei Titeln, so für Reisespesen, Provision, Informationsgebühren, Vorschüsse geben, ohne daß sie je das versprochene Geld erhalten hätten. Einen der größten Coups führte diese Kompagnie mit einer Dame, der Tochter eines der vornehmsten Beamten des Landes, aus. Diese Dame, die einen größeren Grundbesitz ihr eigen nennt, benötigte 20,000 Kronen und wollte sich dieses Geld, ohne ihren Grundbesitz hypothekarisch zu belasten, auf privatem Wege verschaffen. Sie ließ in mehreren Budapestern Inserate einschalten und bald erhielt sie den Besuch des Lukács-Lefkovic, der sie mit der Singer'schen Bank in Verbindung brachte. Die Dame erhielt das Versprechen, daß man ihr innerhalb einer Woche bei der Wiener Länderbank die gewünschte Summe verschaffen werde. Die geldbedürftige Dame bezahlte die Bekanntschaft mit der Singer'schen Bank theuer. Es wurden ihr, ohne daß sie den Kredit erhalten hätte, 6000 Kronen herausgeschwindelt. Nach erstatteter Strafanzeige wurden die Besitzer dieser „Bank“ und deren Agenten zur Polizei vorgeladen.

Sämmtliche erschienen, mit Ausnahme des Wilhelm Rohm, der Lunte gerochen hatte und seine finanzielle Thätigkeit nunmehr in Wien fortsetzt. Bei der Polizei stellte es sich heraus, daß Vermes (Weltfugel) wegen Betrugs von der Münchener Polizei kurrentirt wird; wegen dieses Deliktes kann er indeß der deutschen Polizei nicht ausgeliefert werden. Vermes wurde einstweilen im Schubhause internirt. Gegen die übrigen Beschuldigten, die sich vorläufig noch auf freiem Fuß befinden, wird das Strafverfahren fortgesetzt.

Theater, Kunst und Literatur.

* Wir lesen im Berliner „Vörlin-Courier“: Nach dem Erfolge, den Fräulein Sári Fedák im Deutschen Theater im Vaudeville „Die Brettlgräfin“ errungen, sind derselben schon viel Gastspielanträge gemacht worden, unter Anderen vom Direktor Amberg nach New York. Fräulein Fedák, die erst in den letzten fünf Monaten die deutsche Sprache erlernte, hat jetzt bereits mit dem Studium der englischen Sprache für ihre amerikanische Tournee begonnen.

* In den Lokalitäten des Eisenbahn- und Schiffahrtsklubs hat heute Nachmittags um 5 Uhr in Anwesenheit eines geladenen Publikums die Eröffnung einer Ausstellung englischer Eisenbahnplakate stattgefunden. Die ausgestellten Plakate bieten einen interessanten Einblick in das englische Leben, sind durchwegs künstlerisch ausgeführt und erwecken in dem Beschauer das begreifliche Verlangen, all die Schönheiten Englands aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Insgesamt haben achtzehn englische Eisenbahngesellschaften Plakate ausgestellt, die zum größten Theile Wadecorte und Städte von geschichtlicher Bedeutung, sowie die landschaftlich schönsten Gegenden Englands darstellen. Die praktischen Söhne Albions verstehen es zugleich, Propaganda für ihre Heimath zu machen, indem auf den Plakaten die Route angegeben ist, auf welcher der Vergnügungsreisende am bequemsten und billigsten England erreichen kann. Die Zahl der Plakate beträgt zweihundert, so daß dem Besucher reichlich Gelegenheit geboten ist, die Schönheiten Englands wenigstens auf dem Papier kennen zu lernen. Das meiste Interesse dürften die Plakate beanspruchen, welche die Londoner unterirdische Bahn und die schottländischen Eisenbahnen darstellen. Die Ausstellung, um deren Arrangement sich der Staatsbahningenieur Moriz Fischer verdient gemacht hat, dürfte beim Publikum lebhaften Anklang finden.

* Die im Künstlerhause befindliche photographische Landes-Ausstellung wird nur mehr bis Sonntag, den 21. d., zu besichtigen sein, nachdem sie am Abend dieses Tages geschlossen wird. Die Aussteller können ihre Bilder im Laufe der nächsten Woche zurückgeben. Die Preisvertheilung wird im Rahmen eines Banketts stattfinden.

Gerichtshalle.

Budapest, 19. Juli. (Das verrätherische Monogramm.) Ehe der Privatbeamte Leopold Weiß im vergangenen Jahre die Reise nach Amerika antrat, hatte er sich aus der Kasse seiner Dienstgeber, der Firma Blum u. Popper, 6000 Kronen angeeignet. Der Desfrandant hatte die Flucht sorgsam vorbereitet und seine Chefs erfuhren von dem fraudulösen Gebahren ihres Angestellten erst, als er sich auf hoher See befand. Weiß führte gewissenhaft Tagebuch, aber ein wichtiges Detail veräußerte er in dasselbe einzutragen, nämlich die Thatfache, daß er, um die Flucht leichter bewerkstelligen zu können, sich den Index seines Wohnkammeraden, des Studiosus medicinae Ignaz Jsidor Lauffer, angeeignet hatte. Die Hamburger Polizei war trotzdem in der Lage festzustellen, daß Weiß unter dem falschen Namen Ignaz Jsidor Lauffer die Reise unternommen habe, und ehe der Flüchtling den Bord des Dampfers verließ, wurde er dem österreichisch-ungarischen Konsul vorgeführt. Man rief auch Irene Lauffer, die in Newyork wohnhafte Schwester Lauffer's, herbei. Als diese die Deposition abgegeben hatte, daß der auf dem Dampfer angehaltene Reisende ihr Bruder sei, war man schon bereit, Weiß laufen zu lassen, allein man erblickte in dem kritischen Moment im Hute des Desfrandanten das Monogramm seines wirklichen Namens. Nun half kein Zeugnen mehr, es gelang, den Desfrandanten zu entlarven und man beschloß, ihn sofort nach Europa zurückzuführen. Ehe aber das Schiff die Rückreise antrat, erschoß sich Weiß an Bord des Schiffes. Weiß entging derart dem Arm der strafenden Gerechtigkeit. Aus dieser Affaire erwuchten dem Herr Dr. Mediziner Lauffer Unannehmlichkeiten, denn die Staatsanwaltschaft machte dem jungen Manne, dessen Index man im Besitze des Flüchtlings vorgefunden hatte, wegen Verschlebung des Strafprozeß. In der heute unter Vorsitz des Gerichtsraths Dr. Szepesly stattgehabten Verhandlung verwahrte sich Lauffer energisch gegen die Anklage. Er bezeichnete es als absurd, daß man ihn strafen wolle, da Weiß den Index einfach gestohlen habe. Da die von dem Staatsanwalt präsentirten Schuldbeweise nicht ausreichend genug waren, wurde der von Dr. Samuel Fényes vertheidigte Angeklagte freigesprochen.

— **(Enthastung.)** Der Anklagesenat hat heute unter Vorsitz des kön. Tafelrichters Dr. Lange über jenen Refurz verhandelt, den Advokat Dr. Géza Dési gegen die vom Untersuchungsrichter angeordnete Inhaftnahme des Geldagenten Emanuel Páncz eingereicht hat. Der Anklagesenat entschied, daß Páncz gegen Ertrag einer mit 5000 Kronen festgestellten Kaution sofort

zu enthaften sei. Die Untersuchung gegen Páncz wird fortgesetzt.

Offener Sprechsaal.*)

Die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle
SALVATOR
bewährt sich bei Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Zuckerharnruhr und catarrhalischen Affectionen.
Hauptniederlage Budapest: L. ÉDESKUTY.

Selbstständiger Korrespondent, perfekt deutsch-ungarisch, wird per sofort acceptirt. Ausführliche Offerte an die Firma J. Tausky & Söhne, Pozsony, erbeten. 5515

Tapeten
Sleburger & Co., f.u.l. Gofitejeranten Budapest, V., Fildö-uteza 8. Reichste Auswahl Billigste Preise! Linoleum-Lager.
Telephon 81-04

SERRAVALLO'S China-Wein mit Eisen f. Schwächliche und Konaaleszenten. Vorzüglicher Geschmack.
Käuflich in Apoth. in Flaschen zu 1/2 Liter 2.60 u. Liter 4.80.

Valerianisches Produkt! Valerianisches Produkt!
Die Mohaer ÁGNES-Quelle
ist ein erstklassiges, natürliches, kohlen-saures, natriumhaltiges Mineralwasser. Wird mit vorzüglichem Erfolg bei nervösen Magenleiden, Lufttröcken, Zungen-, Magen- und Darmkatarrhen, Knochenweichung, Nieren- und Blasenleiden gebraucht, angenehmes Mineralwasser. In 1/10 Liter-Flaschen 42 Heller. Für die leeren Flaschen werden 8 Heller zurückbezahlt.
Zu haben überall. Die Quellenleitung. Hauptdepot: ÉDESKUTY L. k.u.l. und königl. in Budapest: :: Hoflieferant. ::
Telefon 16-32. Erzsébet-tér 8. Telephon 16-32.

Das Mädchenerziehungs-Institut u. Internat in der Délibáb-uteza verbringt den Sommer in Abbazia, es ist ein großer Vortheil der vornehmen Kreise, daß Mädchen zum Sommeraufenthalt nur in beschränkter Anzahl aufgenommen werden. Bormerzungen zum Sommeraufenthalt und für das nächste Schuljahr werden bei **Frau Dr. Julius Förstner,** Délibáb-uteza 25, entgegengenommen.

MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

Eladó bérház!
A Lipótváros központjában egy 4 emeletes új bérpalota eladó. Ajánlatok eskakis direkt venni szándékozókól „E. U. 2347“ alatt **Hansenstein és Voglerhez,** Budapest, Dorotya-uteza 9. 11051

W A R N U N G !
Wie wir vernehmen, besorgt einer unserer gewissen Angestellten für unsere Rechnung Zutasse, ohne hiezu unserseits bevollmächtigt zu sein.
Wir machen daher unsere P. T. Kunden auf Obgenannten aufmerksam, und bemerken, daß nur per Postsparkassa geleistete Zahlungen von uns anerkannt werden. Hochachtung
Erste Budapester Fischkonserven-Fabrik
Gebrüder Feingold.

THE MUTUAL
Lebensversicherungs-Gesellschaft von New-York.
Die grösste und reichste Versicherungs-Gesellschaft der Welt
Rein gegenseitig. Ohne Nachzahlungs-
:: Verbindlichkeit. Keine Aktionäre. ::
Gesamtvormögen am 31. Dezember 1906
2,569,246,889.02 Francs
Versicherungsstand am 31. Dezember 1906
7,861,436,000 — Francs
General-Direktion für Ungarn und die Levante:
Budapest, VI., Andrassy-ut 20.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.



Telegramme.

Der Hochschulstreik in Oesterreich.

Innsbruck, 19. Juni. Eine Vollversammlung der freiheitlichen Studenten beschloß, den Streik fortzusetzen.

Wien, 19. Juni. (Privat-Telegramm.) Das Vertrauensmännerkomitee der Innsbrucker freisinnigen Studentenschaft richtete heute Nachmittags an das Komitee der Wiener freisinnigen Universitätslehrer folgendes Telegramm: „Der Streik ist trotz der Berufung Wahrmunds unbedingt fortzusetzen.“

Wien, 19. Juni. (Privat-Telegramm.) Die freiheitlichen Studenten erschienen heute Nachmittags bei den Rektoren und wünschten Einsicht in die Akten zu nehmen, auf die sich der Beschluß der Rektorenkonferenz stützt.

Wie es heißt, beschloßen die freiheitlichen Studenten, den Streik fortzusetzen.

Prag, 19. Juni. (Privat-Telegramm.) Heute Nachmittags versammelten sich circa 200 streikende tschechische Studenten. Nach längerer Debatte wurde fast einhellig der Beschluß gefaßt, mit dem heutigen Tag den Generalstreik zu beenden.

Wien, 19. Juni. Das Abgeordnetenhausekte die Budgetdebatte fort. Am Schluß der Sitzung beantwortete Unterrichtsminister Marchet Interpellationen betreffend angeblicher Neußerungen Sr. Majestät über die Hochschulvorgänge, und erklärte, er sei grundsätzlich außer Stande, über den Inhalt der Neußerungen Aufklärungen zu geben.

Die Wirren in Marokko.

Eine tumultöse Kammer Sitzung.

Paris, 19. Juni. Die Kammer verhandelt die Interpellation betreffend die Marokkopolitik der Regierung.

Deputierter Gervais stellt die Anfrage, ob die Regierung der zu wiederholtenmalen von der Kammer gebilligten Politik treu bleibe, ob sie fortfahre, die Akte von Algier als Grundlage der Aktion Frankreichs zu beobachten und welches die Instruktionen D'Amade's sind.

Deputierter Dechaux erklärt, man müsse daran festhalten, daß Abdul Aziz es war, der im Namen Marokkos die Akte von Algier unterzeichnet habe.

Minister Pichon verliest die dem General Liautey erteilten Instruktionen, deren Inhalt sich auf die Durchführung der französisch-marokkanischen Abkommen bezüglich der algerischen Grenze bezieht.

Deputierter Jaurès gibt seiner Zufriedenheit darüber Ausdruck, daß die Regierung den provisorischen Charakter der Aktion Frankreichs klar betont habe.

Als Jaurès auf fremde Interventionen anspielt, ruft Minister Pichon in entschiedenem Tone dazwischen: In keinem Augenblick hat irgend eine Macht von uns gesagt, daß wir über die Algierakte hinausgegangen sind.

(Bewegung.) Es hieße, unseren Patriotismus schlecht kennen, wollte man glauben, daß wir derartige Anforderungen provoziert hätten.

Jaurès citirt ein Blatt, das von einer Note Deutschlands an Frankreich sprach, worin Frankreich gefragt wird, ob es seine Truppen zurückziehen werde.

Ministerpräsident Clemenceau und Minister Pichon verwarfen sich entschieden gegen diese Bemerkung Jaurès'.

Pichon fragt lebhaft Jaurès, wer Jaurès ermächtigt habe, im Namen Deutschlands zu sprechen.

Die äußerste Linke überhäuft den Minister Pichon mit Schmähschriften und lärm mit den Pulstücheln, während die übrige Kammer Beifall klatscht.

Minister Pichon will das Wort ergreifen, wird jedoch durch den Pulstüchellärm auf der äußersten Linken daran gehindert.

Nunmehr ergreift Präsident Brisson zu einer Aufklärung das Wort und sagt, Pichon habe augenscheinlich mehr gesagt, als er dachte.

Minister Pichon stimmt dieser Aufklärung zu, bemerkt jedoch, daß niemals ein Angehöriger irgend einer auswärtigen Macht eine solche Sprache geführt habe wie Jaurès.

Die Kammer nahm schließlich mit 353 gegen 126 Stimmen die von der Regierung acceptirte Tagesordnung an, worin das Vertrauen ausgesprochen wird, daß die Regierung ohne Einmischung in die innere Politik Marokkos die Vertretung der Rechte und des Ansehens Frankreichs in Marokko entsprechend der Algierakte sichern werde.

Der Czarenbesuch in England.

London, 19. Juni. Einer Blättermeldung zufolge werde der Kaiser von Rußland in diesem Jahre England nicht besuchen.

Der Streik der Parlamentsberichterstatter beigelegt.

Rom, 19. Juni. Der Ausschuß der Parlamentsberichterstatter wurde heute Vormittags von dem Kammerpräsidenten empfangen. Nach der Besprechung anerkannte der Ausschuß, daß der Präsident in der gestrigen Sitzung der Kammer die Rechte der Presse vollkommen einwandfrei gewahrt habe.

Die Krise in Serbien.

Belgrad, 19. Juni. Heute begannen im Palais die Beratungen des Königs mit den Führern der politischen Parteien über die Lösung der Krise.

Die Präsidentschaftskandidatur Taft's.

Chicago, 18. Juni. Die Stimmenabgabe für die Nominierung zum Präsidentschaftskandidaten im republikanischen Nationalkonvent war folgende: Taft erhielt 702 Stimmen.

Washington, 19. Juni. Kriegssekretär Taft tritt mit dem heutigen Tage von seinem Posten zurück.

Großer Brand.

Shelby (Ohio), 19. Juni. Die hiesigen, dem Stahlruß gehörigen Stahlröhrenwerke, die einen Werth von mehr als zwei Millionen Dollars haben, wurden in der vergangenen Nacht durch Feuer zerstört.

Paris, 19. Juni. (Fondsbörse.) Der Verkehr an der heutigen Börse bewegte sich in begrenztem Umfang. In den französischen Renten konstatierte man heute gute Behauptung.

Der Kapitalist.

Budapest, 19. Juni.

(Der Geldmarkt.) Durch die gestern erfolgte Zinsfußherabsetzung seitens der Deutschen Reichsbank ist auf dem internationalen Geldmarkt infolgedessen eine Milderung eingetreten.

(Die Verstaatlichung der Oesterreichisch-ungarischen Staatseisenbahngesellschaft.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Heute wurden die Konferenzen zwischen dem Ministerpräsidenten Freiherrn v. Bed, dem Eisenbahnminister Dr. Schatta und dem Präsidenten der Staatseisenbahngesellschaft Ritter v. Taußig in Angelegenheit der Verstaatlichung fortgesetzt.

(Die neue preussische Anleihe.) Aus Berlin wird uns telegraphirt: Das preussische Konsortium übernimmt die 4prozentigen Schatzanweisungen zum Kurse von 99.10.

(Die Anleihe der Stadt Wien.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Morgen erfolgt der Abschluß der neuen Investitionsanleihe der Stadt Wien in der Höhe von 360 Millionen.

(Ungarische Allgemeine Kohlenbergbau-A.G.) In den Statuten der Ungarischen Allgemeinen Kohlenbergbau-A.G. ist den ursprünglichen Zeichnern des Aktienkapitals das Bezugsrecht auf die Hälfte neu zu emittirender Aktien vorbehalten.

(Subiläum der österreichisch-ungarischen Handelskammer in Paris.)

Anlässlich des zwanzigjährigen Bestandes der österreichisch-ungarischen Handelskammer in Paris fand dort heute ein glänzendes Banket statt, welchem etwa 200 Gäste bewohnten, darunter Kolonialminister Millies, Handelsminister Cruppa sammt Gemahlin, Botschafter Graf Rhevenhüller mit dem Personal der Botschaft, Generalkonsul Pauly, mehrere Beamte des französischen Handelsministeriums.

Deutsch und der Vertreter des ungarischen Handelsministeriums Dr. Kovacs.

(Vom Getreidemarkt.) Die Stimmung des Getreidemarktes gestaltete sich heute trotz anhaltender Trockenheit und Hitze etwas ruhiger.

(Gegen die Spiritussteuer.) Wie aus Győr gemeldet wird, beschloß die Győrer Handels- und Gewerbekammer, an die Regierung eine Adresse zu richten, in welcher betont wird, daß die Kammer die Verkürzung des Kontingents der industriellen Spiritusfabriken für nicht gerecht halte.

(Die Ungarische Asphalt-Aktiengesellschaft) hielt heute unter Vorsitz ihres Direktionspräsidenten, wirklichen Geheimrats Alexander v. Maltkovits ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung in Anwesenheit von 51 Aktionären, die 7884 Aktien vertreteten.

Der vorgelegte Bericht konstatirt, daß die Konjunktur für Asphaltstraßen und Trottoir im abgelaufenen Jahr eine günstige war; doch konnten einseitig in Folge des allbekannten Waggonmangels nicht alle übernommenen Arbeitsaufträge ausgeführt werden.

führen, doch betrachtet sie als eine ihrer wichtigsten Aufgaben die Konsolidierung der gesellschaftlichen schwebenden Schulden. Bei der Biharer Kohlenbergbau- und Elektrizitätsgesellschaft wurde die Reorganisation des Betriebs fortgesetzt und sind berechnete Ausichten vorhanden, den Betrieb günstiger zu gestalten.

(Vom amerikanischen Eisenmarkt) meldet der „Iron Ronger“, wie man uns aus Berlin telegraphirt, daß die Nachfrage noch nicht lebhafter geworden ist und daß der Preis der fertigen Waare gesunken ist.

(Kapitalerhöhung der Berliner Allgemeinen Elektrizitäts-A.G.) Wie uns aus Berlin telegraphirt wird, beschloß die heute stattgefunden außerordentliche Generalversammlung der Allgemeinen Elektrizitäts-Aktiengesellschaft die Erhöhung des Aktienkapitals um 12,6 Millionen Mark.

(Vom Glasgower Roheisenmarkt.) Aus Glasgow wird uns gemeldet: Der Roheisenwarrantmarkt war wieder recht unbelebt, doch stieg der Preis in dieser Woche um 9 Pence per Tonne in Folge Knappheit an Kassa-Warranten.

Schwankungen. Schottische Warrants kein Geschäft. Cumberland Gemalte kein Geschäft. Cleveland 50/101/2 bis 51/9, Schlupfkäufer 51 1/2 per Kasse. Standard Warrants kein Geschäft.

Table with columns for years (1908, 1907, 1906, 1908, 1907) and quantities (46,274, 52,580, 42,908, 583,740, 753,691) for iron and steel products.

(Rumänische Petroleumgesellschaft „Concordia“) Aus Berlin wird uns telegraphirt: Die rumänische Petroleum-Produktionsgesellschaft „Concordia“, welche dem Banthause W Leichröder und der

Diskonto-Gesellschaft nahesteht, weist nach Abschreibungen von 2.240.000 Lei für Konzeptionen und von 1.871.947 Lei auf sonstige Anleihen einen Reingewinn von 1.760.799 Lei auf, wovon 7 Prozent Dividende bezahlt werden müßten.

(Unwetter.) Wie aus Nagybacske telegraphirt wird, hat dort, und in der Umgebung ein Wolkenbruch und Hagel in den Wein- und Obstgärten großen Schaden angerichtet.

(Konkurs Dumont in Wien.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Im Konkurs der im Vorjahre mit Gesamtpassiven von 2.400.000 K. in Konkurs gerathenen Bauunternehmerfirma Paul Dumont in Wien ist heute ein fünfprozentiger Zwangsausgleich für die Gemeingläubiger perfekt geworden.

(Schiffverkehr.) Aus Fiume wird telegraphirt: Von den Dampfern der kön. ungar. Seeschiffahrts-A.G. „Adria“ sind Dienstag „Sapary“ von Fiume nach Marseille, „Kafoci“ von Fiume nach Valencia, Mittwoch „Adria“ von Marseille nach Fiume, Donnerstag „Kassa“ von Valencia nach Fiume abgegangen, „Stephanie“ aus Rouen in Fiume, Freitag „Szege“ aus London in Fiume eingetroffen.

London, 19. Juni. (Fondsborse.) Der heimische Rentenmarkt war gleich den übrigen Gebieten ruhig veranlagt. Doch wiesen die meiste Werte gute Behauptung auf. Amerikanische Bahnaktien allein gingen ein wenig im Anschluß an Newyork herunter. Kupfer- und Goldminen sprechen sich fester aus. Der Markt schloß stetig.

London, 19. Juni. (Schluß.) Englische Consols 87 1/2, 4prozentige Rupien 63 1/4, japanische Rente 83 1/2.

IREX-Zahnpulver advertisement featuring an illustration of a hand holding a tube of tooth powder. Text includes 'Automatische Pulverabgabe - Neu!', 'Ein Ideal-Präparat von denkbar zartester Feinheit.', and 'Inhalt einer Auto-Dose ca. 60 Portionen, 2 Monate ausreichend. Preis K. 1.20'.

Large financial table titled 'Budapester Börse' containing various market data, exchange rates, and company information. It includes sections for 'I. Ung. Staatsanleihen', 'II. Andere Anleihen', 'III. Pfandbr. u. Oblig.', 'IV. Deuten', 'V. Sparkassen', 'VI. Verf.-Gesellsch.', 'VII. Mühlcn', 'VIII. Bergw. u. Ziegelf.', 'IX. Eisen- und Maschinen-Fabriken', 'X. Südr.-Aktien', and 'XI. Diverse Untern.'. It also features a 'Liquidations-Burse vom 19. Juni.' section.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratencheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26—10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Stichwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Unterricht.

Parlamentari GYORSIROK által vezetett magyar-német GYORSIROK ISKOLA. Budaörsi körzet. Oktatás. Magyar-német fogalmazás. Kereskedelmi és pénzügyi tanácsok által oktatott szakintézmények. Az Országgyűlési GYORSIROK Egyesület hivatalos tanfolyama. (Alapította Markovits Iván 1861.) Biztosítási tanácsok. Tájékoztatók a Gabelsberger iskola (kizárólag Liszt Ferenc-tér 10, előbb Gyár-u. 4). Czimre vizyazunk! A szakközpont irógépkezeléséről és más elnevezésűket és hirdetésüket utánzó tanfolyamokról írtak. Telefon 64—68. Beiratások egész nap. 4626

Pótvizsgákra, pótvizsgákra és bármely vizsgára sikeresen előkészítő kőzépiskolai tanárok által **Tanuló otthon**, Nagymező-utca 21. 37158

Ich benötige einen ledigen Lehrer, der 7 bis 8 Kinder in den 4 Normalklassen ungarisch, deutsch und hebräisch unterrichtet, **הוראה ודוק** und auch Zeugnisse über seinen religiösen, sittlichen Lebenswandel von anerkanntem orthodoxen Rabbiner hat, für 1. September. Gehalt nach Ueber-einkommen. Der diese Qualifikation besitzt, sende seine Zeugnisse an Josef Rohm, P. Padrag, Veszprémmegye, Halimba. 37257

Buchhaltung. G. Oberbuchhalter einer Aktiengesellschaft ertheilt Unterricht in der doppelten Buchhaltung. Hegedüs Sándor-utca 24, ll. 16. 5450

Nevelőket, tanítókat, kérésznöket, magyar, német és francia bonnekat, óraadókat legmegbízhatóbban ajánl és elhelyez Fekete Adolf, elsörangetanerögyökösök, Budapest, V., Váci-körút 16. 36877

Erzieherinnen, Bonnen, Kindergärtnerinnen jeder Nationalität empfiehlt und placirt gewissenhaft **Faragó Francziska**, vorm. G. Schleglinger, IV., Sütö-u. 6. 34533

Pót- és magánvizsgálatra bármily iskolából előkészítünk a szünidőben. **Gyorsírótanfolyam** az esti órákban jutányos áron. **Állam-számveteltani vizsgára** sikerrel előkészítünk. Julius 1-től aug. 1-ig. Czim: Budapest, VII., Lövéde-tér 2, földszint 1. 37042

Instruktor wird gesucht für die Ferienzeit zu einer großen Familie am Rande, wo fünf Knaben seiner Obhut anvertraut werden, zwischen dem Alter von 6—14 Jahren. Hauptbedingung ist vollkommene Beherrschung der deutschen Sprache, die den Jungen beizubringen ist. Nähere Bedingungen sind zu erfahren **nur am 21. Juni**, Sonntag zwischen 11—1 Uhr, IX. Bezirk, Ferencz-körút 2, I. em. 6, bei Herrn v. Kédy. 24393

Nagyvaros-Biszeráder Sommerfrühling empfiehlt sich tüchtige Klavierlehrerin, Nagyvaros, Sziv-u. 116. 24579

Tanórok sürgösen keresztek. Feltételek olvashatók az Országos Pályázati Közlönyben. Megrendelhető 50 állásért. Nap-utca 13. 37306

Intell. deutsches Fräulein mit Jahreszeugnissen und etwas Klavier sucht sofort Stelle. K. T., Szondy-utca 67, Thür 3. 5688

Berlin-Sprachschule, Weltinstitut, Erzsébet-körút 15. Französischen, englischen, deutschen, ungarischen, italienischen, russischen, serbischen, kroatischen, rumänischen Privat- oder Massenunterricht erhalten Herren, Damen (eventuell separat), größere Kinder durch Lehrkräfte der betreffenden Nationalitäten. Höchste Auszeichnungen verschiedener Wettbewerbstellungen. Sofortiger ausschließlich Gebrauch der anzueignenden Sprache. Vorrüchlicher Ertrag fremdländischer Aufenthalte. **Keinerlei Verbindung** mit anderen Lehrern oder Instituten. Prospekt gratis u. franco. Ueber-sehungsbureau. 2381

Per sofort wird ein tüchtiges deutsches Fräulein, das auch im Hauslichen mitthätig ist, zu größeren Kindern acceptirt. J. Reinfeld, Felső erdősor 41, III. 27. 5693

Deutsche Bonne wird sofort aufgenommen. Anträge an Béla Fleischmann, Eger-farmos. 5681

Französin wird für Stund- und Unterricht gesucht. Zugeligt, Budakeszi-ut 16/a, Gál-villa. 5711

Deutsche Bonne, intelligent und häuslich, zu zwei größeren Kindern gesucht. Adresse: Ingenieur Fehér in Bombor, Komitat Vács. 5714

Intelligens (kellemes külsejű) fiatalember, praktikus nevelő, kitűnő német és héber, állást keres. Kiss Miklós, poste restante Budapest. 5723

Neitres deutsches Fräulein für die Provinz gesucht. Näheres Csengery-u. 76, II. em. 12/a. Zu sprechen von 9—11 Vormittag. 5741

Deutsche Bonnen, Erziehinnen, Französinen, ungarische Bonnen auch für Sommerengagement empfiehlt **Regina Kalmár**, Rákóczi-ut 6. 37289

Herpflung.

Fajbor, saját termésű kitűnő minőségű, 22 forint hektónként. 25 hektó vételnél 1 forinttal olcsóbb. Spitzer Dávid, szőlőbirtokosnál Császár-töltés (Pestmegye). 5390

Marillen, ausgewählte, große, 5 Kilo um 3 Kronen, Kirichen, Weichsel, täglich frisch geklaubt um Kr. 2.40 liefert Hermine Notimann, Kiskunhalas. 5510

Spanische Weichsel, großfrüchtig, handgemacht, zum Einfrüden u. Delikatess, 3 Kr., Kirichen, schwarze und weiße, weiß, Postkorb Kr. 2.70, Gurken, Kürbis, Kohlrüben, grüne Fijolen, Kohl, Karfiol, Zundererhjen, Stachelbeeren, gemischt, 5 Kilo Kr. 2.50, Wellisz, Csongrád. 5588

Spanische Weichsel, schöne, gewählte, großfrüchtige, so auch Kirichen, die edelsten zum Einfrüden liefert um 3 Kr. in 5 Kilo-Korb Julius Löwy, Gyöngyös. 5513

Cseresznyét, ropogosat és spargel, meggyet, enni és dunszba való, 5 kg postakosaránkint 2.40 kor, meggyet, közönségeset 1.40 kor. szállit Voltmájer János, Soltvadkert. 5587

100 Hektoliter echt böhmischer Sivoovit-Nakt per prompt lieferbar abzugeben bei Franz Blatt, Dol.-Luzla Nap-utca 13. 37306

Marillen zum Einfrüden 2 Kr. 80; spanische Weichsel, gewählt Kr. 3; reiche Kirichen Kr. 2.50 5 Kilo bei Eicher-mann in Csongrád. 3716

Ezeller Gebirgsschaffäse per Kilo 1 Krone, Arbeiter-täse 70 Heller, Padung in 5—50 Kilo Holzbojen, 2—10 Kilo-Blasen. Bestellungen bei der Ezeller Schaffäsefabrik in Székelyudvarhely. Auf Wunsch Preisblatt. 4857

Eduard Barnh, Kees-kemét, liefert zu den billigsten Tagespreisen **Schnitt-bohnen, Salatgurken, spanische Weichsel**, später **Aprifosen** und alle anderen Obstgattungen. Preis-sourante auf Verlangen. 37204

Spanische Weichsel und Kirichen zum Einfrüden, schönste Qualität 5 Kilo Kr. 2.50; gewählt Marillen 3 Kr. liefert M. Szilágyi, Wein-gartenbesitzer, Kiskörös. 5718

Reiche Kirichen, Stachel-beeren zum Einfrüden 2 Kronen, spanische großfrüchtige Weichsel Kr. 2.40; Gurken, Kürbis, Karfiol, Butterbohnen, Kohlrüben, Kohl, gemischt, Postkorb 2 Kronen. Wieder-vertäufel Spezialpreise. Szabó Géza, Csongrád. 5606

Spanische große Weichsel zum Einfrüden 3 Kronen; für Strudel und reiche Kirichen zum Einfrüden 2 Kr., grüne Rüsse 3 Kr., Gurken, Kürbis, Kohlrüben, Kohl, Butterbirnen, Karfiol, neue Erdäpfel gemischt oder separat, Post-korb Kr. 2.40 liefert Obst-eyport Csongrád. 5607

Grüne Butterbohnen, Kürbis, Kohlrüben, Kohl, Gurken 5 Kilo gemischt Kr. 2.50 bei Eicher-mann in Csongrád. 5717

Für sehr intelligenten, lie-benswürdigen Knaben, Schüler der dritten Elementarklasse, wird Anschluss an nur **bessere christliche Familie** gesucht, welche die Ferien in der Umgebung von Buda-pest in gesunder Gegend ver-bringt. Gewünscht wird voll-ständige gute Verpflegung, gute, freundliche Behandlung und Aufsicht, ungarische und deutsche Umgangssprache und daß die Familie 1—2 gleich-altrige Kinder (Knaben) habe. Geldfrage nach Ueber-einkunft. Gültige Offerte möglichst ehestens erbeten unter „An-genehmer Ferienaufenthalt 86998“ an das Annoncen-bureau Josef Schwarz, An-dráffy-ut 7. 37299

In Bureau angestellte Dame aus guter Familie sucht Verpflegung mit separirtem Zimmer nur bei intel-ligentem christlicher Familie. Offerte mit Preisangabe unter „Egliche 87014“ an Josef Schwarz, Annoncen-bureau, Andráffy-ut 7. 37304

Kinderloses Ehepaar, gut-situiert, wünscht ein Mädchen, Witwe oder unehelich, in Pflege zu nehmen, eventuell zu adoptiren. Adresse (87000) Josef Schwarz, Annoncen-bureau, Andráffy-ut 7. 37302

Kirichen, wunderfröhliche, große, reiche, weiße, rotke od. gelbe 3.—, spanische Weichseln, sehr große 3.—, Mibist, großbeerrige 3.—, Stachel-beeren 2.—, grüne Mandeln 3.—, grüne Rüsse 2.60 Kr. per 5 Kilo-Postkorb liefert mit Postnachnahme Theresie Krause in Dorbágy. 5630

Mietung u. Vermietung.

Kellerräumlichkeiten, große, trockene, lichte, geeignet, für Werkstätte, Magazin etc sind Lövéde-tér 2a, Ecke Városligeti fasor, zu vermieten. Näheres beim Haus-meister. 37070

Üzlethelyiség portállal a Király-utca legforgalmasabb helyén, igen alkalmas üzveg-, edény- és lámpaüzletnek vagy elektrotechnikai üzletnek, f. 6. augusztus vagy november 1-re kiadó. Bővebbet a kiadóban. 5733

Kazinczy-utca 51. számú (Király-utca-tól harmadik ház) új modern bérházban földszinti nagy **üzlethelyiségek**, nagy világos **plüschraktár** utcai lejárattal, föleleleten **iroda, műhely** vagy bármilyen célra alkalmas helyiségek augusztus hó 1-re kiadók. 37279

Kauf u. Verkauf.

Gebrauchte u. neue feuer-feste und einbruchsfester **Raffen** offerirt billigt **Budapester Raffen-Niederlage, Buda-pest, 5. Bezirk, Götter-gasse 6.** 4625

Brückerwaagen, Vieh-waagen, Magazin-waagen billig zu haben bei Dénes Manó, Brücker-waagenfabrikant. Komptoir: Dohány-utca 92. Fabrik: Gizella-ut 53—55, Buda-pest. 5282

Bronzeluster zu billigen Preisen in Lakberendezési kiállítás IV., **Semmel-weis-(Ujvilág)-utca 21.** (Im ganzen Hause.) Telephon 17—77. 36632

Östlicher Briquettes á 5 Kg. per Stück für Dusch-zweck, **Östlicher fein- und großfrüchtige Schmiedehölz**, preuß. Stübe, Wäpfel und Kupfrohle, ferner **Drehsaue** Steintohle, franto aller Bahnstationen. Gebrü. Gutmann-sche Steintohlemerte, Buda-pest, V., Mörleg-utca 6. 36646

Kaufe rechtskräftig zuge-rückte **Forderungen**. An-träge unter „Gläubiger“ an die Exp. 24305

Compoundofomobile mit Kondensation, 1 Stück **40 HP.** neu, sofort lieferbar, zu verkaufen. Gest. Anfragen an **M. Bruck**, Maschinenfabrik, Budapest, Váci-ut 64. 36635

Benzinmotore, 1 bis 25 HP, ferner **Dampflokomo-bile**, 3, 4, 6, 8 HP, **Drehs-kästen, Mahlmöhlen**, fabriksmäßig hergerichtet, mit Garantie und Zahlungsbe-dingungen **preiswürdig** ab-zugeben. **Kállay, Motoren-fabrik**, Budapest, **Nagy-mező-utca 43.** 36659

Zongorák, pianinok, harmonikumok eladása, be-cserélése, javítása. Telje-sen új hangszerek bér-be adása legolcsóbban Kovács Gyula zongora-termeiben, Budapest, V., Ferencz József-tér, Gre-sham-palota. 36649

Fabrik-Einrichtungen, Maschinen, Eisen-, Metall-, Gummi- und sämmtl. Metall-rückstände kauft Emil Abeles, V., Váci-ut 14, Telephon 24—41. 36640

Weinfässer, größte Aus-wahl, jede Größe, neu und wenig gebrauchte, allerbeste Qualität, **billigt** zu ver-kaufen bei Klein Mór, Rom-bach-utca 8. 5704

Raffen, feuer- und einbruch-sicher, neue und gebrauchte, in allen Größen **billigt** zu haben nur bei Spitzer M. és Testvére, VII., Buda-pest, Dob-utca 16, Király-utca 13, Gozdu-udvar. 5479

Gebrauchte Dampfmaschi-nen, Dampfessel, Halbstabil-maschinen, Dynamos, Gas- u. Benzinmotore, Mäflerei-Maschinen, Schlosser- u. Schmiede-Werkzeuge, Transmissions-scheite, Bau-Hilfsmaschinen u. verschiedene in ein jedes Fach einschlägige Maschinen und Werkzeuge **billigt** zu haben bei Emil Abeles, Budapest, V., Váci-ut 14, Telephon 24—41. 36639

Weinfässer, gebraucht, und eine Stoppelmäschine ist bil-lig zu verkaufen. Roth, Wein-handlung, Holló-utca 10. 5501

Benzinmotore und zum Dusch-Benzin-Lokomobile, neue und gebrauchte, leichtere tabellelos fabriksmäßig her-gerichtet, liefern unter Garantie wie für neue in jeder Größe und in bester Ausführung **Kalmár & Engel**, Motor- und Maschinenfabrik, Buda-pest, Stadtlager: Lipót-körút 18, Fabrik u. Bureau: VI., Úteg-utca 19. 36642

Garten-schläuche bester Qua-lität, sowie **Schlauchreife** sind **billigt** erhältlich bei **Per-ficaner & Co. Nachf. Karl Vichitvich**, Budapest, VI., Eötvös-utca 16. 36650

Luster, Gas, Elektr., Petro-leum, große Auswahl. Aus-tausch, Umarbeitung, gebrauchte Luster **billigt**. Komlós Mór, Lázár-utca 16, im Hofe nächst der Oper. 5478

5 darab utcaiz Auer-lámpa eladó. Rösler, Har-minczad-utca, József-tér sarkán. 5503

Sessel, Lederessel, Rohr-essel, Speiseessel, Klavier-essel, Schautel, Fauteuils, Kinderessel, Kiosets lauit man gut, **billig** bei **Langraf Mór**, Sesselfabrik-Niederlage, Buda-pest, IV., Gerlóczy-utca Rostély-utca. 5697

4 HP Clayton & Shuit-terworth'sche Dreschgarnitur, moderne Ausgabe, in wenig gebrauchtem Zustande und mehrere **Spierdekräftige Staatsbahngarnituren**, verlässlich ausreparirt, gegen günstige Ratenzahlung bei Miklós Fehér, Maschinen-fabrik, Budapest, Váci-ut 80. 37284

Zugspferde, 2 Stuten, 6jährig, ganz fehlerlos, mit prachtvoller Haltung, verkauft Klavierfabrikant Korosztély, Váci-körút 21. 37272

Fischer, vorzügliches Fabrikat und eine Flöte, sowie Noten sind **billig** zu verkaufen. Weiß, Lövéde-tér 3, II. 11. 5735

Automobil, Zweifiger, ge-sucht überfahren, jedoch in gutem Zustande, mit netto Kassa von Hebrnigg de Cor-tier, Maler, Margit-körút 3. Agenten ausgeschloffen. 5694

Schmiedehölz, Roßs-, Briket, Anthracit liefert bestens Radnay Károly, Budapest. 37292

Gebrauchte, eingetaufchte **Raffen**, in Stand gesetzt, zu haben: **„Meteor“**, Raffen- und Drehsauefabrik, VI., Gömb-utca 59, Haltestelle der Elektrischen, B. U. N., Bahn der Lehelgasse. 37298

Leipzig hat Mittheilung am gewünschten Ort. Ver-zlichen Gruf. 5734

Noir ma couleur. Fahre Ende nächster Woche. Mittwoch Vormittag aus-genommen ganze Woche frei. Erbitten und erwarre Dich sicher, um mich zu ver-ab-schieden. Habe vieles vor und mitzuteilen. Tausend Küsse! **Zumicht Dein Rouge.** 5737

Világos. Verspätet erhalten. Verzweifelt. Verzeihe etwaige Unannehmlichkeiten. Heute Vor-mittag nicht frei. Erwarre weitere Verständigung. 24384

Junge, hübsche Frau sucht aufrichtigen Freund und Unter-züher. Anträge womöglich mit Adresse unter „Solide 380“ an die Exp. 24380

Sympathischer, hübscher Mann, 37 Jahre alt, sucht Bekanntschaft mit allein-siehender Dame; Alter, Religion, Schönheit Nebenache, Herzensbildung und unge-zwungener Verkehr Hauptache. Materielle Interessen aus-geschloffen. Gest. Anträge unter „Gemüthlich 696“ an die Exp. 5696

Valerie. Lovél ment **„Világoskék“** jelige alatt. 5722

Fiaccskám! Edes hö-bortos fiaccskám, **rossul** osik naked is, nekem is, hogy oly keveset lehetünk együtt; de más ne essen rosszul. A többi butácska gondolataid ved ki dur-zzás fejesekédből. Tied vagyok. Csókollak. 5712

Nelelejtis bittet den Brief poste restante Vázház-körút unter „Vertrauen 444“ zu senden. In treuer Liebe. Schrieb täglich. 5718

Werden unsere Träume zur sühnen Wirklichkeit? Die Hoffnung noch nicht geschwun-den. Meine Gedanken immer dort. Verfüge Cornet. 5747

Heirathsanträge.

She Sie heirathen oder sonst eine ernste Verbindung ein-gehen, holen Sie Infor-mationen über die neue Ver-bindung beim konzessionirten Informationsbureau **Stein-mach**, Budapest, **Bodma-niczkygasse 13**, Telephon 96—70. Verlässliche, ge-wissenhafte Berichte. Mäßige Preise. Bei vorhergehender Korrespondenz Porto einzu-senden. 5613

Einheirath. Junger Mann, 27 Jahre alt, Jsr., von an-genehmem Aussehen, mit einigen tausend Kronen Baarvermö-gen, derzeit leitender Beamter einer größeren Holzfirma in der Provinz, möchte in ein Holz- oder erbeliebigeres gutes Geschäft einheirathen. Dis-krktion Ehrenfache. Gest. An-träge erbitte unter „Provinz 695“ an die Exp. 5635

Altsiehende Witwe, von feiner Charakterbildung, häusl., zartfühlende Wienerin, kath., wünscht behufs späterer Berechtigung Korrespondenz mit gebildetem Herrn zwischen 40 und 60 Jahren. Ange-nehme ruhige Gesprächsart Vorzug. Briefe unter „Ein-würdiger Freund 113“ an die Exp. 82113

Suche für Mädchen, Israel., mit 50.000 Kronen Baar-müßigt, später mehr, einen gutsituirten Gatten, Ingeni-our oder Baunternehmer bevorzugt. Offerte mit Adr. und Photographie unter der Chiffre „Charaktervoll 487“ an die Expedition erbeten. 83487

Darfenpiel. Dante schön habe alles bekommen. Komme bestimmt. Warte mich. Dein 24630

1896. Millenniums-Ausstellung
in Budapest mit 2 Anerkennungs-Diplomen prämiert!

WANZEN,

Schwaben, Rassen, Motten, Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-Insekten werden garantiert sicher vertilgt durch mein alle Insekten tödendes Pulver

in Schachteln à 2 K., à 1 K. 10 H. und à 60 H. Ebenso erlaube ich mir die p. i. Konsumenten auf meine unübertrefflich wirkenden Spezialitäten aufmerksam zu machen, und zwar

Spezialität: Vollkommen giftfreies Schwaben- u. Russenkäfer-Vertilgungs-Pulver

in Schachteln à 2 K. und kleinere à 1 K. 10 H. Dieses Pulver wirkt augenblicklich in der Weise, daß eine Stunde nach Anwendung derselben sämtliche Schwaben- und Russenkäfer tot gefunden, resp. herausgeholt werden können.

FULGURIN

ist die einzige Flüssigkeit, welche ohne Schaden zu verursachen, die Wanzen sammt deren Brut sichtlich und total vernichtet. Fulgurin kann überall ohne Schaden, selbst auf oder hinter den feinsten Tapeten angewendet werden. Fulgurin nur in Flaschen à 36 H. und in 1-Literflaschen à 2 K. Alles mit Pinsel versehen.

Schwaben u. Motten

tödtendes u. vernichtendes Pulver nur in Schachteln à 2 K., à 1 K. à 20 H. und 60 H. Innerwirthliche Gummi-Blasbälle, mit welchen das Insekten-, Schwaben-, Motten- und Russenpulver gleichmäßig vermischt und in die feinsten Alpen geblasen werden kann. Preis per St. 80 H.

Ratten- u. Mäuse-Vertilgungs-Mittel.

(Rein Gift, nur für Nagetiere tödtlich!)

Preis einer Blechbüchse 2 K., 6 Büchsen 10 K. — Provinz-Aufträge unter 2 K. werden nicht effektiv.

Engros-Abnehmer erhalten bedeutenden Rabatt. Sämtliche vorstehenden Fabrikate sind mit erforderlichen ungarischen und deutschen Gebrauchsanweisungen versehen u. en gros et en détail zu beziehen durch

B. REISS Fabrik chemischer Produkte,
Budapest, VII., Königsgasse 41, ersten Stock,
wohin alle brieflichen Aufträge zu richten sind und worauf genau zu achten ist, um jeden Irrthum zu vermeiden!

Filial-Depot in Budapest bei den Herren Kálmán Sándor, VII., Ecke Königsgasse und Karolinger; E. Krayer & Co., V., Váci-ut 6 (Frankl vas-udvar) VII., Kerepesi-ut 50, vis-à-vis dem Volkstheater u. in sämtlichen Filialen dieses Huma; Messik Teszvérek, VII., Király-utca 47; Takács Lajos, IV., Kossuth Lajos u. 19; Focher Zsigmond, V, Nádor-u. 15.

Warnung!

Die große Beliebtheit der seit mehr als 40 Jahren überall als radikal wirksam bekannten **Ungeziefer-Vertilgungsmittel** von **B. REISS** in BUDAPEST, VII., Königsgasse Nr. 41, I. Stock, veranlaßt immer wieder zu total werthlosen und ebenso wirkungslosen Nachahmungen! Man verlange also stets nur die echten **B. REISS'schen Fabrikate** und achte sehr vorsichtig darauf, daß die Flaschen-Büchsetten und Kapsel das Wort: **„FULGURIN“** und die Firma-Bezeichnung: **„B. REISS“** tragen; andererseits, daß auf den Schachteln die Firma: **„B. REISS“** getreulich zu finden ist; denn sonst wird das taufende Publikum niemals jenes Ziel erreichen, welches angestrebt wird, weil man mit den werthlosen Nachahmungen oder mit losem, in Papier gepacktem, mit allerlei Surrogaten vermischem Insektentpulver — kein Ungeziefer austrotten kann. Nur die Ungeziefer-Vertilgungsmittel, welche der Firma: **„B. REISS“** entstammen, bieten Garantie für vollsten Erfolg und so für radikale Wirksamkeit! Man achte also genau darauf, daß die Central-Adresse der Firma: **B. REISS** sich nur BUDAPEST, KÖNIGSGASSE Nr. 41, I. Stock, bezieht. **Telephon Nr. 135-9**

Möbel

gegen Ratenzahlung wie auch fixe Zeit zu soliden Preisen und vortheilhaft in Zahlungsmodalitäten. Mit Aufklärung dient

STEFAN LISZT,

Budapest, IV., Koronaherczog-utca 2, Ecke Kigyóter, in der Möbelniederlage.

Unser neuestes Möbelalbum mit mehr als 500 Abbildungen versenden wir gegen 60 Heller p. a. to.

Geld

auf Lose u. Werthpapiere auch in kleinen beliebigen Raten rückzahlbar gibt in jeder Höhe billigt die **Bank- und Wechselstube Kóváry Armin,** Bpest, IV., Kossuth Lajos-u. 29 im Palais des Landesbanko. **Gegründet 1873.** Hauptkollektur der k. u. ung. priv. Klassenlotterie.

17 Ziehungen

haben jährlich folgende 6 Original-Lose:

1 Stück	Konvertirtes Hypotheken-Lose
1 „	Italienisches rothes Kreuz- „
1 „	Basilika- „
1 „	Jószit- „
2 „	Elisabeth Sanatorium-Lose

Nächste Ziehungen:
25. Juni auf das Hypotheken. Haupttreffer 100.000 Kr.
1. Juli auf die Elisabeth. Haupttreffer 100.000 Kr.

Jährliche Gewinuste

3.000.000

Kronen.

Obige 7 Stück Originallose sind gegen 44 Monatsraten zu 7 Kronen erhältlich. Nach Einzahlung der ersten Rate von 7 Kronen mittelst Postanweisung sende ich sofort den die Serien- und Nummern der Lose enthaltenden Materialbrief mit dem sofortigen Spielrechte, wonach sämtliche Gewinuste dem Käufer gehören. Ueber die Ziehungsergebnisse werden alle Käufer sofort verständigt. Nach Einzahlung sämtlicher Raten geben diese sechs Lose in den unangesehr nächsten Besitz des Käufers über, der auf dieselben noch 32-50 Jahre spielt, in welcher Zeit jedes Los gewonnen muss.

BANKHAUS BEIFELD,

Budapest, Károly-körút 1. Gegründet 1874.
Hauptkollektur der Klassenlotterie. — Darlehen auf Lose. Vermittlung von Hypoth.-Darlehen. — Vorkaufabteilung.

RADFAHRER

wollen sich mit Reparaturen, Drechslerarbeiten, Emailirungen und Bemalungen an

Beifeld Gábor & Co.

Budapest, VIII., Josefiring Nr. 21, Generalvertreter der Kapsler u. Meteor-Fabrikfabriken, größte, älteste u. anerkannteste

Reparaturwerkstätte

und Spezial-Erparaturwerkstätte, wo diese Reparaturen billigst, fachgemäß, prompt und pünktlich angefertigt werden. Dasselbst sind prima Kapsler-, Meteor-, Alfa- u. Atlas-Fahrräder, wie auch 200.000 alle Sorten Fahrradbestandtheile jetzt zu halben Preisen erhältlich.

Monaster Prolocaurant gratis und franko.

PÖRTSCHACH

am Wörthersee

in Räumen im Stablfament vorm. Wahlis sind zu vermieten mit oder ohne Küche Familienwitten, Wohnungen jeder Größe, einzelne Zimmer per Saison, Monat, Woche u. Tage. Alle 12 Villen sind in einem zwanzig Joch großen, prachtvollen, schattigen Park und Wäldchen gelegen, welches den Bewohnern reservirt bleibt. Hochfeines Wiener Restaurant unter Leitung hervorragender Fachleute bei civilen Preisen. Wasserheilanstalt Carlsbad (Dr. Adler) im Stablfament gelegen. Auskunft Bauamtler Gebauer u. Schweinburg Wien, I. Bez., Kolthenturmstrasse 25 und bei der Verwaltung Frau Welzig im Stablfament Pörtlach am See.

GELD

Vorschüsse auf Lose, Werthpapiere so auch Prov.-Sparkassaaaktien

Elisabeth-Lose	6.50 Kr
Jószit-Lose	7.50 „
Ung. Kreuzlose	22. „
Dombau-Lose	16. „
Ital. Kreuzlose	30. „
Decker-Kreuzlose	40. „
Waterland-Lose	50. „
Konvert. Hypothek	220. „

Das Darlehen kann auch in Raten von 2 Kronen angefangen zurückgezahlt werden. Anderweitig verpfändete Lose werden ausgelöst und nach Einzahlung des Depotsbetrages wird das Darlehen laut obiger Ausschreibung erbt. Sofortige Erledigung u. billigste Zinsen.

BANKHAUS BEIFELD

Budapest, Karlsring 1. Gegründet 1874.

30jähriger Erfolg!

Im Interesse der geehrten Damenwelt! Wer bis ins höchste Alter ein jugendfrisches Gesicht behalten und alle Unreinlichkeiten der Haut entfernen will, verwende ausschließlich die **Karoline Löffler'sche Gesichtssalbe** u. die dazu gehörige Seife. Erhältlich bei der Fabrikantin: **Karoline Löffler, István-ut 7,** ferner: **Apoth. Josef v. Török, Király-utca, Erényi, „Diana“ Apotheke, Károly-körút, Dr. Egger, Váci-körút.**

MODERNSTE LUSTER

Gegründet 1897. werden wegen überfüllter Magazine unter dem Preise verkauft. **Telephon 76-87.**

HEINRICH STERN

BUDAPEST, O-UTCA 19. SZAM.

- Alle Art von Umarbeitungen, Polirungen werden zu billigen Preisen, Uebersiedlungen pünktlich bewerkstelligt. — Lager in Gaskocher.

JAMI

Originalfranzösische und amerikanische Präservativ-Spezialitäten

Merkt! empfohlen! Garant. verlässlich!

Gummi und Fischblasen in Original-Packung! Preise per Duzend 2, 4, 6, 8, 10, 12 Kronen.

Frauen-Schutzmittel laut ärztlicher Verordnung

„Pessarium oclusivum“ Kr. 3-5.

Neu! Neu! Neu!

Auto Vaginal „Spray“ Kronen 15.—

Terigatore, Widets, sowie sämtliche Artikel zur Frauen- und Herren-Hygiene zu Fabrikpreisen.

Verlangen Sie gratis und franko meine neueste Preisliste.

J. KELETI, BUDAPEST, IV. ker., Koronaherczog-u. 17

VOR NACHAHMUNGEN UND FALSIFIKATEN WIRD GEWARNT!

Man beachte die Unterschrift:

S. Midy

SANTAL MIDY

Unschädlich und vollkommen rein. HEILT GRÜNDLICH UND SCHNELL (ohne Copoiva u. Injektionen) Frische und veraltete Ausflüsse

Jede Capsel trägt den Namen MIDY

PARIS, 8, rue Vioienne.

Hauptdepot: **Josef v. Török, Budapest, Király-utca, 12, u. Andrássy-ut 26.** und in den Haupt-Apotheken Oesterreichs und Ungarns.

„HUNGARIA“

Sprech-Maschinen ausschließlich erstklassiges Original-Fabrikat, auch gegen Ratenzahlungen liefert billigt

Ungarische Industrie und Handels K. G., Budapest, VI., Király-utca 98/b Verlangen Sie Preiscomant.

Spezialarzt Dr. Mitzger,

Bpest, VI., Andrássy-ut 51.

Die schwersten Formen veralteter Blut- und Geschlechtskrankheiten, Gonn- und Blasenleiden, Geschwüre und Hautausschläge, Manneschwäche, Impotenz, sowie alle Folgen von Selbstschädigung werden innerhalb kürzester Zeit mit solch sicheren Erfolge behoben, daß Honorar nach vollkommener Heilung zu erlegen ist.

2000 Panama-, 5000 Girardi-Kette für Herren und Damen soben angelangt. DIREKTER IMPORT.

Szondi és Társa VII., Kertész-utca 39.

Das Grundriss seiner bisfährigen, reichend Erfahrungen und ausgebreiteten Spitalspraxis (auf der Abteilung für Gonn- und Geschlechtskrankheiten) wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.

Med. univ. Dr. FABINYI

Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritirter Spitalsarzt

Setzt in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufshörung

geheime Krankheiten

u. zw.: Gonnorrhoe, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und Herbenleiden in Folge von Jugendsünden. Ueberraschend ist der Erfolg bei Impotenz (Mannschwäche), auch bei älteren Personen. In Folge des sicheren Resultates kann das Honorar auch nachträglich beglichen werden.

Diese werden diskret beantwortet. — Medicamente besorgt.

Ordination: von 9 bis 2. Abends von 6 bis 8 Uhr.

Budapest, Rákóczi-ut 8/A. (Durchhaus, v. 8-6 vis dem Hotel Venedig) Separate Karte.

Gingung vom Treppentau. Separate Karte.

Dr. Füredi

Spitals-Chefarzt, Militär-, Komitats- und Bezirks-Chefarzt, Ritter des Mejidie-Ordens etc., vortheilhaft bekannter Spezialist für

GEHEIME KRANKHEITEN

Impotenz, alle Geschlechts- und Frauenkrankheiten. Ordinirt von 9 bis 4 und Abends von 7-8 Uhr.

Budapest, Kerepesi-ut 60.

Bei chemischer und mikroskopischer Untersuchung, auch bei solch schwerer Heilerfolg. Für Beamte und Offiziere ermäßigtes Honorar

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 20. Juni 1908.

„Neues Pester Journal.“

Seite 17

Vigszínház.

Naftalin.

Énekes bohózat 3 felvonásban. Irta Heltai Jenő.
Dr. Szokolczay Hegedűs
Terka, felesége Varsányi
Laboda Tapolczay
Palkányi Etos Kornai B.
Dr. Csapláros Vendrei
Manczi, felesége Kiss
Kabóczáné Rész
Ika Komlóssy
Mika Rozsnyói
Kaproncsay Sarkadi
Olcsay Gábor
Házmeester Szerémy
Kezdeté fél 8 órakor.

Nepszínház-Vigopera.

Az embertragédiája.
Dramai költemény 3 szakaszban előjátékkal. Irta Madách Imre. Színe alkalmazta Hevesi Sándor dr.

Az ur Rafáel
Gábor Mihál.
Lucifer Ad m.
Eva Rabszolga
Nimon 1-8 demagóg
2-ik 1-8 a népből
3-ik a népből
Christos
Thersites
1-8 athéni polgár
2-ik Hipp.
Péter apostol
Kezdeté fél 8 órakor.

Király Színház.

100 év múlva.

Mulatságos és tanulságos komédia zenével, táncszel három felvonásban. Irta Martos Ferencz, zenéjét a saját és mások szerzeményeiből összeállította Marthon Géza.
Péter Boross E.
Kerub Harmos
Bánk bán Csizsér
Toldi Miklós Szirmai
Zajthay István Németh
Az ördög Papir
Éva Ötvös G.
Z. Molnár
Polgármester Baczúr Gaszton
Buzsárcapitány Huszárkapitány
Hotel igazgatója Boross
Moltke gróf Csizsér
Franco, diktátor Szirmai
Pavlicsek, pékm. Rátkai
Sasa László R.
Kezdeté 8 órakor.

Fővárosi nyári színház.

János vitéz.

Daljáték 3 felvonásban. Irta: Bakonyi Károly. Zenéjét szerzette: dr. Kacsóh Pongrácz.
Kezdeté fél 8 órakor.

Városligeti Nyári Színház

Pesti amazonok.

Énekes bohózat 3 felvonásban. Irta: Horvay Frigyes.
Kezdeté fél 8 órakor.

FOLIESCAPRICE

Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott
Sommeretablissement Aréna-ut 84. neben dem
Beginn der Vorstellung um 9 Uhr. Heute!
„Egy karamból öklai“
Jelenetek a Venti életéből irta: Satyr. Ferner Bertó Türk.
Géza Sajó und Alexander Trebitsch in ihren neuen Solonummern. Zum Schluss „Blonde Bestien“. Posse v. H. Leitner.
Tageskassa im Sommeretablissement Vorm. von 9-1 Uhr und Nachm. von 3-6 Uhr. Vorzügliche Küche, civile Preise, aufmerksamste Bedienung. Nach der Vorstellung elektrische Bahn und Omnibus-Wagen-Verkehr nach allen Richtungen.

Jardin de Paris

PARISER GARTEN. Telephon 15-10.
Ecke Erzsebet királyné-ut und Hormina-ut.
9! INTERNATIONALES CABARET!
Ziti! Ungarische Polke. Böske Balog, Mona Kökény, Hermine Solti, Boross, Magyari, Bárony, Vilma Hegyessy. Gastspiel des Künstlerensembles des Kön. Helvederes in Bresden. Die Brautnacht. Gertrude Harrison, Claire Giza, Jean Moreau, Lucio Berber, Hans Frey, Annie Russo, Karl Christoff. Sing and dancing. 12. Tanzproduktionen. Soeurs Florenti. Empire Stars. Elene Mutzle. Neu! Klassische lebende Bilder (nach Professor Mercier in Paris). Franz. Küche. Zigeunermusik bis Früh. Amerikan. Bar. Die Vorstellungen sind unabhängig von der Witterung. Bogen- u. Omnibusverkehr bis Früh. Startenverkauf bei Ziffer u. König, Andrassy-ut 4.

Ich verkaufe bis Ende dieses Monats:

Für 12 Gulden . . . echte Perser Teppiche
Für 135 Gulden englische Klub - Garnitur
in jeder Farbe, aus echtem Leder, mit Rosshaar gearbeitet.
Für 35 Gulden Messingbetten mit Drahtgeflecht-Einlage.

Riesige Auswahl in feineren Herren-Zimmern, Lustern zu auffallend billigen Preisen im grössten Gelegenheits-Wohnungs-Einrichtungs-Waarenhaus, Budapest, Lázár-utca 3. Nähe der Basilika (im ganzen Haus), NAGY ZSIGMOND.

FROHNLEITEN bei Graz.

Wasserheilstadt u. Sanatorium für Nerven- u. Gemüthsranke, Herzleiden, Rheumaleisenden und Erholungsbedürftige. Sämtliche physikalisch-diätetischen Heilmittel. Ganzjährig geöffnet. Mäßige Preise. Prospekte gratis. Herzlicher Leiter: Dr. Eduard Homann.

Buziás-Heilbad

Eisenbahn-, Post-, Telegraph- und Telefon-Station. Direkter Eilzugwagen von Budapest-Westbahnhof.

Saison 15. Mai bis 15. September.

Spezial-Heilbad f. Herzranke,

Frauenkrankheiten, Blasen, und Nierenleiden, Steinkrankheiten, katarrhalische Beschwerden der Luftwege, Verdauungs- und Ausscheidungswege, Bleichsucht, Blutarmuth, Skrophel und englische Krankheiten, allgemeine Schwäche und chronische Erkrankungen der weiblichen Geschlechtstheile.

Radioaktive Kohlensäure, Salz- und Kohlensäure Eisenquellen

Prospekt sendet auf Verlangen

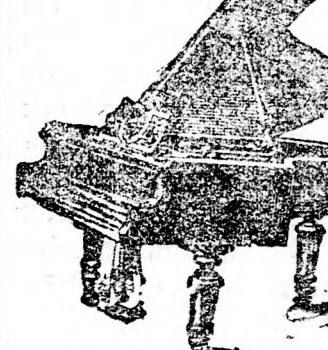
DIE BADEDIREKTION.

Dr. RENNER = WASSER-HEILANSTALT

für ambulante Kranke
BUDAPEST, Valerogasse Nr. 4
(Telephon 5-55).
Mäßige Preise. Prospekte gratis.

KLAVIERE

Büsendorfer, Erbar, Bechstein, Förster und alle sonst existierende berühmte Marken kauft man nirgends besser und billiger als im Muster-Klaviersalon



Keresztély

Budapest, Váci-körút 21.
Neue Klaviere von 250 fl. anfangen, überpielte, moderne Klaviere, Leihgebühr billigt.
Eintausch, Reparatur.
Preisverantw. gratis und franco.
Telephon 33-47.

Zum Vermögensammeln zur Kapitalsanlage zu Geschenken

eignen sich nach Ansicht eines jeden Bankfachmannes die konvertirten Hypotheken-Lose

weil diese Lose jährlich sechs Ziehungen haben, weil der Haupttreffer dieser Lose

Eine Million Kronen.

die Nebentreffer: 500,000, 300,000, 200,000, 100,000 Kronen usw. betragen, weil jedes Los unbedingt gewinnt, ja sogar jedes Los öfter gewinnen kann, eventuell jährlich auch bei allen sechs Ziehungen, weil der kleinste Treffer, welcher auf jedes Los entfallen muß, 140 Kronen nebst einem Gewinnschein von circa 30 Kronen beträgt.

Preis eines Loses Kr. 125.—
Als Angabe sind zu senden . . . „ 10.—

Der Restbetrag von Kr. 115.—

kann nach Belieben des Käufers (doch mindestens jährlich 10 Kronen) amortisirt werden. Nach dem restlichen Betrage, welcher sich in Folge der Amortisationen reduziert, sind nur 6 1/2% Zinsen zu entrichten. Nach Ertrag der Anzahlung erhält der Besteller sofort den mit der Nummer des betreffenden Loses versehenen Deposchein, in dessen Besitze bereits an der am 25. d. M. stattfindenden Ziehung theilnimmt und jeder auf das Los entfallende Treffer ausschließlich ihm zufällt.

Ziehungsliste senden wir sofort nach jeder Ziehung.

GÉZA SZIKLAY & Komp.

Bank- und Wechselgeschäft,
Budapest, VIII., Baross-tér Nr. 3/a
(im eigenen Hause). „Hotel Erzherzog Josef.“

AMERIKAI PARK.

Telefon 4-49. UJ OS-BUDAVÁRA. Telefon 4-49.
Direktor: A. Friedmann.
Geöffnet von 6 Uhr Abends bis 4 Uhr Früh!
Heute Samstag
grosses KARNEVAL-Fest
150 Am Territorium Umzug von 150
wunderschönen Kostümrinnen.
Auf der Varieté-Bühne sensationelles Programm.
Beginn Abends 10 Uhr.
Grosses Streichkonzert d. Honvédkapelle
Im Tabarin-Moulin-Rouge
„ylvia! Hadi Hacke! Harem-Tänzerinnen!“
Ente bis 9 Uhr Abends 60 Heller, später 1 Krone.
Ermässigte Karten in allen Tabaktrafiken.

Cirkus BEKETOW

Stadtwaldchen
Telefon 107-46. Telefon 107-46.
Heute, Samstag, am 20. Juni
VIII. HIGH-LIFE-ABEND
mit neuem Programm.
Erstmalig: Hadji Mehomed Ben Ali Marokkaner-
Truppe 16 Personen. Erstmalig: Tom Belling &
Antoni, Clowns & August. Erstmalig: Miss Mabel
O'Brien, Kunstreiterin. Todessprung aus der höchsten Höhe des Cirkus mittels Automobils und das ganze Programm.

Hüvösvölgyer Familienheim

Ungarisches Karlsbad!
807 Gaus- und Villengründe in Hüvösvölgy, neben der Endstation der Elektrischen wurden auf wunderbarer Höhe neue parcellirt. Besteigend ruhige Klima und ausgezeichneter Wasser, umringt mit Wäldern, wunderbare Aussicht auf das Diner-Gebirg, schönster Ausflugsort der Hauptstadt. Neben diesen Gründen sind schon 1350 Parzellen verkauft, worauf schon viele Gebäude aufgeführt wurden, auf den gegenwärtig zu verlaufenden Gründen stehen ebenfalls schon 80 Häuser u. Villen. Die Kolonie besitzt mehrere Brunnen mit vorzüglichem Wasser. Größe der Gründe 200, 250, 300 und 350 Quadratlasten, welche zu de u Preise von 3, 4, 5, 6, 7 und 8 Kronen per Quadratlast gegen fünfjährige Ratenzahlung verkauft werden.

Am Lágymányos

18 Gründe, wo bereits 14 verkauft sind, unmittelbar neben der Elektrischen, auf der Károlyi-er Straße, mit Wasserleitung und Beleuchtung versehen, werden zu 8 und 9 Gulden per Quadratlast gegen fünfjährige Ratenzahlung verkauft.
Größe der Gründe 300 Quadratlasten.
Näheres beim Eigenthümer:
VÁRADY, Alsó erdősor 12,
neben der Rákoczi-Strasse.
Telephon 105-33.
Zufahrt ist ein Herrschaftsgut 1400 Joch im Holzpark-Romita samt Kaffee- und Spiritusfabrik mit 600 Hektoliter Spiritus-Romitentent preiswürdig zu verkaufen.

LAKÁS-BERENDEZÉSEK

művészi és szolid polgári kivitelben a Magyar Butoripar Részv.-Társaság
Bernstein K. H. és Fia-nál
Budapest, V., Nádor-u. 4.
Raktáron és tervrajzok szerint.

TANGLEFOOT

Anerkannt bestes amerikan. Fliegenpapier.
Erhältlich in jeder besseren Droguerie, Farbwaren- u. Spezereihandlung. — Hauptdepot für Budapest u. Umgebung bei Erdős és Fekete, Farbwaren und Droguen-Engros
Budapest, VI., Vörösmarty-utca 69-71.
1 Dose (25 Doppelbogen) Kr. 3.20.
Bei Bestellung von 3 Dosen franko.
Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Die Präsidentenwahl in Nordamerika.

Wer wird der künftige Präsident der Vereinigten Staaten sein? T a f t, der dicke, ewig lächelnde Kriegsminister? H u g u e s, der eifige, zugeknöpfte Gouverneur des Staates Newyork? C a n n o n, der alte, bissige Präsident des Kongresses? F o r a k e r, der berühmte Jurist? C o r t e l y o u, der junge, unternehmungslustige Handels- und Arbeitsminister? Das sind — so plaudert Luigi Barzini in einem an den „Corriere della Sera“ gerichteten Briefe aus Newyork — die von der republikanischen Partei präferierten Herren, die gern Nachfolger Theodor Roosevelt's werden möchten. (Inzwischen ist bekanntlich bereits T a f t als Kandidat aufgestellt worden. — Ann. d. Red.) Dazu kommen dann noch die Kandidaten der demokratischen Partei: B r y a n, der ewige Präsidentschaftsanwärter, der dreimal Häglich geschlagen wurde, aber bereit ist, den Sturm auf das Weiße Haus ein viertes Mal zu versuchen; J o h n s o n, der Gouverneur von Minnesjota, der seinen Staat zu den liberalen demokratischen Theorien bekehrt hat; L a F o l l e t t e, Senator des Staates Florida, ein trauriger Herr mit einem lustigen Namen. Wer wird der künftige Präsident sein? In Newyork sagen sie: B r y a n. In Albany behaupten sie: H u g u e s. In Chicago schwören sie: T a f t. In St. Louis versichern sie: C a n n o n. In Washington flüstern sie: C o r t e l y o u. Die Vereinigten Staaten sind, wie man sieht, in dieser Frage etwas veruneinigt.

Der Kampf um die Präsidentschaft dauert fast ein ganzes Jahr und wird erst im November zu Ende gehen. Amerika ist das Land der Wahlen. Alle zwei Jahre wählt man Abgeordnete, alle vier Jahre den Präsidenten, alle drei Jahre den Mayor; außerdem wählt man noch Richter, Deputierte und Senatoren in den einzelnen Staaten, Municipalbeamte in ungeheurer Zahl usw. Einen Wahlkampf gibt es sozusagen in jedem Augenblick. Daher gibt es hier auch eine große Anzahl Menschen, die sich ausschließlich der Politik widmen und von den Wahlen leben, wie die Andere von den Rennen. Auf dem politischen Lauf sind die Präsidentenwahlen der „Grand Prix“. Im Wahlparagon werden die Kandidaten auch thätlich mit Sportnamen bezeichnet. Da sind die „dark horses“, die „favourites“ usw. Unter den diesjährigen Kandidaten zum Beispiel sind T a f t und H u g u e s unbedingt „favourites“. Vorsichtige Wetter — es wird bei den Wahlen viel gewettet — setzen auf einen von ihnen. Für die Demokraten ist B r y a n „favourite“. C o r t e l y o u ist ein „dark horse“ und die Buchmacher wissen selbst nicht, wie sie sich ihm gegenüber verhalten sollen. Die Anderen sind alle „favourite sons“, d. h. Favoriten in irgend einem Staate der Union. Um den „Grand Prix“ wird in zwei Rennen gekämpft. Das erste ist ein Ausschreibungrennen, das im Juli geschlossen werden wird, dann werden sowohl die Republikaner wie auch die Demokraten die „minderwertigen“ Kandidaten eliminiert und den offiziellen Kandidaten gewählt haben. Zwischen den Kandidaten der beiden großen Parteien beginnt

dann der entscheidende Endlauf, der vier Monate dauern und sich zwischen Wahlversammlungen, Banketen, Kundgebungen, Umzügen, Fackelzügen und einer wahren Hochfluth von Reden abspielen wird. Von den Konkurrenten sind die schwächsten C a n n o n und F o r a k e r. C a n n o n hat das Alter gegen sich. Die Tradition will, daß der Präsident ein „gereifter“, aber kein alter Mann sei, und C a n n o n ist 76 Jahre alt. Er ist allerdings sehr populär; der Menge gefällt dieser muntere alte Herr mit den dicken Pflanzermanteln, der jedes dritte Wort mit einem Fluch bekräftigt, einen echten Yankee-Bart trägt und immer die Cigarre im Munde hat. C a n n o n hat eine Volkstribunen-Beredsamkeit, und ganz Illinois ist für ihn. Aber Roosevelt ist gegen ihn, und das ist schlimmer als das hohe Alter. Was F o r a k e r betrifft, so soll seine Schwärmerie für „Cocktails“ fast ebenso groß sein, wie seine Begeisterung für „Trust“. Er ist einer der größten Advokaten der Vereinigten Staaten und vertritt die Interessen der Korporationen. Er ist ein kalter, berechnender, logischer, gefährteter Redner und gehörte einst zu den intimen Freunden Roosevelt's. Seitdem er aber im Senate ein Lieblingsprojekt Roosevelt's, die sogenannte „Red-Bill“ (ein Tarifgesetz für die Eisenbahnen), bekämpft hat, ist die Freundschaft in die Brüche gegangen. In Ohio, dem Staate der großen Industrien, hat F o r a k e r viele Anhänger; sie allein aber dürften ihn kaum zum Siege führen können.

Eine merkwürdige Vergangenheit hat der Präsidentschaftskandidat C o r t e l y o u. Seine politische Laufbahn muß selbst die Amerikaner, die sich doch sonst nicht leicht über etwas wundern, in Staunen setzen. Vor zehn Jahren noch war er in einem Bureau des Staatsdepartements simpler M a s c h i n e n s c h r e i b e r. Er war geschickt, fleißig, verschwiegen, ernst, sympathisch. Einer der Sekretäre des Präsidenten M c K i n l e y brachte ihn als „Clerk“ ins Weiße Haus. Er erwies sich als sehr intelligent und gefellte sich mit seiner Bitterung zu den Freunden Roosevelt's, des damaligen Vizepräsidenten. Als Roosevelt Präsident geworden war, machte er C o r t e l y o u zum Sekretär und bald darauf zum Handelsminister. Große Sympathien genießt C o r t e l y o u, der auch Schatzminister gewesen ist und sich während der letzten Geldkrise als Retter der Großbanken feiern ließ, in Finanzreisen. Und dann hat er die Unterfützung des Postministers für sich. Um den großen Werth einer solchen Unterfützung zu begreifen, muß man sich vor Augen halten, daß in Amerika das P o s t m i n i s t e r i u m einflußreicher ist als alle anderen Ministerien zusammengenommen. Der Postminister hat ein ganzes Heer von Beamten unter sich, und dieses Heer bildet eine wunderbare und mächtige Wahlorganisation. Es gibt Tausende von kleinen Städten und Dörfern, in welchen der Postbeamte die höchste Obrigkeit ist; er vertritt die Regierung, und das Gesez verleiht ihm eine besondere Gewalt. Der „Postmaster General“ kann bestimmen, daß eine bestimmte Zeitung von den Postämtern nicht mehr vertheilt werden soll, und das Blatt ist todt. Diese große postalische Macht

also scheint für C o r t e l y o u Feuer und Flamme zu sein. C o r t e l y o u selbst schweigt sich über seine Ansichten aus. Er ist der Politiker, der am wenigsten redet. Niemand kennt seine Ideen über die „Trusts“, über die Zollfrage, über die auswärtige Politik, und da sie Niemand kennt, schreibt man ihm großzügige Ideen zu. Es gibt Leute, die fest überzeugt sind, daß dieses „dark horse“ beim Einlauf an der Spitze sein werde. Momentan aber sind H u g u e s und T a f t an der Spitze.

H u g u e s hatte einen glänzenden „start“. Seine Kandidatur ist im ganzen Staate Newyork mit Jubel begrüßt worden. H u g u e s hat aber eine Eigenschaft, die bei einem Politiker ein großer Fehler ist: die Unbeugsamkeit. Er ist puritanisch, die personifizierte Gewissenhaftigkeit und sittenstreng wie ein Pastor. Politischen Ehrgeiz hatte er nie: er war Advokat, und man mußte ihn suchen, um ihn zum Gouverneur des Staates Newyork zu machen, als man einen ehrlichen und energischen Mann brauchte. Der Menge ist der ernste Gouverneur wenig sympathisch. Seine Reden sind tief angelegt, aber kalt; was er zu sagen hat, sagt er mit eifriger Aufrichtigkeit. Sein Auftreten ist das eines Leichenbitters. Man erzählt sich, daß er vor seiner offiziellen Verlobung seine Braut nicht ein einziges Mal besucht habe. Diese Korrektheit ist für ihn charakteristisch. Leidenschaft kennt er nicht; er erfüllt seine Pflicht mit der Gewissenhaftigkeit eines strengen Richters. Präsidentschaftskandidat wurde H u g u e s eigentlich nur einem alten Brauch zufolge. Es ist Tradition, daß der Gouverneur von Newyork sich um das höchste Staatsamt bewirbt. Auch Roosevelt war Gouverneur des Staates Newyork. Diesmal dürfte aber trotz der Tradition ein Anderer ins Weiße Haus gelangen. T a f t zieht ruhelos von Stadt zu Stadt und gewinnt alle Gruppen der republikanischen Partei für sich. T a f t ist ein „Charmeur“; er ist freundlich, konziliant, gutmüthig, lustig, optimistisch. Sein Erfolg ist so gut wie sicher, da er auf dem Nationalkonvent in Chicago bald am Anfang die Hälfte aller Stimmen für sich gewinnen dürfte. Er wird also Präsident sein.

Allerlei.

(Ein unzuverlässiger Simmelstoc.) Aus Newyork wird berichtet: Ganz Amerika harrete am Sonntag Morgen in athemloser Spannung auf die Kunde, daß Mrs. Anna K i s e l e c i a aus Passaic in New-Jersey am Morgen Punkt sechs Uhr g e s t o r b e n sei, so wie sie es v o r h e r g e s a g t hatte. Denn in allen Städten hatten die Zeitungen von dem seltsamen Falle Mittheilungen gemacht: Mrs. Anna K i s e l e c i a war ein Engel erschienen und hatte ihr die Botschaft gebracht, sich am Sonntag Morgen um sechs Uhr zum Sterben bereitzuhalten. Die Todeskandidatin ist eine junge Witwe und griechische Katholikin. Sie glaubte felsenfest an ihre „Verkündigung“, sie erzählte es allen Leuten, die meisten glaubten es, die Presse bemächtigte sich der Sensation, und als die dem Tode Geweihte ihr Testament machte, ihre Angelegenheiten ordnete, Sang

Gold und Liebe.

Roman von J. S. Rodny. Deutsch von Ludwig Wechsler.

— Es will mir scheinen, sprach sie; als sollte die Weisheit unter allen Umständen Anspruch auf Gehör erheben dürfen. . . Pierre fühlte schneidendes Weis im Herzen. Er mußte sich voll gegen das Geländer lehnen und fragte ganz veränderten Tones: — Sie rathen mir also auch zu kluger Enthaltbarkeit? Sein unverkennbares Leid weckte das Mitgefühl des Mädchens. — Wir sprechen da in Räthseln, meinte sie einlenkend; und ich weiß nicht einmal recht, was Sie eigentlich wollen. Kaum gesprochen, hatte sie diese Worte auch schon bereut; allein Johanna erfüllte eben nur die Bestimmung des Weibes, das von der Wahrheit bezaubert und gleichzeitig auch erschreckt wird. Wir nennen das Koketterie, während es in Wirklichkeit nur auf ein tieferes Gefühl hindeutet; bei Johanna war es Koketterie und Liebe zugleich. — Kann ich denn anders wie in Räthseln sprechen? rief Pierre aus. Sehen Sie nicht, daß wenn gewisse Worte zwischen uns gesprochen werden würden, uns kein ehrenvoller Rückzug mehr offen stünde? Versuchen Sie einmal, deutlicher zu sein, wenn Sie können; ich glaube, es ist ehrenhafter, sich ein wenig in Dunkelheit zu hüllen. . . Allerdings, wenn Sie etwas Sympathie für mich besäßen. . . — Ich besitze deren sogar sehr viel. . . — Dann würden Sie meine Kraxe beantworten.

so ungenau gefaßt sie Ihnen auch erschiene; soll man sich der Möglichkeit, großen Kummer und auch hohes Glück zu erfahren, aussetzen, oder ist es besser, auf das Glück zu verzichten, um sich auch vor dem Leid zu schützen? Sie verharrete eine Weile rathlos, blickte Pierre verstohlen an und rief sogar den Knaben und das Mädchen, die unweit von ihr spielten, zu sich. Endlich sprach sie: — Hat derjenige, der eine solche Frage stellt, sich nicht schon im Vorhinein mit Resignation in sein Schicksal ergeben, um nicht leiden zu müssen? — Sie haben mich falsch verstanden, seufzte er. Es handelt sich nicht um mein Leid. Dieses besteht schon seit Langem und wird auch weiter bestehen, denn es ist unzertrennlich mit meiner Situation verbunden. Es handelt sich vielmehr um das Leid einer Anderen. . . — Vielleicht würde es diese „Anderer“ vorziehen, gleichfalls zu leiden, wenn Sie leiden. . . — Johanna! rief Pierre voll namenloser Freude aus. Doch sie blickte ihn vorwurfsvoll an und er verstummte erschauernd. — Wenigstens innerhalb jener Grenzen, die dieser Anderen gestattet sind, fuhr sie fort; denn wir gehören schließlich nicht uns allein an. Wir sind uns auch unseren Angehörigen schuldig. . . — Glauben Sie nicht, daß es möglich wäre, den Theil, den man seinen Angehörigen schuldig ist, scharf zu umgrenzen? — Gewissermaßen ja. . . — Würde die „Anderer“, von der wir sprachen, die feste Zusage geben, sich während einer bestimmten Zeit nicht zu binden? — Ja, erklärte sie nach einigem Besinnen tief

bewegt; falls Sie die Möglichkeit haben, Ihre Lage zu verbessern. — Verstehen Sie darunter, daß ich zu Reichthümern gelangen müßte? — Zu Reichthümern oder etwas Gleichwerthigem. . . Pierre ließ den Kopf sinken; Verzweiflung, Wille und Leidenschaft kämpften einen erbitterten Kampf in seinem Herzen. — Ich will diese „Anderer“, die mir theurer ist wie ich selbst, keinen Moment im Irrthum belassen, erklärte er tonlos. Weder Reichthum noch Ruhm stehen Einem ohne Hilfe des glücklichen Zufalls rasch genug zur Verfügung, um unseren Wünschen zu genügen. . . Ich bin kein Künstler, sondern ein Gelehrter, und das bischen Ansehen, das ich mit der Zeit erlangen könnte, wäre niemals groß genug, um die Ansprüche der Welt zu befriedigen. Sie blickte ihn voll Verdruf an; offenbar fand sie, daß er gar zu viele Schwierigkeiten sah und zu wenig Selbstvertrauen an den Tag legte. — Glauben Sie nicht, daß das, was Sie „glücklichen Zufall“ nennen, durch Muth und Thatskraft einigermaßen aufgewogen wird? — Ich verstehe nicht, gestand er. — Ich meine, daß es keinen Kampf gibt, in dem man nicht Gefahr läuft, zu unterliegen, somit wäre es ja eben kein Kampf. — So müßte ich mich mit einer Niederlage abfinden? Sie zögerte mit der Antwort, da sie ihn erblicken sah; da sie aber vor allen Dingen Muth und Ehrlichkeit schätzte, wiederholte sie: — Wir müßten uns mit einer Niederlage abfinden. — Sie haben recht, sprach er sich empörend

und Todtenkleider bestellte und die Aerzte verständigte, sie gleich nach sechs Uhr aufzusuchen, um den Tod festzustellen, da war kein Zweifel mehr, daß in der That ein Wunder bevorstehe. Die Todeskandidatin aber begab sich am Morgen in aller Frühe in das große Hospital, miethete sich ein Zimmer und kündigte an, daß sie um sechs Uhr eines natürlichen Todes sterben und dann ihren Gatten im Himmel wiedersehen werde. In allen Zeitungen waren Photographien der jungen hübschen Frau erschienen, unzählige Reporter waren in Passaic eingetroffen und am Sonntag Morgen umlagerte eine vieltausendköpfige Menschenmenge das Hospital, um Gewißheit über den Ausgang des Ereignisses zu erlangen. Gegen zehn Uhr endlich ließ der Hospitaldirektor sich erreichen und gab den Reportern Aufschlüsse. Sie waren recht enttäuscht, denn Mrs. Anna Riselcia war nicht gestorben, im Gegentheil höchst munter und hatte gerade mit gutem Appetit ein reichliches Frühstück zu sich genommen. Schlimm enttäuscht zog die Menge mitammt den Reportern von dannen; Frau Riselcia aber schüttelt den Kopf, sie kann es nicht verstehen, daß sie noch am Leben ist, und bedauert es, daß sie ohne böse Absicht ihre Freunde und Bekannten enttäuscht habe. In Zukunft will sie Engelsbotschaften gegenüber mißtrauischer sein.

(Reklamehonorare.) Ganz unglaublich ist es, wie Verleger und andere Geschäftsleute oft den „guten Namen“ bezahlen. Vor ungefähr fünf Jahren belästigte ein New Yorker Verleger die Königin-Mutter von Spanien mit einem Check über 2000 Pfund und der Bitte, ihm dafür einen kurzen Artikel zu liefern über: „Die Ursachen und Wirkungen der Unruhen in Barcelona.“ Bedingung war, daß der Artikel von der Königin-Witwe Marie Christina oder auch von König Alphonso selbst verfaßt und unterzeichnet werden sollte. Obgleich bei der verhältnismäßig geringen Länge der Arbeit auf jedes Wort etwa 30 Kronen gekommen wären, wurde das Anerbieten vom spanischen Hofe abgelehnt. Mit ähnlichen Anträgen tritt man zur Zeit an die ehemalige Kronprinzessin von Sachsen, Frau Toselli, heran. Sie wurde kürzlich von einer großen Verlagfirma aufgefordert, für eine immense Summe ihre Memoiren zu veröffentlichen. Aber sie hat dieses Ansinnen abgelehnt und will erst darauf zurückkommen, „wenn Hunger und Noth sie in äußerste Bedrängniß bringen sollten“. Geradezu beleidigt durch das Ansinnen, mit Hilfe eines aristokratischen Namens Geschäfte zu machen, war seinerzeit der Graf Boni de Castellane. Als er seine amerikanische Frau und deren Millionen verloren hatte, wollte ihm der Besitzer eines Cafés mit einem Jahresgehalt von 30,000 Francs als Oberkellner anstellen. Trotz seiner pekuniären Schwierigkeiten war der Graf über diese Zumuthung so empört, daß er dem „Beleidiger“ unverzüglich eine Forderung schickte.

(Eine originelle und vielsagende Statistik) veröffentlicht die „Gazetta di Venezia“ über den Frauenkongreß, der jüngst in Rom tagte. Während der ganzen Kongreßwoche wohnten den Versammlungen 447 Kongreßdamen bei und von diesen betheiligten sich — 446 an der Diskussion; das Mündchen hielt nur eine einzige, und das war die Vertreterin des lombardischen Instituts — taubstumme Mädchen. Im Ganzen wurden 628 Reden gehalten, von denen die meisten oder fast alle improvisirt waren; die eigentlichen Referate sind

nämlich in der Statistik nicht berücksichtigt worden. Besonders interessant sind nachstehende Angaben der Statistik: Unter den 447 Kongreßdamen befanden sich verheirathete 26, verwitwete 28, jungfräuliche 302 und „sonstige“ 91. Jünger als 20 Jahre waren nur 2 Damen, älter als 50 Jahre 378; was den Rest betrifft, so pendelten sie zwischen mehreren unbestimmten Altern hin und her. Einen Glorienhut trugen 12, einen Kokocohut 28, ein netzliches Hütchen „à la vierge“ 337. Es waren ferner zu sehen: 113 Brillen, 107 Borgnetten, 184 einzelne Vergrößerungsgläser, 39 patriarchalische Hauben, 7 Perrücken, 4 künstliche Gebisse und 18 Schnupstabsklofen. Von den Kongreßdamen allein wurden während des Kongresses 3112 Telegramme mit mehr als 240,000 Worten abgeschickt. Von Anfahrtskarten aber wurden „nur“ 140,000 Stück verfaßt.

(Das Wachstum der Großstädte.) Im „Economete français“ veröffentlicht F o v i l l e eine interessante Studie über die Entwicklung der Großstädte im XIX. Jahrhundert, derzufolge es am Vorabend der französischen Revolution im christlichen Europa nur 21 Städte von mehr als 100,000 Einwohnern gab: London, Dublin, Paris, Marseille, Lyon, Amsterdam, Berlin, Hamburg, Wien, Neapel, Rom, Mailand, Venedig, Palermo, Madrid, Lissabon, Barcelona, Petersburg, Moskau, Warschau und Kopenhagen. Heute existiren deren 160, unter ihnen 55 von mehr als 250,000 Einwohnern. Städte von einer halben Million Einwohnern und darüber zählt man 23, Millionenstädte 6, so daß Europa heute mehr Millionenstädte besitzt als vor hundert Jahren Städte mit hunderttausend Einwohnern. Wenn man diese Unterzählung auf die ganze Welt ausdehnt, so steigt die Zahl der Millionenstädte von 6 auf 12, da dann noch Newyork, Chicago, Philadelphia, Kalkutta, Siangtan und Singanfu hinzutreten. Aus den vorstehenden Zahlen ergibt sich die ungeheure Vermehrung dichtbevölkerter Städte in einem Zeitraum von hundert Jahren.

(Ein astronomischer Zwischenfall.) Wie das „N. W. T.“ erfährt, hat der Rostos am Wiener Mineralienkabinet Professor B e r m e r t in einer der letzten Sitzungen der Akademie der Wissenschaften mitgetheilt, es habe ihm ein Gymnasialprofessor aus Görz geschrieben, es sei allgemein das Gerücht verbreitet, daß die Italiener am 31. März 1908 eine K a n o n e n k u g e l über die Grenze geschossen hätten. Die Gendarmerie wurde beauftragt, die eingehendsten Recherchen zu pflegen, und holte in zahlreichen Orten in der Umgebung von Görz Erkundigungen über etwaige Wahrnehmungen ein. Hierbei kam sie auch in ein kleines Dorf, wo Bauern ein schönes Meteorstein gefund en hatten. Der Ursprung der Gerüchte war somit aufgeklärt. Das Meteorstein ist etwas mehr als faustgroß und hat ein Gewicht von einem Kilogramm und zwei Dekagramm. Es wurde nach Wien gebracht und dem Hofmuseum einverleibt. Auf einer Seite ist es glatt, auf der anderen mit Gruben und Grübchen bedeckt, die auf meteorischen Massen vorzukommen pflegen.

(Wie man im Kirchenstaat heirathen konnte.) Die „Oesterreichische Rundschau“ veröffentlicht aus der Feder des Freiherrn v. Holzhausen eine eigenthümliche Form der Eheverbindung im ehemaligen Kirchenstaat. Er schreibt: „Im Kirchenstaat bestand eine Festfeier, bei welcher der höchste kirchliche Würdenträger der

Stadt, gefolgt von Geistlichen und großer Volksmenge, unter einem Baldachin durch die Straßen zog und rechts und links seinen Segen austheilte. Jedes Pärchen, das die sonst vorgeschriebenen Förmlichkeiten vor der Trauung und diese selbst umgehen wollte, war durch diesen Segen ehelich verbunden, vorausgesetzt, daß beide Theile Hand in Hand rechtzeitig niederknieten und Zeugen aufstellen konnten, die das gesehen hatten. Natürlich wurden hiedurch meist die leichtsinnigsten und unpassendsten Ehen geschlossen. Nach einer derartigen Einsegnung erschien eine Dirne aus der Via serpento vor der österreichischen Kaserne Scolti in Ancona und verlangte Einlaß als Gattin des Korporals Prickill, der schwer berauscht an ihrem Arm hing. Der Inspektionsoffizier nahm den jungen Ehemann sofort in Wachzimmerarrest und ließ die allgemein bekannte Gattin durch die Polizei abführen. Da diese Person aber durch Zeugen den Vollzug der Trauung nachwies und auf ihrem Recht beharrte, mußte der Heilige Vater durch die österreichische Regierung um Lösung des Ehebandes ersucht werden. Diese erfolgte nach langem Hin und Her auf Grund der Thatfache, daß der Korporal, als er den Segen empfing, sinnlos betrunken gewesen war.“

(Englische Frauenrechtlerinnen vor dem Parlament.) Aus L o n d o n meldet man: Die Frauenrechtlerinnen haben wieder eine neue Art gefunden, sich bei den Mitgliedern des Parlaments Gehör zu verschaffen. Als gestern Nachmittags zahlreiche Mitglieder mit ihren Damen sich zum Thee auf der Terrasse von Westminster einfanden, dampfte eine kleine Barakasse mit einer Anzahl Suffragetten stromauf heran und hielt gegenüber dem Parlamentsgebäude. Frau Drummond hielt vom Deck der Kajüte eine Ansprache, jedoch kam sie nicht weit damit, weil die böse Strompolizei die Barakasse energisch zum Weiterfahren aufforderte.

(Humor des Auslandes.) Die Frau Pastor ist eifrig mit dem Ausbessern der Familiengarderobe beschäftigt, da kommt eine Nachbarin auf Besuch. Nach Austausch der Neuigkeiten bemerkt die Besucherin, die einen Korb mit allen möglichen Knöpfen einer Untersuchung unterzogen hatte: „Sie scheinen ja reich mit allerlei Knöpfen versorgt zu sein. Da ist ja auch einer, wie mein Mann sie an seinem letzten Winteranzug hatte.“ — „So?“ — „versteht die Frau Pastorin. „Nun, alle diese Knöpfe wurden in der U r m e n b ü c h e gefunden, und ich dachte, ich wollte sie doch in irgend einer Weise nützlich verwenden... Was — müssen Sie schon gehen?“ — „Hat der von Ihnen engagirte Detektiv etwas entdeckt?“ — „Ja, das ich Geld habe.“ — „Jedes Jahr laden die Higgs Frau Jones auf mehrere Wochen zu sich aufs Land ein.“ — „Haben sie sie so gern?“ — „Nein, ihn.“ — „Auf einem Kirchhofe in Middleton befindet sich ein Grabstein, den eine Witwe ihrem geliebten Manne hat errichten lassen, und der die Inschrift trägt: „Ruhe in Frieden — bis wir uns wiedersehen.“ — „Er: Der Mann da hat sehr fleißig gearbeitet und ist einer der Reichsten in der Stadt. Als er hier vor Jahren anlangte, hatte er kein Geld auf dem Rücken, und jetzt hat er Millionen.“ — Sie: „Wirklich! Wie viele davon trägt denn auf einmal?“

(Ein Scheidungsgrund.) In Frankreich kann sich der Mann von seiner Frau scheiden lassen, wenn diese ohne seine Genehmigung zur Bühne geht.

und seine Augen funkelten; aber ich werde siegen und nicht unterliegen.

— Ich hoffe und wünsche es.

Nach diesen wirkungsvoll gesprochenen Worten trat Stille ein. Die Kinder beobachteten den Kampf zweier Insekten, und Pierre verharrte in tiefem Sinnen, aus dem ihn die Stimme Johanna's weckte, die den Knaben und das Mädchen zu sich rief.

— Noch Eines, sprach er hastig, wieviel Zeit geben Sie mir?

— Das kann ich Ihnen jetzt nicht sagen, ich werde aber nachdenken und es Ihnen in Kürze mittheilen... Erinnern Sie sich indessen, daß diese Unterredung die letzte in dieser Sache sein muß. Wenn wir besiegt werden sollten, soll wenigstens kein Anderer darunter leiden müssen.

Die Eifersucht nagte an Derville's Herzen. Er sah im Geiste bereits Fred Beverley als Johanna's Gatten, sich selbst aber nicht nur zur Seite gedrängt, sondern auch verleugnet. Er seufzte tief auf, und als sich Johanna entfernte, wagte er ihr zu folgen.

— Ich kann Ihnen nicht versprechen, daß ich Sie jemals vergessen werde! rief er ungestüm aus.

— Das verlange ich gar nicht von Ihnen, erwiderte sie sanft, und lächelnd mußte er erkennen, daß auch sie ihn nicht vergessen werde.

Während sich das junge Mädchen in das Haus zurückbegab, vertiefte er sich in die dichteren Theile des Parkes, die einen ganz waldartigen Charakter annahmen, je näher man der Außenmauer kam. Es schien, als übergänge etwas von der Wildheit des Ortes auf den jungen Mann, der mit einemmal den festen Entschluß in sich erwachen fühlte, Ruhm und Reichthümer zu erobern. Das dünkte ihm jetzt so leicht, und wie er festen, triumphirenden Schrittes

dahinstrebte, hastete ihm etwas von einem Löwen oder Tiger an.

4.

Es war dem scharfen Auge des Admirals nicht entgangen, daß Johanna in Begleitung eines Knaben und eines Mädchens die gleiche Richtung eingeschlagen hatte, in der er vor einer Weile seinen Täufpling hatte verschwinden gesehen. Diese Wahrnehmung machte ihn ganz zerstreut, so daß er nur mit Mühe dem Gespräche folgen konnte, das um ihn her geführt wurde, und mit einer gewissen Unruhe erwartete er den Moment, da seine Nichte wieder am Horizont auftauchen würde. Dies war endlich der Fall und sofort rief Jacques Charles die junge Dame zu sich. Errohend gehorchte sie seinem Rufe, denn ihr Onkel war für sie ein strenger Richter. Sie tröstete sich aber damit, daß er von ihrem kurzen Abstecher keine Kenntniß haben könne — eine Hoffnung, die er zu rasch mit den Worten zerstückte:

— Du hast offenbar eine große Vorliebe für Wunderblumen?

Sie suchte zusammen, denn sie erinnerte sich, daß unweit von der Stelle, wo sie mit Pierre zusammengetroffen war, Wunderblumen in üppiger Fülle gediehen. Immerhin erwiderte sie mit einiger Zuversicht:

— Hast Du schon jemals eine Frau gesehen, Onkel, die die Blumen nicht liebt?

— Und ihre Sprache nicht versteht, fügte er hinzu.

— Ach, die Wunderblume ist erst vor ganz kurzem in unserem Garten gepflanzt worden, so daß sie noch keinerlei Bedeutung haben kann.

Sie lachte, wohl aus Schelmerei, da es sie freute, daß sie mit ihrem Onkel eine Sprache führen konnte, die für seine zwei angeheiratheten Nissen Johann Journais und Max v. Blémont, die gleichfalls zugegen waren, unverständlich sein mußte.

— Neue Blumen versinnbildlichen die Thorheit, meinte er.

— Keine Thorheit, sondern bloß Launen. Damit ging sie, den Admiral etwas rathlos zurücklassend, und schloß sich ihren Basen an, mit denen sie jährlich ein paar Monate an verschiedenen Orten verbrachte, zumeist unter der wohlwollenden Aufsicht der Frau Béraines. Anscheinend im besten Einvernehmen miteinander lebend, bildeten sie dennoch zwei Lager, deren Anführer Johanna Béraines und Margarethe von Blémont waren. Margarethe, eine heitere, intelligente Natur, war eine eifrige Freundin des Sports, blond, hatte blaue Augen und eine zierliche, elegante Gestalt. Man brachte ihr von allen Seiten Liebe und Sympathie entgegen, merkwürdigerweise aber mit einem kleinen Stich ins Gönnerhafte, den sie nur widerwillig ertrug, weil sie sich — und vollkommen begründet — bewußt war, daß sie mit einer trefflichen Gesundheit eine außerlesene Intelligenz vereine. Sie war lange Zeit hindurch die vertraute Freundin ihrer Cousine Johanna gewesen, bis, unbekannt aus welchen Gründen, dieses schöne Verhältniß allmählig erkaltete.

Die Ursache war darin zu suchen, daß ihr bisher unberührtes Mädchenherz warm für Fred Beverley schlug, und sie sich mit dem Gedanken einer Verbindung des Lords mit Johanna durchaus nicht befreunden konnte. In einem lebhaften, etwas stürmischen Köpfechen wie das Margarethes nahmen Ideen und Vorstellungen rasch genug Form und Gestalt an. Ohne sich gerade vom Reid beherrschten zu lassen, wollte es ihr nicht einleuchten, daß man unbedingt das reichste Mädchen aus der Familie Béraines mit dem schönsten und vornehmsten der in Sicht befindlichen jungen Männer verheirathen müsse.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 28-10.) Jedes Wort kostet pro Einrückung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettegedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Geschäfte.

Dunántúl, nagyforgalmu megye székhelyén jömeneteli, előkelő vevőközöniséggel bíró nök... 37191

Jóforgalmu kávéház, bérbeadó vagy eladó. Bővebbet Munkás-utca 3. 37145

Kaffeehaus, im Centrum von Buda, ist sofort preiswürdig zu verkaufen. 5623

Spezialhandlung mit Delikatessen, Getränkeauschank, Tabaktrafik, in größerer Komitathauptstadt, prachtvolle große Einrichtung, nachweisbar 120,000 Kr. Jahresumsatz... 24350

Spezialgeschäft, mit starkem Weinumsatz verbunden, beste Arbeitergegend der Hauptstadt, mit einer Filiale verbunden, Jahreskonsum 38,000 Gulden... 37294

Trakt, auf frequentester Straße gelegen, antonischer schöner Wohnung, Zins 500 Gulden, Jahreskonsum 34,000 Gulden... 5750

Gasthaus, in der Dörfenstadt, scharfer Köch, mit schöner Wohnung verbunden, Jahreskonsum in Getränke 760 Heflo, ist mit schöner Einrichtung billig zu verkaufen... 37294

Chemische Putzmittel, 18-jähriger Posten, Fachkenntnis nicht nöthig, für intelligente Dame geeignet... 24389

Kocher Selbwaarengeschäft, mit Delikatessen u. Getränke verbunden, auf dem frequentesten Punkte der Hauptstadt, hochlegant eingerichtet, alter Posten, trägt jährlich 10,000 Kronen... 24387

Gutgehendes Spezialgeschäft in Kispeszt ist wegen Krankheit sofort zu verkaufen. 5739

Grubengebiet oder im Betriebe befindliches Kohlenwerk wird für Finanzgruppe zu kaufen gesucht. 5721

Trakt, welche Eigentümer 51 Jahre selbst leitet, sich ein Vermögen erworben, herrliche Existenz für beliebige Familie... 24388

10 év óta fennálló jó forgalmu fűszer- és csomagolókereskedés betétség miatt eladó. 24386

Zab és szóna üzlet nagy vevőkörrel eladó. 5707

Trakt, 51 Jahre in der Theresienstadt bestehend, 9000 Kronen Reingewinn, zu übergeben. 24385

Stellen-Gesuche.

Dänische, schwedische Uebersetzung und Korrespondenz. 2996

Komptoirist, deutsch-ungarisch perfekt, Maschinenschreiber und Stenograph, Buchhaltung versteht, bei vornehmer Maschinenfabrik in Stelle, sucht Positionen. 37303

Bilanzfähiger Buchhalter, perfekter Korrespondent, erster Buchhalter bei vornehmer Maschinenfabrik, wünscht Posten zu ändern. 37305

Zongoramester, 32 éves, intelligens, nőten, vidéken állást keres. 24377

Distinguirte kinderlose Witwe mittleren Alters, aus sehr guter Familie, christlicher Religion, sucht Stelle als Hausrepräsentantin oder Gesellschaftlerin. 5750

Oberbuchhalter eines großen Industrieunternehmens übernimmt in seiner freien Zeit Buchungs-Überprüfungen, Aufarbeitung zurückgeliebener Buchhaltungen, Bilanzierungen etc. 37286

Als Gesellschafterin, Reisebegleiterin, event. zu mütterlichen Kindern sucht Stelle junge, gebildete Frau. 37290

Tüchtiger Liptovské-Manipulant, durch mehrere Jahre praktiziert, versteht sehr gut die Liptovské-Manipulation, rituell beglaubigt, sucht Anstellung in einer Liptovské-Manipulations-Fabrik oder mit Kompanien eine solche Fabrik einzurichten. 5713

Getreidemagazineur, 35 Jahre alt, welcher in dieser Eigenschaft Jahre hindurch in Getreidegeschäft und Dampf-mühle angestellt war, hernach 3 Jahre lang eine 250 q tagesleistungsfähige Lohm- u. Exportmühle selbstständig leitete, sucht mit bestehenden Anprüfungen Stellung. 5728

Englische Lebermöbel-Industrie verwendet photographisches Album für 50 Kr. Szücs, Tappezierer, József-körut 14. 5702

Möbel

Billige, schöne Villa in M-Besnyő, Haus mit 7 Zimmern 2 Küchen, Stall, Schuppen, Keller, alles modern. 36580

Billige, schöne Villa in M-Besnyő, Haus mit 7 Zimmern 2 Küchen, Stall, Schuppen, Keller, alles modern. 36580

Saroktelek Angyalföldön, Szent László-utca-ban 384 □-öl, szabadkéz-ből olesón eladó. 5290

Billiger Hausgrund, in Zugló, Telep-utca, ist ein schön gelegener, 531 □-öfler großer Grund, zum Hausbau bestens geeignet. 37138

Eladó, Szőlő és nyaraló-kies fekvésű Dömösön, Esztergom-megyében, vas-úti és hajóállomás, nyaralóval, kertészlakkal, pin-czékkel, teljesen felsze-relve és burorozva eladó. 37235

30,000 Erparni! Régi butorszalon, Budapest, Ferencziak-tere 3, félemelet, Kanf, Verkauf von Geschäftszimmer und bürgerlichen Wohnungseinrichtungen. 5700

Amerikai íróasztal, kópírasztal, bútamutató olesón. 5715

Möbel, Schlaf-, Speisezimmer und Saloneinrichtungen, Geschäftszimmer, Bureau-einrichtungen, Messing-u. Mahagonimöbel, Teppiche, Borhänge, Vorhänge, Karle, Király-utca 23, I. St., Ede Kazinczy-utca. 5689

Realitäten.

Impozans villa Budán, Krisztinaváros legelőkelőbb helyén (bent a városban), nagy urí kényelemmel építve, 90,000 forintért eladó. 5665

Erzsébetfalván eladó 2 ház, egyik 342 □ öl telek és szép szolid ház-zal, a másik 181 □ öl. 24342

Eladó birtok, Budapestől egy órányira, Ócsa község közelében, a vas-úti állomástól három kilométerre, az Ócsai szőlők elvezéssel legutóbb a forgalomnak átadott új vasúti megállóhelytől egy kilométerre, nagyobb par-czellásból még megmaradt néhány száz magyar hold parcellákban olesón eladó, öt holdtól följebb. 24357

Verkaufsscheine, Brillanten, Juwelen löse aus und zahle den vollen Werth. 5540

Pénzkölcsönt kereskedőknek, tárczahitelt, föld-birtokosoknak, háztulaj-donosoknak bekebele-zésre, tisztviselőknek fi-zetési előjegyzésre azonnal előnyösen kieszközölök. 37277

Verkaufszettel, Brillanten Gold, Silber, Perlen kaufe zu höchsten Preisen. 23821

Verkaufsscheine Brillanten Juwelen, Kaufst Kertész, Juwelier, Königs-gasse 81. 36641

Ein Grund ist zu verkaufen, 989 □ Aflaster, mit schönen Obstbäumen, um jeden annehmbaren Preis. 5743

Nyaraló Budapest, I. ker., Svábhegy alján, főt és fogaskerekű mentén, vízvezetékekkel, 3 szoba, veranda, konyha, eseléd-szoba és kertészlakkal, 2000 □ öl saroktelek, disz-és gyümölcskertben olesón eladó. 24342

Ein Grund ist zu verkaufen, 989 □ Aflaster, mit schönen Obstbäumen, um jeden annehmbaren Preis. 5743

Nyaraló Budapest, I. ker., Svábhegy alján, főt és fogaskerekű mentén, vízvezetékekkel, 3 szoba, veranda, konyha, eseléd-szoba és kertészlakkal, 2000 □ öl saroktelek, disz-és gyümölcskertben olesón eladó. 24342

Ein Grund ist zu verkaufen, 989 □ Aflaster, mit schönen Obstbäumen, um jeden annehmbaren Preis. 5743

Nyaraló Budapest, I. ker., Svábhegy alján, főt és fogaskerekű mentén, vízvezetékekkel, 3 szoba, veranda, konyha, eseléd-szoba és kertészlakkal, 2000 □ öl saroktelek, disz-és gyümölcskertben olesón eladó. 24342

Ein Grund ist zu verkaufen, 989 □ Aflaster, mit schönen Obstbäumen, um jeden annehmbaren Preis. 5743

Nyaraló Budapest, I. ker., Svábhegy alján, főt és fogaskerekű mentén, vízvezetékekkel, 3 szoba, veranda, konyha, eseléd-szoba és kertészlakkal, 2000 □ öl saroktelek, disz-és gyümölcskertben olesón eladó. 24342

Ein Grund ist zu verkaufen, 989 □ Aflaster, mit schönen Obstbäumen, um jeden annehmbaren Preis. 5743

Nyaraló Budapest, I. ker., Svábhegy alján, főt és fogaskerekű mentén, vízvezetékekkel, 3 szoba, veranda, konyha, eseléd-szoba és kertészlakkal, 2000 □ öl saroktelek, disz-és gyümölcskertben olesón eladó. 24342

Ein Grund ist zu verkaufen, 989 □ Aflaster, mit schönen Obstbäumen, um jeden annehmbaren Preis. 5743

Nyaraló Budapest, I. ker., Svábhegy alján, főt és fogaskerekű mentén, vízvezetékekkel, 3 szoba, veranda, konyha, eseléd-szoba és kertészlakkal, 2000 □ öl saroktelek, disz-és gyümölcskertben olesón eladó. 24342

Ein Grund ist zu verkaufen, 989 □ Aflaster, mit schönen Obstbäumen, um jeden annehmbaren Preis. 5743

Nyaraló Budapest, I. ker., Svábhegy alján, főt és fogaskerekű mentén, vízvezetékekkel, 3 szoba, veranda, konyha, eseléd-szoba és kertészlakkal, 2000 □ öl saroktelek, disz-és gyümölcskertben olesón eladó. 24342

Ein Grund ist zu verkaufen, 989 □ Aflaster, mit schönen Obstbäumen, um jeden annehmbaren Preis. 5743

Nyaraló Budapest, I. ker., Svábhegy alján, főt és fogaskerekű mentén, vízvezetékekkel, 3 szoba, veranda, konyha, eseléd-szoba és kertészlakkal, 2000 □ öl saroktelek, disz-és gyümölcskertben olesón eladó. 24342

Ein Grund ist zu verkaufen, 989 □ Aflaster, mit schönen Obstbäumen, um jeden annehmbaren Preis. 5743

Nyaraló Budapest, I. ker., Svábhegy alján, főt és fogaskerekű mentén, vízvezetékekkel, 3 szoba, veranda, konyha, eseléd-szoba és kertészlakkal, 2000 □ öl saroktelek, disz-és gyümölcskertben olesón eladó. 24342

Ein Grund ist zu verkaufen, 989 □ Aflaster, mit schönen Obstbäumen, um jeden annehmbaren Preis. 5743

Einlagerungen mit Geldvoranschüssen, Möbeltrans-porte, Ueberfiedlungen in geperrten Wagen Loko und nach der Provinz. 36653

Penzi butorra, zongorára, kocsikra, kereskedelmi árukra legjutányosabban beraktározunk. 36654

Szállodások, gyógyszereszek és jobb vendéglősök személyhitelt kaphatnak kezes és kötelezvény nélkül, kényelmes visszafizetésre. 36654

Penzi butorra, zongorára, kocsikra, kereskedelmi árukra legjutányosabban beraktározunk. 36654

Szállodások, gyógyszereszek és jobb vendéglősök személyhitelt kaphatnak kezes és kötelezvény nélkül, kényelmes visszafizetésre. 36654

Penzi butorra, zongorára, kocsikra, kereskedelmi árukra legjutányosabban beraktározunk. 36654

Szállodások, gyógyszereszek és jobb vendéglősök személyhitelt kaphatnak kezes és kötelezvény nélkül, kényelmes visszafizetésre. 36654

Penzi butorra, zongorára, kocsikra, kereskedelmi árukra legjutányosabban beraktározunk. 36654

Szállodások, gyógyszereszek és jobb vendéglősök személyhitelt kaphatnak kezes és kötelezvény nélkül, kényelmes visszafizetésre. 36654

Penzi butorra, zongorára, kocsikra, kereskedelmi árukra legjutányosabban beraktározunk. 36654

Szállodások, gyógyszereszek és jobb vendéglősök személyhitelt kaphatnak kezes és kötelezvény nélkül, kényelmes visszafizetésre. 36654

Penzi butorra, zongorára, kocsikra, kereskedelmi árukra legjutányosabban beraktározunk. 36654

Szállodások, gyógyszereszek és jobb vendéglősök személyhitelt kaphatnak kezes és kötelezvény nélkül, kényelmes visszafizetésre. 36654

Penzi butorra, zongorára, kocsikra, kereskedelmi árukra legjutányosabban beraktározunk. 36654

Szállodások, gyógyszereszek és jobb vendéglősök személyhitelt kaphatnak kezes és kötelezvény nélkül, kényelmes visszafizetésre. 36654

Penzi butorra, zongorára, kocsikra, kereskedelmi árukra legjutányosabban beraktározunk. 36654

Szállodások, gyógyszereszek és jobb vendéglősök személyhitelt kaphatnak kezes és kötelezvény nélkül, kényelmes visszafizetésre. 36654

Penzi butorra, zongorára, kocsikra, kereskedelmi árukra legjutányosabban beraktározunk. 36654

Szállodások, gyógyszereszek és jobb vendéglősök személyhitelt kaphatnak kezes és kötelezvény nélkül, kényelmes visszafizetésre. 36654

Penzi butorra, zongorára, kocsikra, kereskedelmi árukra legjutányosabban beraktározunk. 36654

Perlicher Garten vis-à-vis vom Parkflub, 2 bis 4 Zimmer, Badezimmer, hochlegant möblirt, elektrisch beleuchtet, Küche, Dienstbotenzimmer und Speis vom 30. Juni bis 1. September billigst zu vermieten. 37280

In Budapest 1 Zimmer, Küche zu vermieten. 37301

3 utcazi, 1 udvari lakás minden mellékkellyiséggel, erkélyvel a József-kör-utnál, augusztusra kiadó. 34394

Csinosan burorozott 2 ablakos nagy szoba 1 vagy 2 ur részére azonnal kiadó. 5740

Siófokon (telepen) gyönyörű fekvésű villában kisebb-nagyobb lakások kiadók. 37288

Kiadó négyszobás lakás Róza-utca 47 700 forintért. 37288

Lakások különféle és garconlakás kiadó: Király-utca 87, József-körut 66, Csengery-utca 82, Ernő-utca 17. 37291

Diverse

Die Kinderzahl auf 2 oder 3 zu beschränken ist klug und erspart viel Geld. 4882

Wanzen und sonstiges Ungeziefer vollständige Ausrottung übernimmt unter Garantie Reiner's Institut. 4882

Beobachtungen, Recherchierungen, delikate Aufträge, Informationen und jederlei heikle Kommissio-nen in Ehe-, Familien-, Geschäfts- und Privatangelegenheiten besorgt auch im Auslande Bokor, Váci-körut 59. 5551

Időt, pénzt, fáradságot takarít meg, ha bármilyen természetli ügyes bajos kereskedelmi, gazdasági, hatósági, bírósági ügye-nek elintézését rá bizza. 3681

Kazinczy-utca 51. számú új bérházban a legmodernebb nagy négy-szobás (kétaablakos) be-lépővel, télikert, előszoba stb.-vel bíró lakások kiadók. 37123

Kantoren- und Sängerverband Zusammenkunft bei Gauder Markt Kaffeehaus, VIII., Népszin-ház-u. 29. 5673

Átköltözéseket tiszta butorkocsikkal helyben vidékre, beraktározásokat százaz raktárainkban legjutányosabban esz-közölünk. 36655

Wanzenreinigung mit Dampfmaschine 5 Kronen, einjährige Garantie. 24400

Ein Paar gute Pferde, ein leichter Streifenwagen sammt Geschirr ist zu ver-kaufen. 24381

Ein Paar gute Pferde, ein leichter Streifenwagen sammt Geschirr ist zu ver-kaufen. 24381

Ein Paar gute Pferde, ein leichter Streifenwagen sammt Geschirr ist zu ver-kaufen. 24381

Ein Paar gute Pferde, ein leichter Streifenwagen sammt Geschirr ist zu ver-kaufen. 24381

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 19. Juni. Die Börse war bei ruhigem Geschäft freundlicher. In erster Reihe wirkten die Diskontermäßigungen in Berlin und die freundlichere Auffassung der politischen Situation anregend. Der Verkehr blieb in engen Grenzen. Die gegen gestern durchschnittlich erhöhten Kurse konnten sich behaupten. Auf dem Lokalmarkt gab es zu erhöhten Kursen einige Verkäufe in Stadtbahnaktien. Die Mittagsbörse verkehrte in gedrückter, luftloser Tendenz. Die steigenden Getreidepreise veranlassten eine Abschwächung der Kurse. Ungarische Kronenrente wurde abermals stärker abgegeben und schwächte sich bis 93.10 ab. Auch beide Kreditaktien wurden zu niedrigeren Kursen abgegeben. In den übrigen Werthen war nur ganz minimaler Verkehr. Auf dem Lokalmarkt war einiger Verkehr in Ziegelei- und beiden Straßenbahnaktien ohne besondere Kursveränderung. Auch in konvertierten Hypothekenlosen und Ungarischen Lokaleisenbahnaktien gab es etwas Geschäft.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 743.50 bis 743.75, Oesterreichische Kreditaktien zu 625, Hypothekenbank-Aktien zu 433.25, Stadtbahnaktien zu 263, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 694.50 bis 695.75, Rimamurányer Aktien zu 533.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kommerzialbankaktien zu 3310, Salgótarjánier Kohlen-Aktien zu 570 bis 570.50, Vaterländische Sparkasse-Loose zu 100.50, Neustifter Ziegelei-Aktien zu 290 bis 292, Lampenfabriks-Aktien zu 290.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 741.50 bis 742.75, Oesterreichische Kreditaktien zu 623.50 bis 624.50, Elektrische Stadtbahnaktien zu 262.50 bis 263, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 695.50 bis 695.75, ungarische Kronenrente zu 93.10 bis 93.20.

Zur Erklärungzeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 624.25.

Prämiengehalt: Kursstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 4 R. bis 5 R., auf acht Tage von 7 R. bis 9 R., per Ultimo Juni von 12 R. bis 14 R.

An der Nachbörse war die Tendenz insbesondere in Oesterreichisch-ungarischen Staatsbahnaktien auf Berliner Käufe bei mäßigem Geschäft beschränkt. Es notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 623.75 bis 623.25, Ungarische Kreditaktien zu 741 bis 742.50, Staatsbahnaktien zu 695.50 bis 698. — Zum Schlusse blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 623.50, Ungarische Kreditaktien zu 742.50, Staatsbahnaktien zu 696.75.

Wiener Effektenbörse. 19. Juni. Da von der Zinsfußermäßigung der Deutschen Reichsbank und von der Nominierung Laffis zum republikanischen Präsidentschaftskandidaten ein nachhaltig befestigender Einfluss auf die Haltung der Berliner und Memorer Börsen erwartet wurde, ist an der heutigen Börse im Anschlusse an die zuverlässigeren Auslandsberichte eine allgemein freundlichere Stimmung zur Geltung gekommen. Allerdings hat die Besserung der Tendenz nur in geringer Weise zur Belebung der Geschäftstätigkeit geführt, da die unbefriedigenderen ungarischen Enttäuschten weiter zur Zurückhaltung veranlassten und auch der Budapester Platz in Reserve verharrete. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 4% ung. Goldrente, Ung. Kronenrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 154er Lose, Ferdinand-Nordbahn, etc.

Die Schlusskurse der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 623.—, ungarische Kreditaktien 741.—, Anglobankaktien 295.—, Bankverein 519.50, Unionbank 539.50, Länderbank 440.75, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 697.25, Lombarden 129.—, Elbethal 443.—, Rima-Murányer 553.—, Tabakaktien 433.—, Alpine-Aktien 651.—, Maivente 97.20,

ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente 93.15, Ruffen 96.—, Türkenlose 187.—, Marknoten 117.63 per Kasse, 117.62 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.11.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 19. Juni. Der günstige Geldstand übte auch auf die heutige Börse einen guten Einfluss aus, doch konnte das Geld in Folge der großen Geschäftstillen nur wenig zur Geltung kommen. Die deutsche dreiperzentige Reichsanleihe zog weiter etwas an und auch auf dem Bankmarkt konnten viele Kurse 1/4 Prozent höher notiren, doch waren die Umsätze nur minimal. Hüttenaktien tendirten zuerst höher, bröckelten aber in weiterem Verlaufe in Folge der herrschenden großen Geschäftstillen wieder ab, was auch auf die anderen Kurse einen Druck ausübte. Kreditaktien und Lombarden gaben auf die Meldung von Wiener Verkäufen nach. Die Industriewerthe des Raffenmarktes zeigten eine feste Haltung bei geringen Umsätzen. Tägliches Geld 3 Prozent, Privatdiskont 3 1/2 Prozent.

Berlin, 19. Juni. (Schluss.) 4 1/2perzentige Papierrente —, 4 1/2perzentige Silberrente 97.10, 4perzentige Oesterreichische Goldrente 99.10, 4perzentige ungarische Goldrente 93.40, Oesterreichische Kreditaktien 195.20, ungar. Kronenrente —, Südbahn 25.40, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 149.60, russische Banknoten 214.20, Wiener Wechselkurs 84.90, 4perzent. neue russische Anleihe 77.90, italienische Rente 104.20, Diskontokommandit 172.30, allg. Elektrik Edison 212.70, Dynamit-Truff —, Gelsenkirchener 187.10, Harpener 197.50, Laurahütte 203.40, unifizirte Türken 96.40. — Fest.

Berlin, 19. Juni. (Nachbörse.) Oesterr. Kreditaktien 195.20, Südbahn 25.40, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 149.50. — Fest.

Frankfurt, 19. Juni. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 195.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 149.40, Südbahn 25.40, Deutsche Bank —, Diskontokommandit 172.30, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 186.85, Harpener —, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente 104.20, ungarische Goldrente —, ungarische Papierrente —. — Still.

Hamburg, 19. Juni. (Schluss.) 4 1/2perzentige Silberrente 98.90, Oesterreichische Kreditaktien 195.25, 1860er Lose 151.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 149.20, Südbahn 25.20, italienische Rente 104.—, 4perzentige Oesterreichische Goldrente 98.75, 4perzentige ungarische Goldrente 93.50. — Still.

Paris, 19. Juni. (Schluss.) Dreiperzentige französische Rente 94.60, Oesterreichische Goldrente —, ungar. Goldrente 95.80, fünfperzentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 500.—, 3/4perzentige italienische Rente 104.65, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 308.—, fünfperzentige Marokkaner 518.—, vierperzentige 1890er rumänische Anleihe 96.50, vierperzentige font. amort. Rumänen 91.10, vierperzentige amort. Rumänen 1905 91.80, fünfperzentige Ruffen 1906 98.25, fünfperzentige russische Schatzscheine 1904 506.—, vierperz. Serben 1907 —, vierperzentige spanische Exterieurs 96.92, vierperzentige unifizirte Türken 96.55, Türkenlose 180.—, türkische Tabakaktien 452.—, Oesterr. Bodenkreditanstalt 1112.—, Oesterr. Länderbank 467.—, ungar. Hypothekenbank 457.—, Banque de Paris 1470.—, Banque Ottomane 724.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 755.—, Südbahn 134.—, Meridionalbahn 692.—, Orientbahnen —, Waggon Sitz —, Hartmann Maschinen 546.—, Rio Tinto 16.61, Sucrierie d'Egypte —, Tula 250.—, Thomson Houston —, Urkány Kohlen 154.—, Chartered 22.25, De Beers 294.—, East Rand 103.—, Jagersfontein 94.25, Transvaal Consols —, Transvaal Land Company 55.25, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 207.50, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.18, Wechsel auf Wien (kurz) 104.62, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/4, italienischer Goldwechsel (kurz) 1/2, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/2, Check auf London 251.25, Privatdiskont 1 1/2. — Fest.

Londoner Schlusskurse vom 19. Juni. (Mitgetheilt durch die London & Paris Exchange, Ltd., Bankgeschäft, Basilson House, Moorgate Street, E. C.) Bonds: Consols 87 1/16, 5perzentige Japaner 98 1/4, 4perzentige Rupien 63 1/2, vierperzentige ungarische Goldrente 95. — Amerikaner: Atchafon 83 3/4, Baltimore & Ohio 89 1/4, Canadian Pacific 164 1/4, Steel Common 38 1/4, Union Pacific 150 1/4. — Minenwerthe: Anaconda 87 1/2, Rio Tinto 66, De Beers Deferred 119 1/16, Jagersfontein Deferred 3 1/4, Premier Diamonds Deferred 7 1/2, East Rand Prop. 4 1/16, Chartered 16 Shilling 3 Pence, Kleinfontein New 2 1/16, Randfontein 1 1/2, Rand Mines 6 13/16, Van Ryns 3 5/8.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 19. Juni. Effektiver Weizen verkehrte heute bei mäßigem Angebot und entsprechender Kaufkraft in matter Tendenz. Es wurden bis zu 5 Heller billigeren Preisen circa 20,000 Meterzentner umgesetzt. — Tageszufuhr in Weizen 15,316 Meterzentner. Abfuhr 240 Mztr. — Roggen ist bei geringem Interesse matt. Per prompt ist 10 R. 30 S. bis 10 R. 50 S. per Kasse, Parität hier, machbar. — Futtergerste ist behauptet. Wir notiren per prompt 7 R.

bis 7 R. 25 S. per Kasse, Parität hier. — Hafer tendirt unverändert ruhig. Ab hier ist 8 R. 20 S. bis 8 R. 50 S. per Kasse machbar. — Mais ist 5 Heller höher und notirt per prompt 6 R. 90 S. bis 6 R. 95 S. per Kasse, Parität hier. Das Stationsangebot ist geringfügig.

Auf dem Terminmarkt setzte die Tendenz heute ruhiger ein, und in Folge Realisationen der Lokalspekulation blieb dieselbe auch im späteren Verlaufe des Geschäftes ruhig. Es ergaben sich auch für sämtliche Artikel mehr-minder große Einbußen und betragen dieselben in Weizen 14 S., in Roggen 20 S., in Hafer 14 S., blos Mais per Juli erhielt sich fest. Mais per Mai ist ebenfalls um 4 S. billiger.

Verkauft wurden: Weizen: Theiß 250 Mztr. 79 zu 13.20, 100 Mztr. 76.8 zu 12.95, 100 Mztr. 76.5 zu 12.90, 300 Mztr. 76.5 zu 12.80, 300 Mztr. 76.5 zu 12.80, 500 Mztr. 76 zu 12.95, 1000 Mztr. 76 zu 12.90, 1000 Mztr. 76 zu 12.90, 300 Mztr. 74.3 zu 12.70, 300 Mztr. 72.5 zu 12.20, Alles per drei Monate. — Szarvajer: 2920 Mztr. 75 zu 12.87 1/2, per drei Monate. — Hödmezővárfehelyer: 4400 Mztr. 77.4 zu 13.35, per drei Monate. — Weissenburger: 100 Mztr. 79 zu 12.90, 100 Mztr. 77 zu 12.70, Weides per drei Monate. — Szenyester: 1100 Mztr. 76 zu 12.90, per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mztr. 76 zu 12.65, 130 Mztr. 75 zu 12.45, Weides per drei Monate. — Bácskaer: 2000 Mztr. 75.8 zu 12.90, per drei Monate. — Banater: 450 Mztr. 74 zu 12.20, per drei Monate. — Magazinmaare: 980 Mztr. 77.5 zu 13.17 1/2, 400 Mztr. 77 zu 12.70, 800 Mztr. 76 zu 12.80, 1000 Mztr. 76 zu 22.60, per drei Monate.

Mais: 200 Mztr. zu 6.87 1/2, per Kasse. Hafer: 100 Mztr. zu 8.25, per Kasse.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per Oktober zu 11.65, 11.62, 11.66, 11.55, 11.64, 11.57, 11.63, 11.60; Roggen per Oktober zu 9.64, 9.65, 9.50, 9.55, 9.52; Mais per Juli zu 6.91, 6.92, 6.88, 7.02; Mais per August zu 7.04, 7.10; Mais per Mai 1909 zu 6.94, 6.95, 6.88, 6.98, 6.90; Hafer per Oktober zu 8.55, 8.60, 8.41, 8.51, 8.48. — Mittags 1/2 Uhr schließen (per 50 Kilogr.): Weizen per Oktober zu 11.58 Geld, 11.59 Waare; Roggen per Oktober zu 9.52 Geld, 9.53 Waare; Mais per Juli zu 6.99 Geld, 7.— Waare; Mais per Mai 1909 6.90 Geld, 6.91 Waare; Hafer per Oktober zu 8.44 Geld, 8.45 Waare; Kohlraps per August zu 17.10 Geld, 17.20 Waare.

Heute wurden folgende Liquidationskurse festgesetzt:

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes Weizen, Mais, Hafer.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Type of wheat and Price range. Includes Theiß, Weissenburger, Pester Boden, Bácskaer.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes Banater.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes Roggen, Gerste, Hafer, Mais.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes Weizen per Oktober, Roggen per Oktober, Mais per Juli, Mais per Mai.

AMERIKAI RENDSZERU TURISZABOSAG. AMERICAN HOUSE. SZERVITA TER 3 I.E.M. TORON PALOTA. MERTÉK ÉS PROBAVAL 48 ÓRA ALATT. Sacco - Szegedi vászonból 20 frt. öltönyök } Japan selyemből 30 frt. Nincs hitell! Telefon 71-74.

Hafer per Oktober K. 16.84-16.86
Kohlraps per August K. 34.20-34.40

Schiffsfahrt auf Grund der vom 8. Juni bis-
13. Juni vorgefallenen Schiffe. Die Frachtfäße ver-
stehen sich per 100 Kilogramm inklusive Transportsteuer
und Affektuans. Nach Győr ist der Frachtsatz 22 H.

Wiener Fruchtbörse vom 19. Juni. [Privat-Tele-
gramm.] Trotzdem die Witterungsverhältnisse sich nicht
gebessert haben und es nach wie vor abnorm heiß ist,

Berlin, 19. Juni. (Produktenmarkt.) [Schluß.]
Weizen per Juli 211.—, per September 194.—,
Roggen per Juli 189.25, per September 176.—, Hafer

Breslau, 19. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen
lofo, alter —, neuer 21.40, gelber Weizen lofo, alter

Paris, 19. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per
Juni 21.70, per Juli 21.85, Juli-August 21.85, per
September-Dezember 22.05. — Roggen per Juni 17.—,

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt ver-
öffentlicht den folgenden Ausweis über die vom
16. Juni Abends 6 Uhr, bis 18. Juni, Abends 6 Uhr,

Table with columns: Angefommen, Abgefertigt, Eisenbahn, Schiffe, Transp., Totale. Rows for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Mehl, Kleie.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Schweinefett wurde
zu 130 K. per hundert Kilogramm gehandelt.
— Amtlich notiren (per 100 Kilogr.): Budapest

Wien, 19. Juni. (Spiritus.) Die Preise haben
sich heute um eine Nuance befestigt. 200 Hektoliter
prompter Kontingentspirituss wurden zu 61 K. 80 S.,

Prag, 19. Juni. (Privat-Telegramm.) Nachmit-
tagsbörse.] Rohrzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes
von 88 Prozent franko Aussen zur sofortigen Lieferung

22 M. 10 Pf. bis 22 M. 15 Pf., per Oktober
20 M. 40 Pf. bis 20 M. 45 Pf., per November-Dezember
19 M. 95 Pf. bis 20 M. 10 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Wiesmärkte.

Köbánya, 19. Juni. (Original-Telegramm.) Bericht
der Vorstehendehändlerhalle in Köbánya. Vorrath am
16. Juni 38,262 Stück. — Am 18. Juni wurden aufge-
trieben 1266 Stück, abgetrieben wurden 236 Stück,

Centralmarkthallen-Verkehr. (Bericht von Her-
mann Geisheit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in
der Centralmarkthalle.) Fleischwaaren blieben im Preise
unverändert. Schweinefleisch und gutes Rindfleisch er-
zielten weiter bei guter Kauflust normale Preise.

Die heutigen Preise sind: Prima-Rindfleisch von
1 K. 12 S. bis 1 K. 24 S., minderes Rindfleisch von
88 S. bis 1 K. 10 S.; Kälber, lang gemogen, ohne Ge-
wichtsabschlag, von 95 S. bis 1 K., lebende Kälber

Budapester Todtenliste.

— Vom 18. Juni. —
Michael Bader, 75 J., III., Rajosgasse 83. Frau
Karl Weninger, 58 J., IX., Mestergasse 47. Frau

Wasserstand.

Table with columns: Ort, Wasserstand, Datum. Rows for various locations like Esztergom, Budapest, etc.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt

Die westliche Hälfte Europas wird von einer
Depression bedeckt; im Osten befindet sich ein hoher
Druck. Das Wetter in Europa ist im Westen
zumeist bewölkt oder regnerisch, im Osten hingegen

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Rows for various cities like Ungvár, Késmárk, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum
30°, das Minimum 19° Celsius.

ZUR REISESAISON.

WOLF JAKAB
Kossuth Lajos-u. 22.
20, 30 és 40 kor.-ás
Hüster-, waszon-és nyers
selyem-öltönyei

KODAK
Kameras sind anerkannt
erstklassige Apparate.
Tageslicht-Entwicklungsmaschinen von Kr. 6.50 aufw.

GEGEN FUSSLEIDEN
TRAGEN SIE
CHASALLA NORMALSCHUHE
ALLEINVERKAUF BEI:
GERÖ ADOLF ERZHL. HOFL.

Bade- und Schwimm- Lukács M.
Mantel Anzüge Kigý-u. 4. (Klotild
palota.)
für Herren, Damen u. Kinder Billigste Bezugsquelle.

KINDER werden ihre Füße gesund
und normal erhalten in
„Chasalla-Sandal“-en.
Alleinverkauf nur bei
Gerő Adolf
Erzherz Hofhof,
orthopädischer Schuhmachermeister
IV., Kossuth Lajos-utca 4.

Utazási és sportcikkék, nyári játé-
kok, lawn-tennis, diaboló, hinta-
gyak, fagylaltgépek stb. árjegy-
zékét ingyen küldi KERTÉSZ
TÓDOR, Budapest, IV., Kristóf-tér